



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

JAHRBUCH

2020

2021



FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Jahrbuch 2020/2021

Juli 2020 bis einschließlich Juni 2021

Grußwort	4
Das Frobenius-Institut	8
Team	34
Neue Forschungsprojekte	84
Laufende Forschungsprojekte	98
Geplante Forschungsprojekte	116
Forschungsnetzwerke und Ausbildungsprogramme	130
Ausstellungen	142
Tätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	152
Gäste am Frobenius-Institut	185
Frobenius-Gesellschaft	187
Gremien	189
Kooperationen	196
Trauer	199
Medienecho	201

Grußwort

Liebe Freundinnen und Freunde des Frobenius-Instituts,

ist da nicht Licht am Ende des Pandemie-Tunnels zu sehen? Mir scheint es so, denn trotz wiederholter Rückschläge und unerwarteter Entwicklungen in den letzten Monaten scheint nun die Hoffnung berechtigt, dass Maßnahmen zur Bekämpfung der Pandemie, gepaart mit vielen neuen Anpassungsstrategien und Umgangsformen, dazu führen, dass wir alle im Bereich der kultur-anthropologischen Forschung wieder etwas sicherer planen und neue Ideen nicht nur entwickeln, sondern auch umsetzen können. Ich bin deshalb zuversichtlich, dass wir vieles von dem, was wir im vergangenen Jahr in die Wege geleitet haben und über das Sie in diesem Jahrbuch ausführlich lesen können, schon bald realisieren werden. Darum möchte ich die Gelegenheit nutzen, dem gesamten Team des Frobenius-Instituts dafür zu danken, dass es auch in dieser Krise zusammengehalten und sich trotz aller Widrigkeiten für das Erreichen unserer Ziele eingesetzt hat. Teamgeist, Engagement und ein kreativer Umgang mit den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen waren die Grundlage dafür, dass unser Institut auch im vergangenen Jahr bedeutende Ausstellungen, etwa in der Schweiz oder in Äthiopien, zeigen konnte, dass es uns gelungen ist, den wissenschaftlichen Dialog in Form von Kolloquien, Symposien,

Vorlesungsreihen und diversen weiteren Veranstaltungen aufrechtzuerhalten, und dass im Hinblick auf Drittmittelinwerbungen ein Jahr hinter uns liegt, das sicherlich zu den erfolgreichsten der jüngeren Instituts-geschichte gehört. Daran waren viele beteiligt, etwa der Wissenschaftliche Beirat, das Kuratorium, der Vorstand und die Mitglieder der Frobenius Gesellschaft, die Stadt Frankfurt am Main sowie viele andere Freunde und Förderer unserer Arbeit. Ihnen allen sei unser herzlichster Dank für ihre Unterstützung ausgesprochen!

Viel Spaß beim Lesen wünscht



Roland Hardenberg



Es fehlen: Volker Barth, Susanne Fehlings, Nikolas Gestrinch, Dagmar Glänzer, Kim Glück, Christina Henneke, Astrid Hünlich, Helene Ivanoff, Richard Kuba, Hildegard Schiltz

Profil

Das Frobenius-Institut für kulturalanthropologische Forschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main zählt zu den bedeutendsten ethnologisch ausgerichteten Forschungsinstituten im deutschsprachigen Raum. Es sieht seine Aufgaben darin, kulturalanthropologisches Wissen zu erweitern und über den wissenschaftlichen Dialog einen reflektierten Umgang mit kultureller Differenz zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, führt das Frobenius-Institut regelmäßig weltweit Feldforschungen durch; bearbeitet und erweitert seine umfangreichen Archive und Sammlungen; publiziert über eigene Reihen und die Zeitschrift *Paideuma* wissenschaftliche Erkenntnisse; fördert eine fundierte Reflexion der Fachgeschichte; und kuratiert international Ausstellungen zu einer Vielfalt von Themen. Das Frobenius-Institut steht für einen ethischen Umgang mit Artefakten. In möglichst enger Kooperation mit den indigenen Gemeinschaften erforscht es deren Provenienz, Verwendung und Bedeutung. Auf diese Weise leistet das Frobenius-Institut einen wichtigen Beitrag zur Erforschung kultureller Diversität in Gegenwart und Vergangenheit. Mit seiner kulturalanthropologischen Ausrichtung überwindet es außerdem die verbreitete Unterscheidung zwischen Forschungen in europäischen und außereuropäischen Ländern.



Feldforschung

In der Vergangenheit war das Frobenius-Institut zunächst auf Studien zur Geschichte und Gegenwart verschiedener Gesellschaften Afrikas spezialisiert. Seit dem Bestehen des Instituts sind jedoch fortlaufend weitere Forschungsregionen hinzugekommen, unter anderem Ozeanien, Südostasien, Süd- und Zentralasien. Dies entspricht dem Anspruch, eine global ausgerichtete Forschungseinrichtung zu sein.



Sammlungen und Archive

Mit seinen umfangreichen Sammlungen und Archiven besitzt das Frobenius-Institut deutschlandweit und international besondere Bedeutung. Dem entspricht ein Schwerpunkt auf materielle und visuelle Kultur sowie eine besondere Affinität zu ethnologischen Museen und ihren Fragestellungen. Die Erschließung, Digitalisierung und Präsentation der Sammlungs- und Archivbestände über *online*-Kataloge erreicht breite Nutzerkreise und bietet eine im deutschsprachigen Raum einmalige Informationsinfrastruktur.



Felsbildarchiv

Das Felsbildarchiv umfasst über 5.700 inzwischen vielfach als Raritäten geltende Felsbildkopien aus Afrika, Ozeanien, Australien und Europa. Es handelt sich um die weltweit älteste und umfassendste Sammlung ihrer Art. Die zwischen 1913 und den 1960er Jahren von professionellen Malerinnen und Malern in Afrika, Australien und Europa angefertigten Kopien sind oftmals die einzig verbleibenden Dokumentationen von mittlerweile zerstörten Felsbildstätten.

- Beim deutschen UNESCO-Komitee wurde ein Vollertrag auf Nominierung des Felsbildarchivs für das Unesco-Verzeichnis „Weltdokumentenerbe/Memory of the World“ eingereicht.
- Einzel- und Gruppenführungen durch das Archiv konnten im vergangenen Jahr aufgrund der Corona-Bestimmungen bis auf wenige Ausnahmen nicht stattfinden.
- Ein Teil der Bestände konnte im Rahmen der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“ im Züricher Museum Rietberg einer interessierten Öffentlichkeit vom 12. März bis zum 11. Juli 2021 präsentiert werden.
- Darüber hinaus wurden Felsbildkopien an renommierte Museen ausgeliehen, so an das Züricher Museum für Gestaltung für die Ausstellung „Énergie Animale“ (14. Februar – 25. Oktober 2020) und an das Zentrum Paul Klee in Bern für die Ausstellung „Paul Klee. Ich will nichts wissen“ (8. Mai – 29. August 2021).

Ethnografisches Bildarchiv

Das Ethnografische Bildarchiv beinhaltet rund 40.000 Aquarelle, Ölbilder und Zeichnungen, die unter anderem Objekte der materiellen Kultur sowie die Bereiche Architektur, Handwerk und rituelles Leben vor allem in Afrika, Ozeanien und dem indigenen Australien dokumentieren. Der überwiegende Teil des Materials wurde von eigens engagierten Zeichnerinnen und Zeichnern während der zahlreichen Expeditionen des Frobenius-Instituts in den Jahren 1904 bis 1965 angefertigt. Die ältesten Sammlungsbestandteile stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts.



Fotoarchiv

Die Bestände des Fotoarchivs beinhalten vor allem Fotos, die während der verschiedenen Forschungsreisen des Instituts von 1904 bis in die 1980er Jahre angefertigt wurden (größtenteils in Afrika, aber auch in Australien, Ozeanien, Südamerika, Europa und Asien). Das Archiv besteht aus ca. 70.000 Fotos, vor allem Schwarzweiß-Aufnahmen.

- Im Berichtszeitraum konnte der Präsenzbetrieb der Fotoabteilung trotz Pandemiebedingungen ohne Unterbrechung und ohne gravierende Einschränkungen aufrechterhalten werden.
- Im Zusammenhang mit Bildbestellungen, Publikations- und Ausstellungsvorbereitungen wurden rund 1.700 Schwarzweißnegative aus verschiedenen Forschungsreisen im Kontaktverfahren zu Interpositiven auf Polyester-Silberfilm kopiert. Diese sind für die Langzeitarchivierung ausgelegt und konnten zum überwiegenden Teil nach der Herstellung hochauflösend digitalisiert werden.
- Durch die Anschaffung einer 100-Megapixel-Kamera mit einer leistungsfähigen Optik wurden in Verbindung mit der Einrichtung einer Durchlicht-Reprostation für Formate bis ca. 24x30 cm die Voraussetzungen zur Herstellung hochwertiger Digitalisate von Großformat-Negativen bzw. Interpositiven wie auch von kompletten 35mm- und 60mm-Filmbögen geschaffen.
- Mit der neuen Kamera wurde innerhalb von weniger als drei Monaten die Digitalisierung aller rund 2.400 Negative der Expedition alpha XXII vorgenommen, die in den Jahren 1938 und 1939 zu Forschungen in die Kimberley-Region (Australien) geführt hat und aktuell Gegenstand eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes ist. Bei der Digitalisierung wurden die vorhandenen 535 Negative des Formats 9x12 cm hochauflösend einzeln reproduziert, die der 35mm- und die der 60mm-Filme zunächst in Form „digitaler Kontaktbögen“, aus denen

die Einzelbilder mit Unterstützung von Projektmitarbeitern und Mitarbeiterinnen ausgeschnitten und einer Grundkorrektur unterzogen wurden. Bereits im Juni konnten alle Bilddateien in die Bilddatenbank geladen werden. Der Qualitätsgewinn zu den bislang in der Datenbank vorliegenden einfachen Scans der Katalogabzüge ist in vielen Fällen frappierend. Die Freischaltung der neuen Bilder für die öffentliche Recherche über das Internet wird nach Prüfung der Bildinhalte durch das Projektteam in Kooperation mit den australischen Partnern erfolgen.

- In einem zweiten Schritt wurde damit begonnen, zunächst von den 35mm- und den 60mm-Negativen archivbeständige Interpositive auf Silberfilmbasis herzustellen. Die in den Kontaktbögen enthaltenen Fotos werden in der Folge hochauflösend einzeln digitalisiert.
- Auf der Basis von zuvor zur Bestandssicherung angefertigten Interpositiven wurden 62 Fotografien digital ausgearbeitet, die zwischen 1934 und 1974 von Institutsmitarbeitern bei Feldforschungen in Äthiopien- und Abessinien aufgenommen worden sind. Von den erhaltenen Bilddateien wurden im Anschluss qualitätsvolle Tintendrucke in den Formaten DIN A2 und A3 hergestellt. Sie bilden den wesentlichen Bestandteil der zusammen mit dem Goethe-Institut Äthiopien durchgeführten Ausstellung „The wax and gold of hairstyles in Ethiopia“, die am 26. Mai 2021 im Addis Ababa Museum eröffnet wurde.
- In der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“, die vom 12. März bis zum 11. Juli im Museum Rietberg in Zürich stattfand, wurden 41 Fotografien aus verschiedenen Forschungsreisen in Form von Vergrößerungen auf Silbergelatinepapier gezeigt (jeweils im Format 30x40 cm), die im Jahr 2016 für die Präsentation der Ausstellung im Martin-Gropius-Bau in Berlin gefertigt worden waren.

- Im Zusammenhang mit einer Schenkung des Frankfurter Sammlers Rainer Alois Staudt wurden mehr als 2.600 Farbdiapositive des Formats 6x6 cm und über 5.000 digitale Fotos in den Bestand des Frobenius-Instituts aufgenommen. Es handelt sich um Fotografien aus verschiedenen afrikanischen und asiatischen Ländern.
- Auf der Homepage des Frobenius-Instituts wurde eine Sonderseite eingerichtet, auf der die analogen Kopierarbeiten zur Bestandssicherung der alten Fotonegative mit einer aufschlussreichen Bebilderung näher dargelegt werden (www.frobenius-institut.de/ueber-die-bewahrung).



Ethnografische Sammlung

Die Ethnografische Sammlung besteht aus etwa 7.000 Objekten, die zum großen Teil im Kontext von Forschungsreisen gesammelt wurden und mehrheitlich die Alltagskultur verschiedener afrikanischer Gesellschaften dokumentieren. Diese werden durch Objekte aus Brasilien, Indonesien und Papua-Neuguinea ergänzt, die in unterschiedlicher Form auf die lokale Auseinandersetzung mit globalen Transformationsprozessen verweisen.

- Eine Sammlung mit rund 300 ethnografischen Objekten aus verschiedenen afrikanischen Ländern des Frankfurter Sammlers Rainer Alois Staudt konnte aufgenommen, dokumentiert und fotografiert werden.
- Zwischen Juli 2020 und Juni 2021 wurden die Bestände der Ethnografischen Sammlung im Rahmen von Führungen einer universitären und außeruniversitären Öffentlichkeit vorgestellt, wobei zu den Gästen auch Forscher aus Kanada sowie Angehörige von Herkunftsgemeinschaften aus Äthiopien zählten.



Nachlassarchiv

In seiner Stellung als Zentrum der Fachgeschichte beheimatet das Frobenius-Institut über zwei Dutzend wissenschaftlicher Vor- und Nachlässe namhafter deutscher Ethnologinnen und Ethnologen. Das Archiv steht für Vor- oder Nachlässe weiterhin offen. Die Archivdatenbank mit aktuell knapp über 46.000 Datensätzen ist online zugänglich. 2020 haben im monatlichen Durchschnitt über 15.000 Nutzer in der Datenbank recherchiert. Die Vor-Ort-Recherche musste wegen der Corona-Lage bis auf wenige Ausnahmen ausfallen.

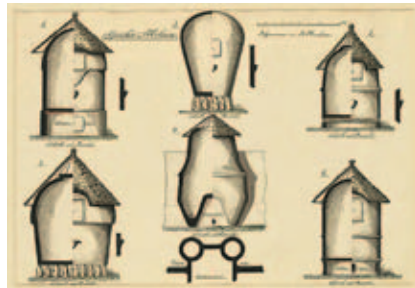
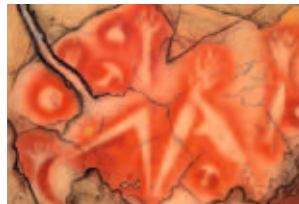
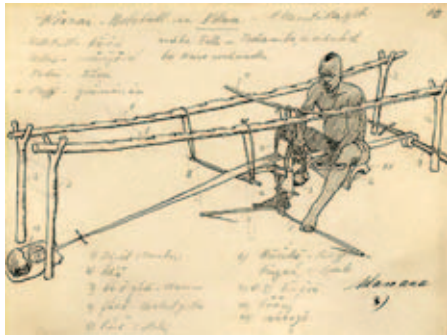
- Der Nachlass von Professor Gerhard Liesegang (Maputo/Köln), Afrika-Archäologe und ehemaliger Mitarbeiter des Frobenius-Instituts, konnte ins Archiv und in die Bibliothek übernommen werden, ebenso der Vorlass von Doris Stambrau über Iroquoi-Künstler. Darüber hinaus wurden die letzten Nachlassteile des Australien-Forschers und ehemaligen Mitarbeiters von Leo Frobenius, Helmut Petri, in das Archiv übernommen, darunter auch dessen umfangreiche Diathek.
- Die Erschließung des Nachlasses von Herta von Dechend konnte weitgehend abgeschlossen werden, ebenso die Erschließung der Unterlagen von Helmut Petri zur Australien Expedition von 1938–1939. Von diesen Unterlagen – wie auch von zahlreichen, teilweise schwer lesbaren handschriftlichen Korrespondenzen im Frobenius-Nachlass – konnten Transkriptionen angefertigt werden.
- Im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley“ wurde damit begonnen, die Archivbestände, die die Australien-Expedition von 1938–1939 betreffen, in eine neue Datenbank (Nodegoat) zu überführen und tiefer zu erschließen.
- Die Digitalisierung der umfangreichen das Frobenius-Institut betreffenden Bestände des Frankfurter Instituts



für Stadtgeschichte, die von den 1920er bis in die 1960er Jahre reichen, konnte fertiggestellt werden, ebenso eine Groberschließung des Materials per Excel-Tabelle.

Bilddatenbank

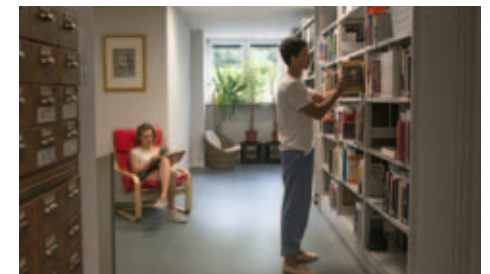
Die gemeinsame Bilddatenbank von ethnografischem Bildarchiv, Felsbild- und Fotoarchiv enthält über 128.000 überwiegend historische Bilddokumente. Durch das *online*-Portal der Datenbank stehen die Bilder einem großen Nutzerkreis, auch in einer englischen Version, zur Verfügung.



Ethnologische Bibliothek Leo Frobenius

Im Jahre 1898 als Handbibliothek vom Namensgeber des Instituts gegründet, ist die Ethnologische Bibliothek Leo Frobenius mit ihrem Bestand von heute über 130.000 Bänden die bedeutendste Spezialbibliothek für Ethnologie im deutschsprachigen Raum. Sie umfasst die Bestände des Frobenius-Instituts, des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und die Altbestände des Weltkulturen Museums der Stadt Frankfurt. Große Teile des Bestandes betreffen Afrika, daneben sind Nord- und Südamerika sowie Asien und Ozeanien stark vertreten.

- Im Berichtszeitraum wurden neben regulären Neuerwerbungen folgende Bestände aufgenommen: 111 aktuelle Publikationen und 27 DVDs zum Iran, gefördert über den Förderfond Lehre der Goethe-Universität; zudem wurden zur Unterstützung der *online*-Lehre und der Arbeit im *home office* aufgrund der Covid-19-Beschränkungen 531 frei verfügbare E-Books und 999 frei verfügbare *online*-Artikel in den Katalog der Bibliothek aufgenommen.
- Im Jahr 2020 arbeitete die Bibliothek 1.008 neue Medien ein. Ende des Jahres hatte die Bibliothek damit einen Gesamtbestand von 134.050 Medien. 2020 führte die Bibliothek 463 laufende Zeitschriften und Reihen und stand mit 185 Tauschpartnern weltweit in Kontakt.



Publikationen

Das Frobenius-Institut veröffentlicht in regelmäßigen Abständen die Zeitschrift *Paideuma. Zeitschrift für kulturanthropologische Forschung (Paideuma: Journal of Cultural Anthropology)* sowie die Reihe *Studien zur Kulturkunde*. Mit ihnen werden empirische wie auch theoretische Forschungsarbeiten von internationalen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ebenso vermittelt wie die Einsichten, die aus der kritischen und reflexiven Auseinandersetzung mit den institutseigenen Sammlungen und Archiven resultieren.

Paideuma

Im Jahre 1938 von Leo Frobenius gegründet, ist *Paideuma* eine der ältesten und renommiertesten ethnologischen Zeitschriften im deutschsprachigen Raum. Neben Beiträgen von allgemeinem theoretischen Interesse werden Aufsätze zur Geschichte und Ethnografie Afrikas sowie zu Ozeanien, Süd- und Zentralasien veröffentlicht.

- 2020 erschien Band 66 mit einem Schwerpunkt zum Thema „Frontier temporalities: exploring processes of frontierisation, defrontierisation and refrontierisation in Indonesia and Africa“ sowie mit Beiträgen unter anderem von Katja Geisenhainer, Magnus Echter, Michael Goddard, Tim Pöhlmann, Frank Heidemann und Natalie Lang.



Studien zur Kulturkunde

Die Schriftenreihe wurde 1933 gegründet und veröffentlicht Quellen und Analysen zur Ethnologie und ihren Nachbarwissenschaften. Bisher sind 135 Bände erschienen, zuletzt:

- Paola Ivanov: Die Verkörperung der Welt. Ästhetik, Raum und Gesellschaft im islamischen Sansibar. 2020 (Band 135)



Southern Ethiopian Studies

Die 2020 gegründete Reihe widmet sich der Veröffentlichung von Ethnografien, die aus Forschungsreisen des Frobenius-Instituts resultieren, die in den 1930er und 1950er Jahren nach Südäthiopien durchgeführt wurden. Herausgeberin ist Sophia Thubauville. Bisher erschienen:

- Ad. E. Jensen: The Gedeo. Zürich: Lit Verlag, 2020 (Band 1)



Veranstaltungen

Das Frobenius-Institut richtet verschiedene Workshops, Konferenzen und Vortragsreihen aus, die aus Mitteln der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung und der Frobenius-Gesellschaft e.V. finanziert werden. Zu den jährlich wiederkehrenden Veranstaltungen gehören die Ad.E.Jensen-Gedächtnisvorlesung, das Forschungskolloquium zu laufenden Forschungsarbeiten und seit 2018 das Sommersymposium.

Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung

Das Frobenius-Institut lädt im jährlichen Turnus renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland zu einsemestrigen Gastvorlesungen ein. Die Vorlesungsreihe ist dem Ethnologen Adolf Ellegard Jensen (1899–1965) gewidmet, von 1946 bis 1965 Leiter des Frobenius-Instituts, Direktor des damaligen Völkerkundemuseums und erster Inhaber des Lehrstuhls für Kultur- und Völkerkunde an der Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Die Vorlesungsreihe im Jahr 2021 von Karl-Heinz Kohl (Frankfurt am Main) trug den Titel „Anverwandlungen. Beiträge indigener Völker zur Kultur der Moderne“ (2021) und bestand aus folgenden Vorträgen:

- Im Land der Anthropophagen: Die brasilianischen Tupinamba in Anthropologie und postkolonialem Diskurs (17. Mai 2021)
- Die Irokesen in New York State: Mütter des Feminismus, Väter der amerikanischen Verfassung (31. Mai 2021)
- Die Aranda Zentralaustraliens: Ursprungsnarrative der Soziologie und Psychoanalyse (7. Juni 2021)
- Die Dogon in Frankreich: Geschichte einer Obsession (14. Juni 2021)

Forschungskolloquium

Im Forschungskolloquium sind internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachdisziplinen dazu eingeladen, ihre laufenden Forschungsarbeiten zu präsentieren. Das Kolloquium findet jährlich im Wintersemester (Oktober bis Februar) statt.

Vortragende im Wintersemester 2020/21:

- 30. November 2020
Akin Ogundiran
(University of North Carolina at Charlotte)
More than a city-state: Ifè empire and the Yorùbá project, AD 1200–1420
- 7. Dezember 2020
Julian Sommerschuh
(Universität zu Köln, Philosophisches Seminar)
Value pluralism and cultural change:
a view from Southern Ethiopia
- 14. Dezember 2020
Jörg Haustein
(University of Cambridge, Faculty of Divinity)
Embodying the spirit(s): spirit beliefs and Pentecostal demonology in Ethiopia
- 11. Januar 2021
Samuel Wilby
(London School of Economics and Political Science)
A burning issue: labour, land and life among highland swidden cultivators in Odisha, India

- 18. Jan. 2021
Daniel Mains
(University of Oklahoma, Honors College)
Under construction: struggles over governance, labor,
and technology in urban Ethiopia

- 25. Jan. 2021
Markus Schindlbeck
(ehem. Ethnologisches Museum/Staatliche Museen zu
Berlin)
Auf den Spuren von Meinhard Schuster in Südamerika
und Neuguinea. Erfahrungen mit der Bearbeitung fremder
Forschungsnotizen

- 1. Feb. 2021
Odile Goerg
(Université de Paris-CESSMA)
Why study cinema in West Africa? Going to the movies as
a social and political act

- 8. Feb. 2021
Laura de Harde
(University of Pretoria/University of the Witwatersrand)
Awakening the archive of Elizabeth Goodall



Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Sommersymposiums 2021

Sommersymposium

Das Sommersymposium bietet Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern ein Forum, in dem sie ihre laufenden Forschungsarbeiten in Vorträgen, Postern und Filmen einem interessierten Publikum vorstellen und sich mit anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern austauschen können.

- Bei dem Sommersymposium 2021 (17.–18. Juli, Frankfurt am Main) stellten insgesamt vierzehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Projekte vor. Behandelt wurden unter anderem die Themen „Multireligious heritage-making“, Veränderungen von Bauweisen im ruralen Lamba-Gebiet (Nord-Togo), Bildungsreform in Papua-Neuguinea, Strategien des Wildbeutens der !Xun (Namibia) in neuen Kontexten und Hirse-Assemblagen bei Adivasi-Schwendbauern in Odisha (Indien).

Frobenius-Forschungsförderungspreis

Zur Unterstützung des wissenschaftlichen Nachwuchses verleiht das Frobenius-Institut jährlich den Frobenius-Forschungsförderungspreis für herausragende Dissertationen im Fach Sozial- und Kulturanthropologie. Der Preis ist mit 3.000 Euro dotiert und wird aus Mitteln der Frobenius-Gesellschaft und der Hahn-Hissink'schen Frobenius-Stiftung finanziert.

- Im Jahr 2020 ging der Forschungsförderungspreis an Lene Faust von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. In ihrer Dissertation mit dem Titel „Im Namen der Toten. Eine ethnografische Studie über die faschistische Nachkriegsszene in Rom“ untersucht sie, was es heißt Faschist zu sein, indem sie den Alltag, die familiären und politischen Netzwerke sowie die rituellen Praktiken ihrer Gesprächspartner und -partnerinnen einbezieht. Den Nachkriegsfaschismus beschreibt sie so als eine netzwerkartige Subkultur, die religiöse Elemente enthält und in der weder Politik von Ritual noch Politik von Familie trennbar ist. Dabei reflektiert Faust sensibel ihre eigene Rolle als Forscherin und lässt ihre Leserschaft mit beeindruckendem Feinsinn und sprachlicher Gewandtheit an ihren eigenen Schmerzgrenzen teilhaben, wenn sie in die Welt ihrer faschistischen Gegenüber eindringt. Es ist das besondere Verdienst dieser Arbeit, dass sie dem Leser fremde Sichtweisen und Empfindungen näherbringt, einen offenen Blick auf Täter wagt, und damit einige der wichtigsten Aufgaben ethnologischer Forschung erfüllt: übersetzen, zu Kommunikation und Verständnis beitragen, aber auch zum Zweifeln und Nachdenken anregen.



Preisträgerin des Forschungsförderpreises 2020, Lene Faust

Institutsleitung

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG Direktor
PROF. DR. MAMADOU DIAWARA Stellvertretender Direktor

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PD DR. SUSANNE FEHLINGS Projektleitung und Vertretung
der Öffentlichkeitsarbeit
DR. DES. YANTI HÖLZCHEN Öffentlichkeitsarbeit,
seit April 2021 in Elternzeit
PROF. DR. HOLGER JEBENS Ethnografische Sammlung, *Paideuma*
DR. RICHARD KUBA Felsbildarchiv, Nachlassarchiv,
ethnografisches Bildarchiv
DR. SOPHIA THUBAUVILLE Bibliothek

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmittelförderung

SHILANJANI BHATTACHARYYA, MPhil
SOUMAILA COULIBALY, M.A.
DR. DES. KIM GLÜCK
DR. NIKOLAS GESTRICH
CHRISTINA HENNEKE, M.A.
DR. CARLOS MAGNAVITA
MAIKE MELLES, M.A.
DR. DEEPAK KUMAR OJHA
SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.
SOPHIA SCHÄFER, Dipl.-Theol.
GULNIZA TAALAIBEKOVA, M.A.

Bibliothek und Fotografie

DAGMAR GLÄNZER Bibliothekarin
HILDEGARD SCHILTZ Bibliothekarin
PETER STEIGERWALD Fotoarchiv, Bildkommunikation

Sekretariat und Verwaltung

VOLKER BARTH Verwaltungsleiter
ASTRID HÜNLICH Sekretärin
URSULA PAUL Sekretärin, Sachbearbeiterin

Studentische Hilfskräfte

STEFAN BARJAKTAREVIC
MELDA DEMIR
JUAN-MARCO PUERTO-SCHARDT
ANTONIA RIEGER
BENJAMIN TRENK
JULIAN USSELMANN
LUKAS WISSEL

Praktikanten

UROOSA AHMED
JOHN BERTHOLD
MARIUS HEIMER
ALEM SEHIC

Assoziierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler

DR. SABINE DINSLAGE
DR. SUSANNE EPPLE
PROF. DR. CHRISTIAN FEEST
DR. KATJA GEISENHAINER
DR. DANIEL GRANA-BEHRENS
DR. BEATRIX HEINTZE
PROF. DR. KARL-HEINZ KOHL
ASSOCIATE PROF. DR. MARTIN PORR
DR. EVA REICHEL
DR. KARL HEINZ STRIEDTER

Institutsleitung

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG

Direktor

Telefon 069-79833050

Hardenberg@em.uni-frankfurt.de

Roland Hardenberg hat an Universitäten in Münster, Berlin und Oxford Ethnologie, Geschichte, Politologie und Südostasienwissenschaften studiert. Mit einer Studie zur Erneuerung der Götterikonen des Jagannatha Tempels in Odisha (Indien) wurde er 1998 an der Freien Universität Berlin promoviert. Anschließend war er wissenschaftlicher Mitarbeiter an Instituten in Berlin, Heidelberg und Tübingen, und habilitierte sich 2006 an der Westfälischen Wilhelms Universität Münster mit einer Arbeit über Opferpraktiken im Hochland von Odisha. 2009 übernahm er den Lehrstuhl für Ethnologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen. 2016 erhielt er einen Ruf an die Goethe-Universität Frankfurt am Main und wurde zum Direktor des Frobenius-Instituts für kulturalanthropologische Forschung ernannt. Dort koordiniert er Forschungstätigkeiten und hat die Geschäftsführung inne. Er ist Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Beiräten und Mitherausgeber der Zeitschrift *Paideuma* sowie der Buchreihe *Studien zur Kulturkunde*.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Ressourcen-Kulturen, Ethnografie der Pflanzen, Rituale, Wertesysteme, Verwandtschaft, materielle Kultur

Regional Indien, Kirgistan, Iran, Spanien

Ausgewählte Veröffentlichungen

Children of the earth goddess, Boston / Berlin 2018; „Grains as socio-cosmic resources in Odisha / India and beyond: rice and millets in competition“, in: *Paideuma* 64/2018, S. 265–283



PROF. DR. MAMADOU DIAWARA

Stellvertretender Direktor

Telefon 069-79833054

m.diawara@em.uni-frankfurt.de

Mamadou Diawara ist stellvertretender Direktor des Frobenius-Instituts, Professor am Institut für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Direktor des Point Sud Forschungszentrums für lokales Wissen in Bamako (Mali). Er studierte an der École Normale Supérieure, Bamako, und an der École des Hautes Études en Sciences Sociales, Paris, wo er 1985 im Fach Anthropologie und Geschichte promoviert wurde. 1998 folgte die Habilitation an der Universität Bayreuth, 2004 der Ruf an die Goethe-Universität. Diawara war an Universitäten in Europa und Amerika tätig, Henry Hart Rice Visiting Professor in Anthropology and History an der Yale University (USA) und Fellow am Wissenschaftskolleg zu Berlin.

1998 gründete Diawara mit Moussa Sissoko das Point Sud Forschungszentrum für lokales Wissen. Er hat mehrere, auf Nachwuchswissenschaftler aus Afrika gerichtete Forschungsförderungsprojekte mitinitiiert und engagiert sich in Programmen zur Kooperations-Förderung zwischen afrikanischen und nicht-afrikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

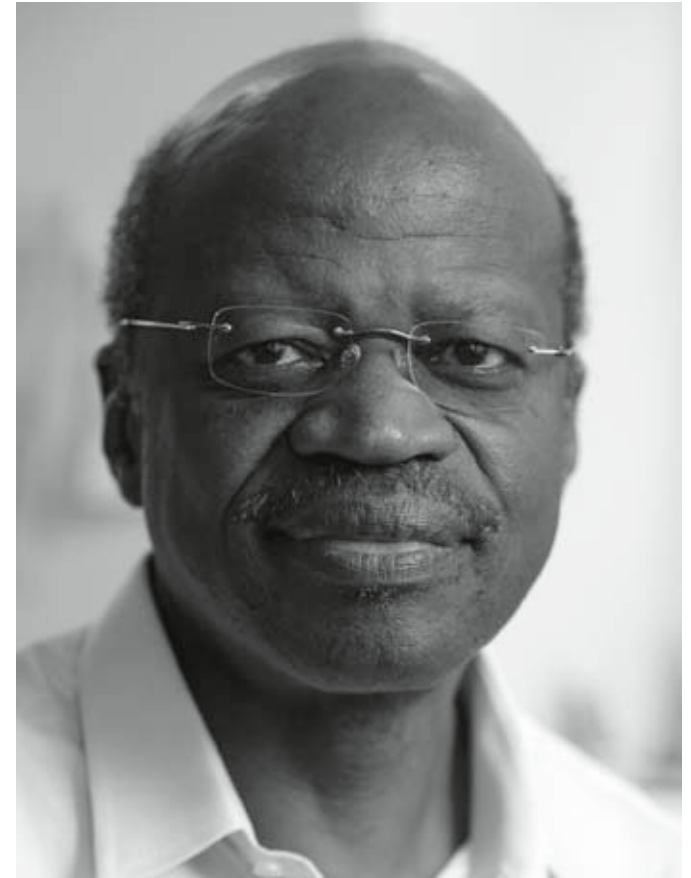
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Geschichte und orale Kulturen, Medien und Normenwandel in Afrika, Mobilität und Migration

Regional Westafrika, Mali, Thailand

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Seeing like scholars. Whose exile? Making a life, at home and abroad“, in: Ross Anthony and Uta Ruppert (Hrsg.), *Reconfiguring transregionalisation in the Global South: African-Asian encounters*, Cham 2020, 197 – 222; (Hrsg., mit Jean-Bernard Ouédraogo und Elísio S. Macamo) *Translation revisited: contesting the sense of African social realities*, Cambridge 2018



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

PD DR. SUSANNE FEHLINGS

Forschungsgruppenleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon 069-79833058

Fehlings@uni-frankfurt.de

Susanne Fehlings hat an der Sorbonne, Paris IV, an der Staatlichen Lomonosov Universität in Moskau und an der Eberhard Karls Universität in Tübingen Archäologie, Kunstgeschichte und Ethnologie studiert. Sie war von 2008 bis 2016 – mit kurzen Unterbrechungen für verschiedene Forschungsaufenthalte – wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Ethnologie in Tübingen und wurde dort 2014 mit einer stadthnologischen Arbeit zu Jerewan promoviert. Seit 2016 ist sie an der Goethe-Universität Leiterin eines von der Volkswagen Stiftung geförderten internationalen und interdisziplinären Forschungsprojektes mit dem Titel „Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus“. Ihre im März 2020 an der Goethe-Universität eingereichte Habilitation ist im Rahmen dieses Projektes entstanden und beschäftigt sich mit dem mobilen Kleinhandel sowie mit *entrepreneurship* und lokalen Märkten in und zwischen Georgien und China.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Handel, Märkte, ökonomischer Austausch, *Entrepreneurship*, Raum und Stadt, Bestattungskultur, Ideologie und Geschichte

Regional Postsowjetischer Raum, Schwarzmeerregion/ Südkaukasus und Kontakte nach China

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Doing business in Yabaolu market, Beijing: (inter-)ethnic entrepreneurship, trust and friendship between Caucasian and Chinese traders“, in: *Central Asian Survey* 39 (1)/2019, S. 95 – 115; (mit Hasan H. Karrar) „Negotiating state and society: the normative informal economies of Central Asia and the Caucasus“, in: *Central Asian Survey* 39 (1)/2020, S. 1 – 10



DR. DES. YANTI HÖLZCHEN

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

(seit April 2021 in Elternzeit)

Telefon 069-79833058

Hoelzchen@em.uni-frankfurt.de

Yanti Hölzchen studierte Ethnologie und Japanologie in Tübingen und Kyoto. Von 2013 bis 2017 war sie Doktorandin im Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen“ (Tübingen), ihre Dissertation mit dem Titel „Neue Moscheen braucht das Land. Religiöses Wissen *ilim* als Ressource in Nordost-Kirgistan“ verteidigte sie im Oktober 2018 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Seither hat sie ihren regionalen Schwerpunkt auf Äthiopien ausgeweitet, wo sie in der südlichen Region Kaffa religionsübergreifend das Zusammenspiel von Bestattungspraktiken, Grabkulturen, religiösen Medien und Pilgerschaft untersucht, und ferner Aktivitäten international tätiger islamischer Organisationen entlang der Achse zwischen Afrika, dem Nahen Osten und Zentralasien verfolgt. Seit 2017 ist Hölzchen wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut und leitet die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Sie ist assoziiertes Mitglied und Lehrende am Institut für Ethnologie der Goethe-Universität. Am Forschungszentrum historische Geisteswissenschaften (FZHG) an der Goethe-Universität ist sie Mitglied im Leitungsgremium und in der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, Anthropologie des Islams, Anthropologie des Christentums, Anthropologie des Wissens, Infrastruktur, Religion und Materialität, Pilgerschaft

Regional Äthiopien, Kirgistan und Zentralasien, Japan, Südostasien



PROF. DR. HOLGER JEBENS

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Telefon 069-79833048

Jebens@em.uni-frankfurt.de

Holger Jebens ist Professor am Institut für Ethnologie und wissenschaftlicher Mitarbeiter am Frobenius-Institut für kultur-anthropologische Forschung. Er wurde an der Freien Universität Berlin promoviert, hat sich an der Goethe-Universität Frankfurt am Main habilitiert und führt seit knapp dreißig Jahren stationäre Feldforschungen in verschiedenen Regionen von Papua-Neuguinea durch. Von 2001 bis 2002 war er Theodor Heuss Lecturer an der New School for Social Research in New York. Zu seinen Aufgaben am Frobenius-Institut gehört die Betreuung der Ethnografischen Sammlung und die Redaktion der Zeitschrift *Paideuma*, die er ebenso mit herausgibt wie die Buchreihe *Studien zur Kulturkunde*.

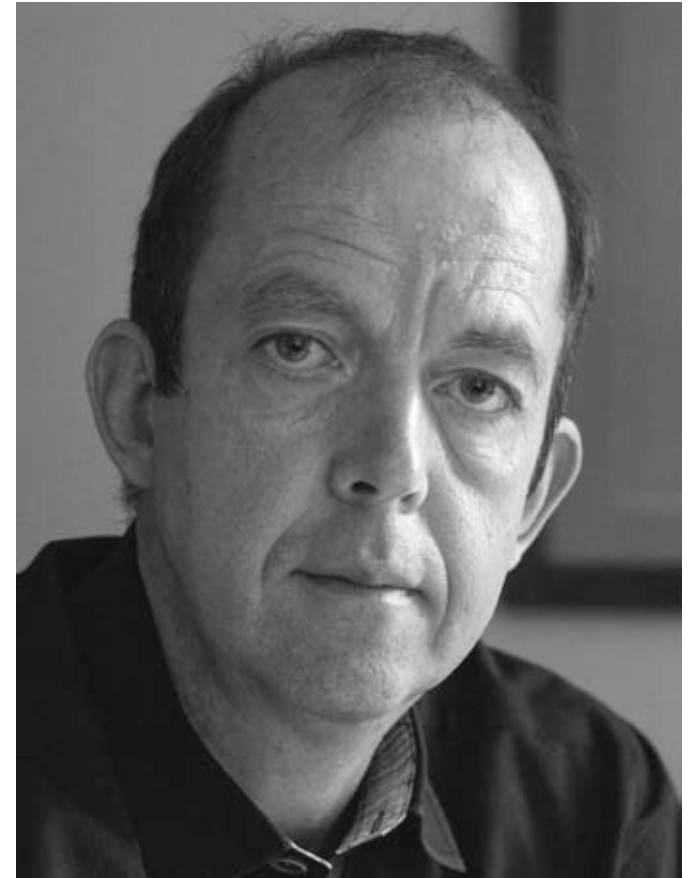
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, Museologie, Fachgeschichte, Erzählforschung, Methodologie

Regional Melanesien (besonders Papua-Neuguinea), Indonesien, Australien, Neuseeland

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg.) *Cargo, cult and culture critique*, Honolulu 2004;
Pathways to heaven, New York 2005; *After the cult*, New York 2009; (Hrsg.) *Herbarium der Kultur*, Frankfurt am Main 2011; (Hrsg., mit Karl-Heinz Kohl) *The end of anthropology?*, Wantage 2011; (Hrsg.) *Storibuk Pairundu*, Berlin 2015; (Hrsg.) *Nicht alles verstehen*, Berlin 2019



DR. RICHARD KUBA
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Telefon 069-79833056
Kuba@em.uni-frankfurt.de

Nach seinem Studium der Ethnologie und afrikanischen Geschichte in München und Paris wurde Richard Kuba in Bayreuth über die vorkoloniale Geschichte Westafrikas promoviert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter zweier Sonderforschungsbereiche mit Afrika-Bezug in Bayreuth und Frankfurt am Main unternahm er längere Feldforschungen in Nigeria, Benin und Burkina Faso und war anschließend Assistent an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Seit 2005 ist er am Frobenius-Institut für das ethnologische Bildarchiv, das Felsbildarchiv und das Nachlassarchiv verantwortlich. Er hat das *online*-Bildarchiv des Instituts aufgebaut. Von 2014 bis 2020 leitete er das deutsch-französische Projekt „Histoire croisée de l’ethnologie“, seit 2020 das Projekt „Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley“. Kuba befasst sich mit der Rezeptionsgeschichte prähistorischer Felskunst und kuratierte zahlreiche Ausstellungen, unter anderem im Berliner Martin-Gropius-Bau (2016), im Museo Nacional de Antropología in Mexico-City (2017) und im Museum Rietberg, Zürich (2021). Er ist Mitherausgeber der *Studien zur Kulturkunde*.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch vorkoloniale Geschichte Afrikas, historische Quellen, Geschichte der Ethnologie, Geschichte der Felsbildforschung
Regional Westafrika

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg., mit Carola Lentz) *Land and the politics of belonging in West Africa*, Leiden 2005; (Hrsg., mit Jean-Louis Georget, Héléne Ivanoff) *Construire l’ethnologie en Afrique coloniale*, Paris 2020; (Hrsg., mit Karl-Heinz Kohl, Héléne Ivanoff) *Kunst der Vorzeit*, München 2021



DR. SOPHIA THUBAUVILLE

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon 069-79833240

Thubauville@em.uni-frankfurt.de

Sophia Thubauville hat Ethnologie, Afrikanische Philologie und Politikwissenschaft an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz studiert. Ab 2006 war sie dort als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Sonderforschungsbereich 295 „Sprachliche und kulturelle Kontakte“ tätig. 2009 wurde sie mit einer von Ivo Strecker betreuten Arbeit über sich verändernde Lebensentwürfe von Frauen der Maale (Äthiopien) promoviert. Im Anschluss an ihre Promotion leitete sie das South Omo Research Center in Südäthiopien. Seit 2010 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin und Leiterin der Bibliothek am Frobenius-Institut beschäftigt. Thubauville ist aktives Mitglied der European Librarians in African Studies (ELIAS) und der Kommission für Migration der International Union of Anthropological and Ethnological Science (IUAES). Außerdem ist sie im Kuratorium der Gesellschaft zur Förderung von Museen in Äthiopien und Orbis Aethiopicus tätig.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Migration, Ethnologie der Zukunft, Hochschulbildung, Gender, Äthiopien-Indien-Beziehungen

Regional Äthiopien, insbesondere Süd-Omo

Ausgewählte Veröffentlichungen

(Hrsg., mit Christina Gabbert) *To live with others: essays on cultural neighborhood in Southern Ethiopia*, Köln 2010;

(Hrsg., mit Wolbert G. C. Smidt) *Cultural research in North eastern Africa: German histories and stories*, Frankfurt am Main 2015;

(Hrsg., mit Sabine Dinslage) *Seeking out wise old men*, Berlin 2017



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmittelförderung

SHILANJANI BHATTACHARYYA (MPhil)

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Telefon 069-79833249

s.bhattacharyya@em.uni-frankfurt.de

Shilanjani Bhattacharyya hat einen B.A. in Sozialwissenschaften und einen M.A. in „Women’s Studies“ vom Tata Institute of Social Sciences, Indien. Für ihre Masterarbeit untersuchte Shilanjani die alltäglichen Erfahrungen von Spiritualität und Widersprüchlichkeit unter „Baul“-Frauen in Ostindien. Außerdem hat Sie für die Tata Trusts und das Ministerium für Frauen- und Kinderentwicklung in Indien gearbeitet, wobei es um die Umsetzung der „National Nutrition Mission“ ging. Seit 2021 ist sie Nachwuchswissenschaftlerin (wissenschaftliche Mitarbeiterin) am Frobenius-Institut und Doktorandin im DFG-Projekt „Vom ‚Arme-Leute-Essen‘ zum ‚Nutri-Getreide‘. Zur Entstehung einer neuen Hirseassemblage in Odisha, Indien“. Im Rahmen des Projektes möchte Shilanjani Bhattacharyya verstehen, wie Hirse als Akteur zu bedeutenden kulturellen Veränderungen zwischen Stammesgemeinschaften beiträgt, insbesondere in Bezug auf deren soziale Organisation, Arbeitsbeziehungen, kosmologische Ideen und religiöse Praktiken.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, RessourcenKulturen, Gender, Adivasi

Regional Indien



Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Drittmittelförderung

SOUMAILA COULIBALY, M.A.

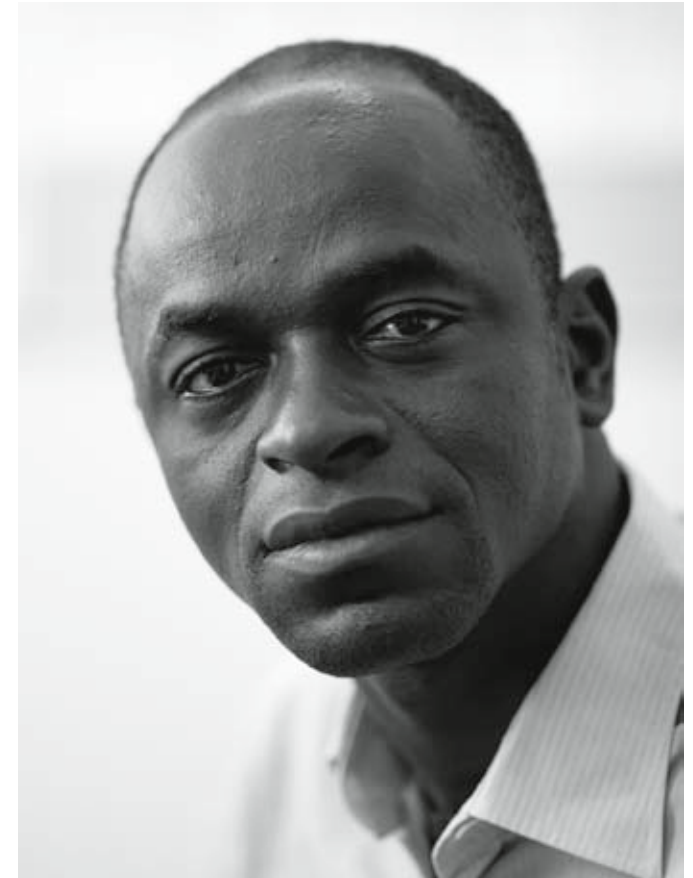
Doktorand

gefördert durch die VolkswagenStiftung

Telefon 069-79833060

Coulibaly@em.uni-frankfurt.de

Die Forschungsinteressen von Soumaila Coulibaly betreffen das materielle und immaterielle kulturelle Erbe der westafrikanischen Sahelzone, insbesondere seiner Heimat Mali. Er verfügt über ein langjähriges Engagement und Erfahrung im Bereich des Kulturerbe-Managements in staatlichen und nichtstaatlichen Strukturen. Seine aktuelle Forschung konzentriert sich auf orale Tradition, Geschichte und Identität in der Region Segou (Mali). Im Rahmen des Projektes „Markadugu: the relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali“ arbeitet er mit einem interdisziplinären Ansatz, der schriftliche und mündliche Quellen sowie archäologische Belege kombiniert.



DR. NIKOLAS GESTRICH

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Freigeist-Fellow der VolkswagenStiftung

Telefon 069-79833059

Gestrich@em.uni-frankfurt.de

Nikolas Gestrich hat an der Universität Durham und am University College London Archäologie studiert. 2013 wurde er am University College London mit einer Dissertation zu Siedlungsstrukturen im eisenzeitlichen Westafrika promoviert. Bis 2015 war er am Londoner Institute of Archaeology als „Teaching Fellow in African Archaeology“ tätig, und hat an archäologischen Forschungen in Mali, Sierra Leone, Uganda und Botswana teilgenommen. Seit 2016 ist Gestrich mit einem Freigeist-Fellowship der VolkswagenStiftung am Frobenius-Institut und leitet hier eine Nachwuchsgruppe zur Geschichte und Archäologie der Region Segou in Mali während der Zeit der Westafrikanischen Großreiche. Sein besonderes Interesse gilt der Herausbildung komplexer Gesellschaften am oberen und mittleren Nigerlauf, frühem Urbanismus sowie der methodischen Weiterentwicklung einer historisch arbeitenden Archäologie in Afrika.

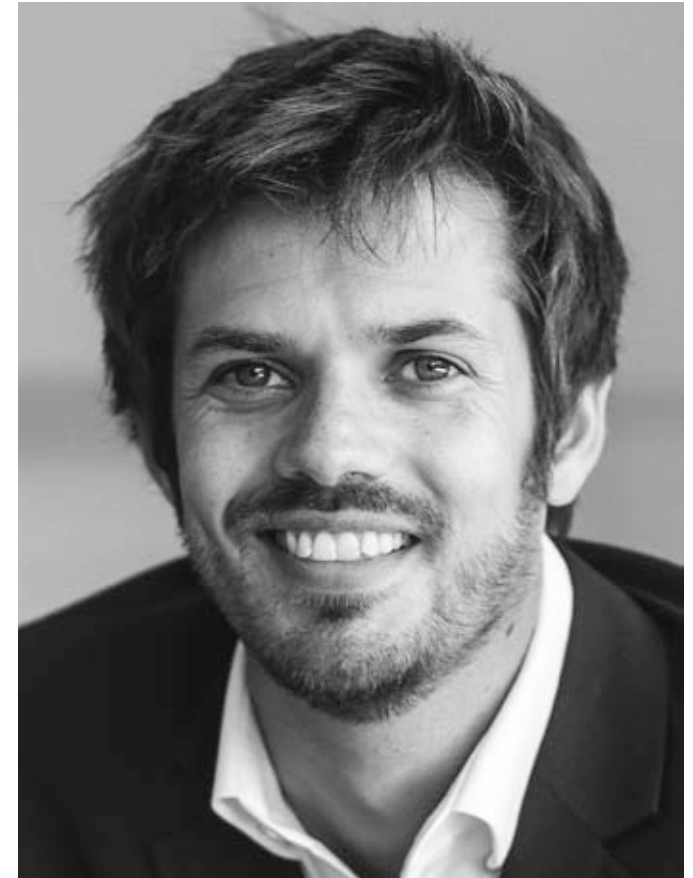
Forschungsschwerpunkte

Thematisch Geschichte und Archäologie Westafrikas, historische Archäologie, Archäologie im transdisziplinären Engagement

Regional Westafrika, insbesondere Mali

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Ta Masa und die Magier. Politische Geschichte in Mali jenseits der Schriftquellen“, in: Lisa Regazzoni (Hrsg.), *Schriftlose Vergangenheiten. Geschichtsschreibung an ihrer Grenze. Von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart*, Berlin 2018, S. 247–266; (mit MacDonald, Kevin C.) „On the margins of Ghana and Kawkaw: four seasons of excavation at Tongo Maare Diabal (AD 500–150), Mali“, in: *Journal of African Archaeology* 16 (1)/2018, S. 1–30; „The empire of Ghana“, in: Thomas Spear (Hrsg.), *Oxford Research Encyclopedia of African History*, Oxford 2019



DR. DES. KIM GLÜCK

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833242

k.glueck@em.uni-frankfurt.de

Kim Glück studierte Geschichte und Ethnologie an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main sowie an der Université Paul-Valéry in Montpellier. Im Anschluss an ihr Magisterstudium war sie von 2014 bis 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut und in dem Projekt „Erschließung und Digitalisierung der Archivbestände zu Äthiopienstudien des Frobenius-Instituts“ tätig. Im Juli 2020 verteidigte sie ihre Dissertation mit dem Titel „Dancing Ethiopia. Inszenierungen immaterieller Kultur in Addis Abeba“ an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Seit April 2021 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „On the saf(v)e side. Informelle Wirtschaftsvereinigungen und Zukunftsaspirationen in der äthiopischen Diaspora“.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Äthiopische Diaspora, immaterielle Kultur, Performance Studies

Regional Äthiopien

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Collection activities of the Frobenius Institute: expeditions to southern Ethiopia“, in: Sabine Dinslage und Sophia Thubauville (Hrsg.), *Seeking out wise old men: six decades of Ethiopian studies at the Frobenius Institute revisited*, Berlin, 2017



CHRISTINA HENNEKE, M.A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Telefon 069-79833056
Henneke@em.uni-frankfurt.de

Christina Henneke studierte an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster Ethnologie, Psychologie und „Kultur, Kommunikation und Management“ sowie in Perth (Australien) Indigenous Studies. In ihrer Magisterarbeit befasste sie sich mit der indigenen Gegenwartskunst und -kultur der Kimberley-Region in Nordwest-Australien. Anschließend absolvierte sie ein wissenschaftliches Volontariat am LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster und leitete von 2010 bis 2021 die Abteilung für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit am Museum für Moderne Kunst in Frankfurt am Main. Seit 2021 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin in dem von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projekt „Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley. Forschungsgeschichtliche Bedeutung, digitale Repatriierung und gemeinsame Interpretation des indigenen Kulturerbes“ am Frobenius-Institut.

Forschungsschwerpunkte
Thematisch Indigene Kunst
Regional Australien



DR. CARLOS MAGNAVITA

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79832013

C.Magnavita@em.uni-frankfurt.de

Carlos Magnavita studierte Vor- und Frühgeschichte, Historische Ethnologie und Geologie in Frankfurt am Main. Mit einer Dissertation zur Besiedlungsgeschichte des südwestlichen Tschadbeckens in Nigeria wurde er im Jahr 2003 an der Goethe-Universität Frankfurt am Main promoviert. Als wissenschaftlicher Mitarbeiter nahm er an verschiedenen Forschungsprojekten teil, unter anderem am von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Sonderforschungsbereich 268 „Westafrikanische Savanne“ (1999–2003), der DFG-Forschergruppe 510 „Ökologischer Wandel und kulturelle Umbrüche in West- und Zentralafrika“ (2004–2009) und an dem vom European Research Council (ERC) finanzierten Vorhaben „Crossroads of Empires“ (2011–2015). Gegenwärtig forscht er als Projektleiter im Rahmen des DFG-Vorhabens „Die Tschadseeregion als Wegekreuz“ (2019–2021) über die bisher wenig bekannten Verbindungen des Kanem-Borno Reiches mit anderen afrikanischen Regionen.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Siedlungsarchäologie, Archäologie nahrungszuherender Gesellschaften

Regional West- und Zentralafrika

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Early Kanem-Borno fired brick elite locations in Kanem, Chad: archaeological and historical implications“, in: *Azania: Archaeological Research in Africa* 56 (2)/2021, S. 153–192; (mit Abubakar S. Sule) „Central Sudan“, in: Bethany Walker, Timothy Insoll, Corisande Fenwick (Hrsg.), *Oxford Handbook of Islamic Archaeology*, Oxford 2021; (mit Tchago Bouimon) „Archaeological research at Tié (Kanem, Chad): excavations on Mound 1“, *Afrique: Archéologie & Arts* 16/2020, S. 77–96



MAIKE MELLES, M.A.

Doktorandin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833241

Melles@em.uni-frankfurt.de

Nach dem Studium der Germanistik, Kultur- und Sozialanthropologie sowie Wirtschafts- und Politikwissenschaften in Münster und Warschau absolvierte Maike Melles 2017 ihren Master in Internationale Studien/ Friedens- und Konfliktforschung an den Universitäten Frankfurt am Main und Darmstadt. Seit Juli 2017 ist sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut angestellt und promoviert im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 1070 „RessourcenKulturen“ (Universität Tübingen). 2019 wurde sie zur Vize-Sprecherin der AG Umweltethnologie der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie (DGSKA) gewählt. Ihre Forschung im Rahmen des Sonderforschungsbereich-Projektes „Nutzung der Ressource Landschaft und soziokultureller Wandel auf der Iberischen Halbinsel“ widmet sich der südspanischen Dehesa und den sozialen Dynamiken und Inwertsetzungsprozessen dieser Landschaft.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Landschaftsethnologie, Umweltethnologie, Kulturerbe und Repräsentation, Kulinarische Ethnologie

Regional Iberische Halbinsel



DR. DEEPAK KUMAR OJHA

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833241

Ojha@em.uni-frankfurt.de

Deepak Kumar Ojha absolvierte 2016 seinen PhD in Social Anthropology an der Utkal Universität in Indien. Bis 2017 arbeitete er als Forschungsassistent an der Academy of Tribal Languages and Culture in Odisha (Indien). Darüber hinaus war er als Dozent für Soziale Arbeit am Vivekananda Institute of Social Work and Social Science tätig. Am Frobenius-Institut ist er im Projekt „Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien. Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ beschäftigt.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Medizinethnologie, Wissen, Besiedlungsgeschichte

Regional Puri, Odisha (Indien)

Ausgewählte Veröffentlichungen

„Involuntary resettlement and violation of indigenous rights (a case of Kutia Kandha resettlers of Lanjigarh, Odisha)“, in: *Man in Society. The Journal of Anthropology Department of Utkal University* 21(1)/2014, S. 92 – 102; „Health seeking behaviour and indigenous health care practices of Juangs inhabiting in Keonjhar District of Odisha“, in: *Banaja. Journal of Academy of Tribal Languages and Culture* 18/2017, S. 103 – 118; „Resettlement induced changes on the traditional knowledge system of the Kutia Kandhas of Lanjigarh“, in: *International Research Journal of Management Sociology & Humanity* 7(8)/2018, S. 63 – 76



SØREN FELDBORG PEDERSEN, M.A.

Doktorand

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833236

Pedersen@em.uni-frankfurt.de

Søren Feldborg Pedersen studierte von 2012 bis 2014 Klassische Archäologie und von 2014 bis 2019 Prähistorische Archäologie an der Universität Kopenhagen. In seiner Bachelorarbeit behandelte er neolithische Töpferei in Dänemark, in seiner Masterarbeit „Traces of industry“ beschäftigte er sich mit Sodohome II Töpferei aus der Ausgrabungsstätte „Eric's Cave“ in Bohicon (Benin). Seit 2015 ist Pedersen Mitglied im Benin-Denmark Archaeology (BDAarc) Team unter der Leitung von Dr. Inga Merkyte, in dem er zeitweise als Ausgrabungsleiter und Forscher mit einem Fokus auf moderner Keramikproduktion tätig war und die Registrierung und Analyse prähistorischer Töpferwaren aus verschiedenen Ausgrabungsstätten durchführte.

Seit 2019 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand im Projekt „Lehnwörter und Tauschobjekte“, das in Kooperation mit der Universität Hamburg am Frobenius-Institut angesiedelt ist. Ziel seiner Arbeit sind der Entwurf und die Analyse eines Netzwerkmodells für Töpferwaren des Niger-Tals aus der Zeit von 500 bis 1500 n. Chr.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Keramikologie, Archäologie Westafrikas, Prähistorische Archäologie, Prähistorische und Klassische Archäologien Europas

Regional Westafrika, Benin, Mali, Mittelmeerraum, Nordeuropa



SOPHIA SCHÄFER, Dipl.-Theol.

Doktorandin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833076

soschaef@em.uni-frankfurt.de

Sophia Schäfer hat in Mainz, Berlin und Heidelberg Evangelische Theologie studiert und 2015 ihr Kirchliches Examen der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) beziehungsweise ihr Diplom in Evangelischer Theologie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg erworben. Daraufhin schloss sie als Stipendiatin der Martin-Niemöller-Stiftung ein Post-Graduate-Diploma über Islam und interreligiösen Dialog am Henry-Martyn-Institute in Hyderabad (Indien) ab. Ihr Vikariat absolvierte sie im Anschluss in Lollar bei Gießen. Sie ist seit Juli 2018 über den Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen“ (Tübingen) als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Rahmen des Teilprojektes „Religiöse Rede als Resource in Zentral- und Südasien. Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ beschäftigt.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Christentum in Indien, Theologie der Religionen und interreligiöse Kommunikation, Predigtlehre und religiöse Autorität

Regional Indien



GULNIZA TAALAIBEKOVA, M.A.

Doktorandin

gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

Telefon 069-79833241

Taalaibekova@em.uni-frankfurt.de

Gulniza Taalaibekova erlangte 2015 ihren Bachelor in Kultur- anthropologie an der American University of Central Asia in Bischkek (Kirgistan), und ihren Master in Sozial- und Kulturanthropologie an der Eberhard Karls Universität Tübingen im Jahr 2017. Seit 2017 ist sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Frobenius-Institut und promoviert im Rahmen des Sonderforschungsbereichs 1070 „RessourcenKulturen“ (Tübingen). Ihre Studie innerhalb des Teilprojektes „Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien. Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung“ befasst sich mit den Diskursen des kulturellen und sozialen Wandels in Kirgistan, die durch Sprachaufführungen der religiösen Redner und deren Medialisierung sowie Kommerzialisierung herbeigeführt werden.

Forschungsschwerpunkte

Thematisch Religionsethnologie, Religiöse Rede, Anthropologie des Islams, Ressourcen-Kulturen

Regional Kirgistan



DAGMAR GLÄNZER Bibliothekarin
Telefon 069-79833237
Glaenzer@em.uni-frankfurt.de

Dagmar Glänzer hat an der Fachhochschule für Bibliothekswesen studiert und nach ihrem Abschluss 1984 bis 2016 die Bibliothek der DECHEMA Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie geleitet. Von 2007 bis 2016 hat sie Sinologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main studiert und mit einem Master abgeschlossen. Nach einer fünfmonatigen Krankheitsvertretung in der damaligen Völkerkundlichen Bibliothek Anfang 2017 arbeitete sie mehrere Monate in der Bibliothek der Frankfurt School of Finance. Seit Mai 2018 ist sie in der Ethnologischen Bibliothek Leo Frobenius mit den folgenden Aufgaben betraut: Katalogisierung, Schriftentausch, Periodika, Betreuung der Bibliotheks-EDV.



HILDEGARD SCHILTZ

Bibliothekarin

Telefon 069-79833243

Schiltz@em.uni-frankfurt.de

Hildegard Schiltz hat an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Frankfurt am Main studiert und nach ihrem Studienabschluss 1995 beim Deutschen Bibliotheksinstitut in Berlin in der Abteilung Zeitschriftendatenbank gearbeitet. Parallel war sie in Teilzeit an der Institutsbibliothek der Technischen Fachhochschule in den Arbeitsbereichen Nutzerberatung und Katalogisierung für Biotechnologie und Medizintechnik zuständig. Von 1998 bis 2002 hat sie die Institutsbibliothek des Instituts für Wirtschaftsgeografie der Universität Frankfurt am Main betreut. Seit 2002 arbeitet Hildegard Schiltz an der Ethnologischen Bibliothek Leo Frobenius, zunächst in Vollzeit und seit 2012 in Teilzeit. Sie ist mit folgenden Aufgaben betraut: Katalogisierung, Schlagwort- und Signaturvergabe und Bestellungen.



PETER STEIGERWALD

Fotograf

Telefon 069-79833212

P.Steigerwald@em.uni-frankfurt.de

Peter Steigerwald hat eine Ausbildung zum Diplom-Kommunikations-Designer mit fotografischem Studienschwerpunkt an der Fachhochschule Würzburg absolviert. Daneben verfügt er über Berufserfahrungen in den Bereichen analoge Halbton-Druckvorstufe und Produktfotografie. Seit 1993 ist er zuständig für die Fotoabteilung und das Fotoarchiv des Frobenius-Instituts. Zu seinem Tätigkeitsfeld gehören unter anderem die Durchführung archivarischer und reproduktiver Maßnahmen zur Bestandssicherung, die Reproduktion und Digitalisierung der großformatigen Felsbildkopien und die Beteiligung am Auf- und Ausbau der Bilddatenbank. Neben der Ausführung täglicher Aufgaben, wie der Digitalisierung des Fotobestandes und der Belieferung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Verlagen und Medien mit Bildvorlagen, ist er regelmäßig an der Planung und Vorbereitung von Ausstellungen des Instituts beteiligt und fertigt für diese den überwiegenden Teil der Fotoexponate. Steigerwald berät Forschende und Studierende bei allgemeinen fotografischen Fragen. Er hat einzelne Aufsätze und Textbeiträge zum Thema „Reproduktion von Negativen“, zur Entstehung der Bilddatenbank und zu Ausstellungen des Frobenius-Instituts publiziert. Neben seiner Anstellung am Frobenius-Institut ist er auch frei fotografisch tätig.





VOLKER BARTH
Verwaltungsleiter
Telefon 069-79833046
V.Barth@em.uni-frankfurt.de



ASTRID HÜNLICH
Sekretärin
Telefon 069-79833050
Huenlich@em.uni-frankfurt.de



URSULA PAUL
Sachbearbeiterin, Sekretärin
Telefon 069-79833051
U.Paul@em.uni-frankfurt.de

Vom „Arme-Leute-Essen“ zum „Nutri-Getreide“

Zur Entstehung einer neuen Hirsesassemblage in Odisha, Indien



Niamgiri Berge, Odisha

Aufgrund ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Trockenheit ist Hirse weltweit als bedeutsame Ressource für den Klimaschutz erkannt worden. In Indien wird die entsprechende Politik von einer Vielzahl von staatlichen Institutionen und Nichtregierungsorganisationen umgesetzt, deren Maßnahmen sich an verschiedene Gemeinschaften richten. Welche Auswirkungen haben diese Maßnahmen und das Wissen auf dem sie basieren für die Menschen, die Hirse produzieren, verteilen und konsumieren?

Das Projekt greift diese Frage auf und wendet sie auf einen konkreten Fall in Odisha, Indien, an, wo die internationale Ernährungspolitik einen immensen Einfluss auf lokale Praktiken, Wertungen und Wissensformen hat. Es konzentriert sich dabei auf drei Fallstudien, um die Auswirkungen von Indiens neuer Hirsepolitik auf verschiedene Akteure und Gemeinschaften zu untersuchen: (1) Städtische Eliten und ihre neuen Konsummuster in Bezug auf Hirse; (2) Tribale Hochlandbewohner, die zu „Hütern der Hirse“ werden; und (3) Bauern, die schon seit einiger Zeit Hirse für lokale Märkte produzieren.

Projektleitung Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut an der Goethe-Universität)

Projektmitarbeiter Shilanjani Bhattacharyya, N.N.

Projektpartner Universität Groningen (Prof. Dr. Peter Berger, Ethnologie; Prof. Dr. René Cappers, Archäobotanik), ActionAid, Sharanya Nayak (MA Soziologie), Indian Institute of Millets Research (IIMR), Prof. V. Tonapi (Direktor), Indian Institute of Technology, New Delhi (IITD), Dr. R. Kumar (Soziologie & Politikwissenschaften), Nabakrushna Choudhury Centre for Development Studies (NCDS), Odisha Millet Mission Project, Bhubaneswar, Prof. S. Mishra (Direktor)

Laufzeit Januar 2021 – Dezember 2023

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen ca. 356.000 Euro (drei Jahre)

RessourcenKulturen von Reis und Weizen in Süd- und Zentralasien

Religiöse und (agrar-)ökonomische Dimensionen von Getreide



Workshop zur Einführung in die Archäobotanik, Groningen, Niederlande, 2021

Das Projekt ist Teil des Sonderforschungsbereichs (SFB) 1070 „RessourcenKulturen“. Es konzentriert sich auf drei Fallstudien, die auf Langzeit-Feldforschungen zum Reisanbau im Süden und Westen von Odisha (Indien) sowie zum Weizenanbau in

Kasachstan basieren. Die erste Fallstudie befasst sich mit dem Reisanbau im westlichen Odisha, einer Region, in der die Göttin Lakshmi mit Reis identifiziert wird und in der verschiedene Gruppen und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) unter Rückgriff auf religiöse Praktiken und Vorstellungen versuchen, den Schäden der Grünen Revolution entgegenzuwirken. Die zweite Fallstudie untersucht Praktiken im Zusammenhang mit Reis in einem „ökologischen Hotspot“, dem tribalen Hochland von Odisha. Reis gilt auch bei diesen Hochlandbewohnern (Adivasi) als Verkörperung der Göttin Lakshmi und viele verschiedene lokale Reissorten finden sich bis heute auf den Feldern. Diese sind in den letzten Jahren auch zum Gegenstand der Aktivitäten von NGOs geworden, die sich auf die religiösen Praktiken der Hochlandbewohner stützen. Die dritte Fallstudie befasst sich mit dem Wandel im Umgang mit Weizen in Kasachstan. Weizen(-produkte) nehmen eine zentrale Rolle in Ritualen ein. Die Fallstudie geht der Frage nach, wie sich die Bedeutung des Weizens und seines spirituellen Patrons, Baba Deyqan, durch die industrielle Landwirtschaft und die sowjetischen „Neulandkampagnen“ verändert hat. Gleichzeitig wird gefragt, ob und inwieweit die Neubesinnung auf das eigene religiöse Erbe auf die Ressource Weizen zurückgreift und inwieweit sie diese für Nachhaltigkeitsbestrebungen nutzbar macht.

Projektleitung Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut an der Goethe-Universität)

Projektmitarbeiter Togzhan Utetileuova, Indhubala Kesavan, Suneet Kumar

Projektpartner Universität Groningen, Niederlande (Prof. Dr. Peter Berger, Ethnologie; Prof. Dr. René Cappers, Archäobotanik), Nazarbaev University, Nur Sultan, Kasachstan (PD Dr. Jeanine Dağyeli), Utkal Universität (Prof. Dr. Sabita Acharya, Vice-Chancellor), Sharanya Nayak (MA Soziologie), WASSAN team group (Dinesh Balam)

Laufzeit Juli 2021 – Juni 2025

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 1070

Fördervolumen ca. 606.000 Euro (vier Jahre)

Salvage crops, ‚savage‘ people

A comparative anthropological and archaeobotanical investigation of millet assemblages in India



Botanische Feldübung in Groningen, Niederlande, 2021

Das Frobenius-Institut ist an diesem Projekt als wichtigster wissenschaftlicher Kooperationspartner beteiligt. Die beiden ethnografischen Fallstudien des Projektes beinhalten langfristige Feldarbeit in zwei Gemeinschaften in Odisha, die unterschiedliche traditionelle Anbausysteme anwenden. Die erste Studie behandelt jene indigenen Gemeinschaften (Adivasi), die das bergige Hochland bewohnen und Wanderfeldbau praktizieren. Es handelt sich dabei um einen extensiven Mehrfachanbau, das heißt verschiedene Hirsearten werden neben Hülsenfrüchten, Wurzeln und Früchten auf demselben Feld angebaut. Hirse ist für diese Gemeinschaften das wichtigste Grundnahrungsmittel. Anders verhält es sich auf dem Koraput-Plateau in Odisha, dem Ort des zweiten ethnografischen Teilprojektes: Hier sind verschiedene Hirse- und Reissorten komplementäre traditionelle Grundnahrungsmittel, die auf unterschiedliche Weise angebaut werden. Während Hirse auf permanenten Trockenfeldern kultiviert wird, erlauben die spezifischen ökologischen Bedingungen des Plateaus den Nassreisanbau in terrassierten Flussbetten. Während Reis bei den Wanderfeldbauern im bergigen Hochland eine neue Kulturpflanze ist, ist der Reisanbau auf dem Plateau eine uralte Praxis und zusammen mit dem Hirseanbau tief in Ritual und Weltanschauung verwurzelt.

Projektleitung Prof. Dr. Peter Berger (Ethnologe), Prof. Dr. René Cappers (Archäobotaniker), beide Universität Groningen

Projektmitarbeiter Dr. Sofia (Sonja) Filatova, N.N., N.N.

Projektpartner Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut an der Goethe-Universität), ActionAid, Sharanya Nayak (MA Soziologie), Indian Institute of Millets Research (IIMR), Prof. V. Tonapi (Direktor), Indian Institute of Technology, New Delhi (IITD), Dr. R. Kumar (Soziologie & Politikwissenschaften), Nabakrushna Choudhury Centre for Development Studies (NCDS), Odisha Millet Mission Project, Bhubaneswar, Prof. S. Mishra (Direktor)

Laufzeit Sommer 2021 bis Sommer 2025

Förderung Niederländische Forschungsgemeinschaft (NWO)

Fördervolumen ca. 746.000 Euro (vier Jahre)

Kulturelle Verflechtungen am unteren Guadalquivir

Interagierende RessourcenKulturen und sozio-kultureller Wandel im Süden der iberischen Halbinsel



Die Minen von Rio Tinto, Spanien

Das Teilprojekt A 02 fokussiert auf langfristige Entwicklungen von RessourcenKulturen im Süden der Iberischen Halbinsel. Entsprechend dem Gesamtkonzept des Sonderforschungsbereichs (SFB) werden RessourcenKulturen erforscht, die in dieser Region zu bestimmten Zeiten aufeinandertrafen und sich gegenseitig beeinflussten. Die direkte Gegenüberstellung dieser RessourcenKulturen lässt die jeweiligen Eigenheiten deutlicher hervortreten und ermöglicht so ihre genauere Charakterisierung. Gemäß der seit Beginn des SFB 1070 im vorgeschichtlichen Teil des Teilprojektes vorgesehenen diachronen Perspektive werden in der ersten Fallstudie sozio-kulturelle Wechselwirkungen zwischen Lokalbevölkerung und den eingewanderten Phöniziern im spanischen Südwesten am Unterlauf des Guadalquivir und in der anschließenden Region Huelva am Ende der Bronze- und dem Beginn der Eisenzeit untersucht. Im Fokus der zweiten Fallstudie stehen in der Moderne die gegenseitigen Einflüsse zwischen der bäuerlich geprägten spanischen Gesellschaft und britischen Montankonzernen, die im ausgehenden 19. und im 20. Jahrhundert die reichen Erzlagerstätten in den Bergen von Huelva nutzten. Beide Fallstudien werden vergleichend die sozialen, ökonomischen und kulturellen Implikationen des Aufeinandertreffens unterschiedlicher Vorstellungen, Praktiken und Dynamiken im Umgang mit Ressourcen beziehungsweise Ressourcenkomplexen in bestimmten Landschaften in den Blick nehmen.

Projektleitung Prof. Dr. Martin Bartelheim (Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Tübingen), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut an der Goethe-Universität)

Projektmitarbeiter Manuel Respondek, Elene Revert Frances

Projektpartner Universidad de Sevilla, Universidad de Huelva, Parco Minero Riotinto, Deutsches Archäologisches Institut Madrid

Laufzeit Juli 2021 – Juni 2025

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des SFB 1070 „RessourcenKulturen“

Fördervolumen ca. 470.000 Euro

Die deutschen ethnografischen Expeditionen in den australischen Kimberley

Forschungsgeschichtliche Bedeutung, digitale Repatriierung und gemeinsame Interpretation des indigenen Kulturerbes



Scolastica Mangolamara und Cathy Goonack (chair of Wunambal Gaambera Aboriginal Corporation) beim Betrachten des Frankfurter Archivmaterials, Juli 2021

Das vom Frobenius-Institut gemeinsam mit der University of Western Australia koordinierte Forschungsvorhaben geht auf eine Initiative mehrerer indigener Wandjina-Wunggurr-Gemeinschaften aus Nordwest-Australien zurück. Ziel dieses Projektes ist eine systematische und gemeinschaftliche Bewertung der deutschen ethnografischen Expeditionen in die australische Kimberley-Region, die 1938 und 1939 vom Institut für Kulturmorphologie

(Frankfurt am Main) sowie 1954 und 1955 vom damaligen Museum für Völkerkunde (München) ausgingen. Sie wurden jeweils von Forschern durchgeführt, die ursprünglich mit Leo Frobenius verbunden waren. Erstmals wurden während dieser Reisen Felsbilder und die zu ihnen gehörenden Erzählungen aufgenommen. Für die Wandjina-Wunggurr-Gemeinschaften ist die Tradition der Felskunst bis heute von wesentlicher Bedeutung.

Das Projekt konzentriert sich auf die Analyse der relevanten Archivmaterialien zu den beiden Expeditionen, die sich in verschiedenen deutschen und australischen Institutionen befinden. Die Bestände werden aufbereitet, digitalisiert, übersetzt, kontextualisiert und mithilfe einer virtuellen Forschungsumgebung visualisiert. Ein Schwerpunkt liegt auf der gemeinsamen Bewertung der Archivalien und ihrem zukünftigen Potenzial, und zwar sowohl für die deutschen Archive als auch für die indigenen Forschungspartner in Australien.

Mit seinem kollaborativen Forschungsdesign möchte das Projekt einen Beitrag zu aktuellen Diskussionen in ethnografischen und ethnologischen Archiven, Museen und Sammlungen leisten.

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut), Prof. Dr. Martin Porr (University of Western Australia)

Projektmitarbeiter Christina Henneke, M.A., Dr. Kim Doohan (Perth), Leah Umbagai (Derby)

Projektpartner Prof. Dr. Martin Porr (University of Western Australia), Weltkulturen Museum, Frankfurt am Main, Museum Fünf Kontinente, München, Dambimangari Aboriginal Corporation, Derby (Australien), Wilinggin Aboriginal Corporation, Derby (Australien), Wunambal-Gaambera Aboriginal Corporation, Kalumburu (Australien), Western Australian Museum, Perth (Australien), Mowanjum Aboriginal Art & Culture Centre, Derby (Australien)

Studentische Hilfskräfte Melda Demir, Julian Usselmann

Laufzeit November 2020 – Mai 2024

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, University of Western Australia

Fördervolumen 472.000,00 Euro

On the saf/ve side

Informal economic associations and future aspirations in the Ethiopian diaspora



Ladenzeile in Little Ethiopia, Los Angeles, USA

Das Projekt will untersuchen, wie Menschen durch informelle Spar- und Versicherungspraktiken auf ein „gutes Leben“ und eine „gute Zukunft“ hinarbeiten. Vier Teilprojekte behandeln Äthiopien und seine größten Diasporapopulationen in den USA, Israel

und Südafrika. Diese drei Länder eignen sich aufgrund ihrer Unterschiedlichkeit in besonderem Maße für einen Vergleich. Während der Schwerpunkt der Forschung in Äthiopien auf der Ermöglichung der Auswanderung durch informelle Spar- und Versicherungsverbände liegt, konzentrieren sich die Projekte in der äthiopischen Diaspora auf die Veränderungen und Kontinuitäten der informellen Spar- und Versicherungsverbände von Personen, die ihre Heimat verlassen haben.

Sparen und Versichern sind eng mit persönlichen und kollektiven Vorstellungen von Zukunft und einem „guten Leben“ verbunden. In Äthiopien imaginieren viele junge Menschen ein „gutes Leben“ und eine bessere Zukunft außerhalb ihres eigenen Landes. Sie investieren deshalb in informellen Spargruppen, um das für eine Auswanderung benötigte Geld zu akkumulieren. Die in der Diaspora lebenden Äthiopier haben dagegen andere Vorstellungen von einem „guten Leben“ und der Zukunft, die von ihrer Heimat, ihrer Erfahrung mit Migration und den Normen ihres Gastlandes geprägt sind. Spar- und Versicherungsgruppen in der Diaspora scheinen einen Raum zu schaffen, um eine gemeinsame nationale Identität zu bewahren und die Verbindung zur Heimat aufrechtzuerhalten.

Projektleitung Dr. Sophia Thubauville (Frobenius-Institut),
Dr. Elias Alemu (Hawassa University, Äthiopien)

Projektmitarbeiter Dr. des. Kim Glück, Dr. Worku Nida
(University of California at Riverside), Debela Kita (Hawassa
University)

Projektpartner Hawassa University (Äthiopien), University
of California at Riverside (USA), University of California
Los Angeles (USA), Center for the Study of Ethiopian Jewry,
Kiryat Ono (Israel)

Studentische Hilfskraft Marius Heimer

Laufzeit April 2021 – März 2024

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sachbeihilfe
in Kooperation mit Entwicklungsländern

Fördervolumen 440.000,00 Euro

Die Suche nach einem „guten Leben“

Strategien zur Sicherung des Lebensunterhalts im Iran und in Deutschland



Spendenbox im Iran

Das 24-monatige Studien- und Kooperationsprojekt ist die Fortsetzung des Projektes „Die sozialen und kulturellen Dimensionen von Ressourcen. Iranische und deutsche Perspektiven“, das im Dezember 2018 abgeschlossen wurde. Mit dem Nachfolgeprojekt soll eine langfristige und nachhaltige Zusammenarbeit in Forschung, Lehre und Betreuung zwischen den folgenden iranischen und deutschen Universitäten und Forschungseinrichtungen institutionalisiert werden: Abteilung für Soziologie an der Universität Isfahan, Abteilung für englische Sprache und Literatur sowie Abteilung für Soziologie an der Ferdowsi-Universität von Mashhad, Iranisches Institut für Kulturerbe und Entwicklung des Tourismus, Institut für Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Frobenius-Institut für kulturanthropologische Forschung.

Das Projekt wird den teilnehmenden Institutionen ermöglichen, ihre jeweiligen Fachkenntnisse in der Ausbildung von Studierenden und Nachwuchsforschern zusammenzuführen und neue Lehrformate in das Graduiertencurriculum zu integrieren. Als Teil

des Projektes werden ein gemeinsames Vorbereitungsseminar und zwei Feldstudien durchgeführt, die forschungsbasiertes Lernen und kulturellen Austausch ermöglichen. Darüber hinaus wird eine Masterclass für wissenschaftliches Schreiben und Veröffentlichen abgehalten, um die Herausforderungen des internationalen wissenschaftlichen Publizierens im deutschen und iranischen Kontext zu beleuchten. Als neues, innovatives Format wird ein Forschungsin-kubator die Entwicklung erfolgreicher Förderanträge unterstützen und damit die mittel- und langfristige Nachhaltigkeit der in diesem Projekt geschaffenen Infrastrukturen erreichen.

Diese Projektmaßnahmen werden unter dem Thema „Die Suche nach einem ‚guten Leben‘“ durchgeführt. Es konzentriert sich auf drei konkrete Themenbereiche: (1) Ökologische Lebensgrundlagen im Anthropozän: Rekonfiguration der Mensch-Natur-Beziehungen angesichts der Umweltzerstörung; (2) Alternative Lebensweisen: Normen und Strategien in sich verändernden soziokulturellen Beziehungen; und (3) Ästhetische Praktiken und die Suche nach besseren Lebensgrundlagen.

Ziel ist es, Erkenntnisse darüber zu gewinnen, wie sich Akteure auf bestimmte Normen berufen, wie sie diese verletzen oder sich ihnen entziehen, aber auch wie sie eine Revision dieser Normen fordern und dadurch soziokulturelle Veränderungen einleiten. Mit diesem Ansatz hoffen wir, ein besseres Verständnis der derzeit in beiden Ländern stattfindenden widersprüchlichen und konflikt-haften Prozesse soziokultureller Transformation zu erreichen und einen interkulturellen Dialog darüber zu fördern.

Projektleitung Prof. Dr. Mirco Göpfert (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiterin Dr. Fateme Rahmati (Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Projektpartnerin Dr. Shahnaz Nadjmabadi

Laufzeit Januar 2020 – Dezember 2021

Förderung Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Fördervolumen 200.000 Euro

Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus



Ansicht von „Lilo Bazroba“ in Tbilisi (Georgien), dem größten Basar im Kaukasus, März 2014

Ausgehend von den theoretischen Konzepten „Globalisierung von unten“ und „Informalität“ untersucht das interdisziplinäre und internationale Forscherteam seit 2016 in sieben Teilprojekten die ökonomische Praxis und Mobilität lokaler Klein Händler im Kaukasus (Georgien und Armenien), in Zentralasien (Kirgistan und Kasachstan) und in China. Nach einer vierjährigen Laufzeit des Projektes wurden nun zusätzliche Mittel und zwei Zusatzmodule genehmigt. Im ersten dieser Module soll der wachsende Einfluss Chinas auf die lokale Ökonomie untersucht werden. Im zweiten Modul geht es um die Frage, wie die Covid-19-Pandemie den informellen Handel, die Mobilität der Händler, den Warenfluss und die Kooperation zwischen chinesischen und eurasischen Geschäftspartnern beeinflusst oder verändert.

Projektleitung PD Dr. Susanne Fehlings (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiter Prof. Dr. Hasan Karrar (Lahore University of Management Sciences), Prof. Dr. Yulia Antonyan (Yerevan State University), Dr. Hamlet Melkumyan (National Academy of Sciences of the Republic of Armenia), Dr. Philippe Rudaz (Universite de Fribourg), Prof. John Schoeberlein (Nazarbayev University), Prof. Dr. Ketevan Khutsishvili (Ivane Javakhishvili State University), Zviad Mirtskhulava (Ivane Javakhishvili Tbilisi State University), Ana Ramazashvili (Ivane Javakhishvili State University), Gulniza Taalaibekova (Goethe-Universität Frankfurt am Main), Meirzhan Baitas (Nazarbayev University), Arman Mussin (Nazarbayev University), Aigerim Sarsenbayeva (Nazarbayev University)

Projektpartner Ivane Javakhishvili Tbilisi State University (Georgien), Lahore University of Management Sciences (Indien), Yerevan State University (Armenien)

Laufzeit Mai 2016 – Dezember 2023

Förderung VolkswagenStiftung, Förderlinie „Between Europe and the Orient: a focus on higher education in/on Central Asia and the Caucasus“

Fördervolumen ca. 640.000,00 Euro

Website <https://informalmarkets.wordpress.com/project-description-3/>

Nutzung der Ressource Landschaft und soziokultureller Wandel auf der iberischen Halbinsel

Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 1070



Ein *corchero* hebt mittels der langen *burja* die bereits längsgeschnittene Rinde von der Kork-eiche, Dehesa bei Valle de Matamoros, Spanien.

Wie werden Landschaften als Ressourcengefüge gestaltet und genutzt? Wie unterscheiden sich die sozialen Strukturen von sesshaften und mobilen Gemeinschaften? – Diesen Fragen geht das Teilprojekt „Nutzung der Ressource Landschaft und soziokultureller Wandel auf der Iberischen Halbinsel“ nach. Durch die Kombination von Ansätzen aus der Archäologie und der Sozial- und Kulturanthropologie soll erforscht werden, wie Landschaften als Ressourcengefüge organisiert, gestaltet und kontrolliert worden

sind. Das Projekt untersucht, wie sich vom Ackerbau beziehungsweise von der Viehzucht geprägte Gemeinschaften voneinander unterscheiden und wie jeweils die sozialen Strukturen von sesshaften und mobilen Gruppen beschaffen sind. Im Fokus stehen dabei die Entwicklung des Umgangs mit Landschaften, deren Perzeptionen und die Nutzung von Ressourcen im Verlauf der letzten 5000 Jahre. Die südspanische Dehesa-Landschaft ist dabei im Mittelpunkt der sozial- und kulturanthropologischen Fallstudie. Diese Landschaft zeichnet sich durch eine hohe Dichte an Stein- und Kork-eichen aus und bildet die Grundlagen für land- und viehwirtschaftliche sowie waldwirtschaftliche Nutzungen. Ein wichtiges Element dieser Landschaft ist das Iberico-Schwein, aus dem der beliebte iberische Schinken gewonnen wird. In anderen Regionen sind es Schafe, Ziegen oder Kühe, die der Dehesa ihr Gesicht geben. Neben der Nutzung als Weidefläche bietet die Dehesa vor allem eine große Menge an Baumfrüchten für die Eichelmast der Iberico-Schweine. Zudem wird alle neun Jahre die äußerst wertvolle Rinde der ansässigen Kork-eichen geschält. Die Ressourcenkomplexe dieser Kulturlandschaft gestalten sich somit je nach historischem Zeitpunkt und je nach Region anders. Dazu gehören neben landwirtschaftlichen Praktiken und Dingen auch Werte, Repräsentationen, Wissen und Erinnerungen.

Projektleitung Prof. Dr. Martin Bartelheim (Eberhard Karls Universität Tübingen), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Dr. Marta Díaz-Zorita Bonilla (Eberhard Karls Universität Tübingen); Dobereiner Chala-Aldana, M.Sc. (Eberhard Karls Universität Tübingen); Maik Melles, M.A.

Laufzeit Juli 2017 – Juni 2021

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen: Soziokulturelle Dynamiken im Umgang mit Ressourcen“, Eberhard Karls Universität Tübingen

Website <https://uni-tuebingen.de/forschung/forschungsschwerpunkte/sonderforschungsbereiche/sfb-1070/forschung/projektbereiche/teilprojekte/ao2/>

Religiöse Rede als Ressource in Süd- und Zentralasien

Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung

Teilprojekt im Sonderforschungsbereich 1070



Indischer Asket in der Tempelstadt Puri, Indien

Das interdisziplinär angelegte Projekt (Evangelische Theologie, Ethnologie) verfolgt das Ziel, den Einsatz, die Bedeutung und die Wirkung religiöser Reden in verschiedenen Gemeinschaften Süd- und Zentralasiens zu untersuchen. Darunter werden öffentliche orale Performanzen verstanden, die sich meist auf sakrale Texte beziehen und eine transformierende Wirkung auf die Zuhörerschaft anstreben. In Kirgistan stehen in einer ersten Fallstudie neben den religiösen Diskursen der Laien vor allem die Reden der Geistlichen (Imame) in den Moscheen der Hauptstadt sowie bei

Großveranstaltungen der Religionsstiftungen im Mittelpunkt der Forschung. Im indischen Puri sind in der zweiten Fallstudie die religiösen Reden der Vorsteher verschiedener Klöster und Ashrams Gegenstand der Untersuchungen. Die dritte Fallstudie befasst sich mit einer im bisherigen Projekt nicht berücksichtigten Religionsgemeinschaft, den Christen. Gegenstand dieser Studie sind die religiösen Reden sowohl ausländischer Missionare als auch indischer Prediger verschiedener Kirchen im Bundesstaat Odisha.

In allen drei Fällen ergeben sich soziokulturelle Dynamiken aus dem Zusammenhang von religiöser Unterweisung, Medialisierung und Kommerzialisierung. Religiöse Rednerinnen und Redner verfolgen häufig das Ziel, durch ihre von unterschiedlichen Performanzen begleiteten Unterweisungen zur Konversion, Erweckung oder religiösen Revitalisierung von Einzelnen oder ganzen Gruppen beizutragen. Dies wiederum geschieht durch den Einsatz verschiedener Medien, in der Vergangenheit vor allem durch Texte, heutzutage verstärkt mit Hilfe des Internets sowie audiovisueller, sozialer oder digitaler Medien. Diese Medialisierung verweist auf die materielle Dimension religiöser Reden, die als Broschüren, Zeitschriftenbeiträge, Bücher, Kassetten, Videos, CDs, DVDs und Internet-Streams verbreitet, gekauft und konsumiert beziehungsweise im Internet werbewirksam eingesetzt werden. Damit rücken auch die transnationalen Verbreitungswege religiöser Reden zwischen Europa, USA, Saudi-Arabien und den Ländern Süd- und Zentralasiens in das Blickfeld der Untersuchung.

Projektleitung Prof. Dr. Ruth Conrad (Humboldt-Universität zu Berlin), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Dr. Deepak Kumar Ojha; Gulniza Taalalbekova, M.A.; Sophia Schäfer, Dipl.-Theol.

Laufzeit Juli 2017 – Juni 2021

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Sonderforschungsbereich 1070 „RessourcenKulturen: Soziokulturelle Dynamiken im Umgang mit Ressourcen“, Eberhard Karls Universität Tübingen

Website <https://uni-tuebingen.de/de/118676>

Die Tschadseeregion als Wegekreuz

Erste Untersuchungen zu Archäologie und mündlichen Überlieferungen des frühen Kanem-Borno Reiches und dessen innerafrikanischen Verbindungen



Laufende Grabungsarbeiten an der Fundstelle Tié, Kanem, Tschad

In diesem Projekt beschäftigen wir uns mit den mittelalterlichen Anfängen des zentral- und westafrikanischen Reichs Kanem-Borno (8.–19. Jh. n. Chr.). Als ältester historisch bekannter vorkolonialer Staat südlich der Sahara zwischen dem Marrah-Gebirge im heutigen Sudan und dem Fluss Niger in Westafrika stellt uns das Reich immer noch vor zahlreiche Rätsel. Man weiß gegenwärtig weder, wo dessen frühe Machtzentren lagen und wie diese aussahen, noch inwieweit das Reich politische, ökonomische und kulturelle Verbindungen mit anderen afrikanischen Regionen unterhielt.

Anders als die verfügbaren und größtenteils untersuchten historischen Dokumente bieten Archäologie und lokale mündliche Überlieferungen noch weitgehend unerschlossene Informationsquellen zu Kanem-Borno. Dies gilt besonders für die frühe Entwick-

lung des Reiches vor dem 15. Jh. n. Chr. Das Projekt konzentriert sich auf die Erfassung und Analyse materieller Zeugnisse und oraler Traditionen, die Einblicke in bislang wenig bekannte historische Vorgänge jener Zeit geben können. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Erforschung archäologischer Fundstellen mit Backsteinbauten in der Region Kanem, östlich des Tschadsees in der heutigen Republik Tschad, da diese Konstruktionen ein klarer Beleg für eine von außen nach Zentral- und Westafrika eingebrachte Bautradition und -technologie sind. Hinsichtlich früher Fernverbindungen richtet sich der Blick vor allem nach Osten, da sich Beziehungen entlang des Savannengürtels zwischen den christlichen Reichen des mittleren Niltals, der Tschadseeregion und Westafrika vermuten lassen.

Im Rahmen der ersten Projektphase fanden zwei Forschungsaufenthalte von Januar bis Februar und Oktober bis November 2019 statt. Die durchgeführten Arbeiten schlossen Prospektionen, Kartierungen, erste archäologische Ausgrabungen sowie Interviews ausgewählter Personen ein. Hauptergebnisse dieser Bemühungen sind die zweifelsfreie Identifizierung der ältesten Kanem-Borno-Elitesiedlungen auf tschadischem Territorium (11.–14. Jh.) sowie die Bergung von Funden (z.B. Keramik, Glasperlen, Kupfer- und Goldartefakten), die Hinweise auf interregionale Verbindungen innerhalb Afrikas geben können. Die ersten Laboruntersuchungen an diesen Funden sind bereits im Gange und die Resultate der ersten Feldarbeiten wurden bereits publiziert. Weitere Forschungsaufenthalte im Tschad sind für das Jahr 2021 sowie 2022 und 2023 geplant, sofern das Projekt von der Deutsche Forschungsgemeinschaft um weitere drei Jahre (2022–2024) verlängert wird.

Projektleitung Dr. Carlos Magnavita (Frobenius-Institut), Prof. Dr. Dangbet Zakinet (Université de N'Djamena, Tschad)

Projektpartner Prof. Dr. Tchago Bouimon (Université de N'Djamena, Tschad)

Laufzeit Januar 2019 – Dezember 2021

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“

Fördervolumen 358.000,00 Euro

Markadugu

The relationship of urbanism and trade to state power in the Segou region of Mali



Gebäudekomplex aus Lehmziegeln bei den Ausgrabungen in Markaduguba, Mali

Die Geschichte des mittleren Nigerlaufes ist vor allem von zwei Phänomenen geprägt: Zum einen war die Region seit 800 v.Chr. das Zentrum eines frühen Urbanismus, zum anderen entstanden hier ab ca. 400 n.Chr. eine Reihe von Staaten, die einen Großteil Westafrikas kontrollierten. Dieses Projekt erforscht die Beziehungen zwischen Stadt und Staat anhand der Markadugu, einem Netzwerk ehemaliger Handelsstädte im Raum Segou in Mali.

Diese Siedlungen wurden zwischen dem 5. und 8. Jh.n.Chr. gegründet und etablierten sich als Knotenpunkte im Handel zwischen Sahara und Regenwald. Sie werden zuweilen als Teil der Ausbreitung des Großreiches Ghana/Wagadu (ca. 400–1100 n.Chr.) gesehen, in mehreren Fällen jedoch auch direkt mit dem Staatsapparat des darauffolgenden Mali-Reiches (ca. 1245–1450 n.Chr.) in Verbindung gebracht. Nach dessen Niedergang spielten sie keine herausragende wirtschaftliche Rolle mehr, wurden jedoch religiös und spirituell einflussreich.

Das Projekt untersucht die Vergangenheit dieser Siedlungen über drei Disziplinen hinweg: Archäologie, Anthropologie und Geschichte. Mündliche Überlieferungen, Schriftquellen und Ausgrabungsdaten werden nebeneinander ausgewertet, um so eine vielseitige Vergangenheit zu erschließen, ohne dabei lokales Wissen und lokale Interessen zu übergehen.

Projektleitung Dr. Nikolas Gestrich (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Soumaila Coulibaly, M.A.

Projektpartner Dr. Daouda Keita (Musée National, Mali),

Dr. Bourahima Ouedraogo (Université Bamako, Mali),

Dr. Mamadou Cisse (Direction Nationale du Patrimoine Culturel, Mali),

Dr. Seydou Camara (Institut des Sciences Humaines, Mali)

Laufzeit Januar 2016 – Dezember 2021

Förderung VolkswagenStiftung: Freigeist-Fellowship

Lehnwörter und Tauschobjekte

Archäo-linguistische Netzwerkanalyse und -modellierung der kulturellen Verflechtungen entlang des Nigers, zwischen Sahara und Regenwald (700 – 1500 n. Chr.)



Töpferinnen in Kansamana (Mali) feuern ihre Ware.
Feldforschung Februar 2020

Die Bevölkerung entlang des Nigers zeichnet sich durch extreme Vielfalt aus. Hier werden in einer enormen Anzahl ethnischer Gruppen Sprachen aus drei Sprachenphylen gesprochen. Diese Vielfalt ist ein deutlicher Indikator für eine turbulente Vergangenheit. Über die langfristige Kultur- und Bevölkerungsdynamik dieser Großregion ist jedoch wenig bekannt. Der untere Mittellauf des Nigers war eine wichtige Kommunikationsachse, die die Sahara mit den tropischen Wäldern verband und so als Interaktionskorridor fungierte. Im Laufe dieses Austausches wurden immer wieder neue kulturelle Formen entwickelt.

In diesem Projekt werden die vergangenen Prozesse und Verbindungen zwischen 800 und 1500 n.Chr. aus einer gemeinsamen Perspektive der historischen Linguistik und Archäologie beleuchtet. Die Entstehung und Verbreitung von Kulturtechniken und assoziiertem Vokabular werden in einem Netzwerkmodell dargestellt und ausgewertet. Das Projekt nutzt jüngste Fortschritte in der Lehnwortforschung und ein neues Konzept zu deren Verbindung mit archäologischen Daten, um zu einer Erneuerung der kooperativen Forschung von historischer Linguistik und Archäologie in Afrika beizutragen.

Am Frobenius-Institut werden unter der Leitung von Dr. Nikolas Gestrich archäologische Funde aus eigenen und anderen Ausgrabungen aufbereitet und mithilfe eines selbst entwickelten Netzwerkmodells analysiert. Im Januar 2021 wurde eine zweite Förderphase beantragt.

Projektleitung Prof. Dr. Henning Schreiber (Universität Hamburg), Dr. Nikolas Gestrich (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Esther Morgenthal (Universität Hamburg), Soren Feldborg Pedersen

Laufzeit Januar 2019 – Dezember 2021

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft, Schwerpunktprogramm 2143 „Entangled Africa“

„Histoire croisee“ der Ethnologie und der Vorgeschichte in Deutschland und Frankreich bis in die 1960er Jahre



Leo Frobenius und der französische Prähistoriker Abbé Breuil
1929 in Südafrika

Das wissenschaftsgeschichtliche Projekt fragt nach den Verflechtungen zwischen Ethnologie und Vorgeschichtsforschung in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, und dies im deutsch-französischen Vergleich. In beiden Ländern haben sich wissenschaftliche Traditionen und institutionelle Kontexte zum Teil sehr unterschiedlich entwickelt. Gerade in der Ethnologie gibt es jedoch auch Verbindungslinien zwischen den jeweiligen nationalen

Traditionen, die eine Untersuchung ihrer Verflechtungsgeschichte (*histoire croisée*) begünstigen. Untersucht werden sowohl die verschiedenen Wissensbestände als auch deren Rezeption in den jeweiligen nationalen Kontexten, darüber hinaus die Weise, wie sich die thematischen Felder gegenseitig beeinflusst haben: parallel, antagonistisch oder sich aufeinander beziehend. In den Blick genommen wird dabei die Beziehung der Ethnologie zu ihren Nachbardisziplinen, insbesondere zur Vor- und Frühgeschichte. Das hybride Wissen dieser beiden Disziplinen und die gemeinsamen Praktiken ebenso wie ein ähnlicher Zugang zur materiellen Kultur oder zum „Anderen“, sei er geografisch oder zeitlich weit entfernt, zeugen davon. Beide Disziplinen teilten zudem Institutionen oder Vereine und entwickelten gemeinsame Begrifflichkeiten („Feld“, „Kultur“ etc.) sowie vergleichbare Kulturtheorien.

Eine letzte internationale Tagung dieses deutsch-französischen Projektes fand vom 27. bis zum 28. Oktober 2020 im Centro de Estudos Africanos an der Universität Porto statt. Die Publikation der Beiträge erscheinen in einer Sondernummer von *Africana Studia* 2021. Darüber hinaus erschienen 2020 insgesamt drei Sammelbände sowie eine Reihe von Artikeln zu verschiedenen Aspekten des Projektthemas.

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut),
Prof. Dr. Jean-Louis Georget (Sorbonne Nouvelle, Paris)

Projektmitarbeiter Dr. Helene Ivanoff, Dr. Jenny Bussek
(Sorbonne Nouvelle, Paris)

Projektpartner Prof. Dr. Jean-Louis Georget, Université Paris 3
(Sorbonne Nouvelle, Paris), Prof. Dr. Philippe Grosos (Université
de Poitiers), BEROSE – Encyclopedie internationale des histoires
de l'anthropologie, École des hautes études en sciences
sociales (Paris), Museum Giersch der Goethe- Universität Frank-
furt am Main, naked eye Filmproduktion (Berlin)

Laufzeit Juli 2018 – Dezember 2020

Förderung Agence nationale de la recherche (ANR), Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Fördervolumen 237.000,00 Euro

Website <https://anthropos.hypotheses.org/>

Crossroads Ethiopia

Exploring Christian-Muslim encounters and sociocultural change at the Horn of Africa



Äthiopisch-Orthodoxer Gottesdienst, Hawassa, Äthiopien

Das Forschungsprojekt behandelt interreligiöse Dynamiken und damit verbundene Prozesse des soziokulturellen Wandels im gegenwärtigen Äthiopien. Zentral ist die komparative Untersuchung äthiopisch-orthodoxer, katholischer, protestantischer und muslimischer Gruppierungen sowie ihrer (Missionierungs-)Aktivitäten im Alltagsleben von Äthiopiern. Die Untersuchung steht vor dem Hintergrund der steten Zunahme von Pfingstkirchen und dem Einfluss von reformorientierten muslimischen Gruppierungen. Durch diesen Einfluss nehmen einerseits die Mitgliederzahlen der äthiopisch-orthodoxen Kirche ab, andererseits werden neo-orthodoxe Kirchen gegründet.

Das Projekt verfolgt folgende Fragen: Wie und in welchen Situationen stehen sich die verschiedenen konfessionellen Gruppierungen gegenüber? Wie gewinnen sie jeweils Einfluss in der Bevöl-

kerung? Inwiefern konkurrieren und interagieren sie miteinander? Auf welche Weise und in welchen Lebensbereichen machen sich die entsprechenden Aktivitäten im Alltagsleben von Äthiopierinnen und Äthiopiern bemerkbar?

Das Forschungsprojekt beruht auf der Annahme, dass sich solche Fragen an spirituell bedeutsamen Orten verdichten, die zu Brennpunkten von Konkurrenz, Kooperation und Aushandlung zwischen verschiedenen Gruppierungen werden können. So werden neben Kirchenbauten und Moscheen auch Pilgerorte und Friedhöfe ebenso wie die mit ihnen verbundenen Praktiken (Gottesdienste, Pilgerschaften, Bestattungen), Akteure (religiöse Autoritäten, Pilgernde, Bestatter) und Formen materieller Kultur (Architektur, Paraphernalia, Grabkunst) berücksichtigt. Dabei sind nicht nur die Wechselwirkungen zwischen Akteuren, sozialen Praktiken, räumlichen Anordnungen, Aushandlungen von Autorität und Formen materieller Kultur Gegenstand der Untersuchung, sondern es sollen auch spezifische Merkmale und Prozesse identifiziert werden, die allgemeine Aussagen zu interreligiösen Dynamiken in Afrika erlauben.

Das Projekt baut auf Feldforschungen auf, die bisher im Oktober 2018 und Winter 2019 in Südäthiopien durchgeführt wurden. Weitere Aufenthalte sind in Planung. Im Rahmen des Projektes betreut Hölzchen aktuell eine Masterarbeit zur Katholischen Kirche in Bonga (Provinz Kaffa), und sie vertieft ferner ihren Forschungsschwerpunkt „religious infrastructure“. Dazu hat sie in Kooperation mit Benjamin Kirby (University of Leeds) Panels bei internationalen Fachtagungen sowie einen interdisziplinären Workshop veranstaltet. Darauf aufbauend organisiert Hölzchen zusammen mit Benjamin Kirby und Genevieve Nrenzah (University of Ghana) im Januar 2022 die internationale Konferenz „Religious infrastructure – from Africa and beyond“ in Accra, Ghana, gefördert durch das Programm Point Sud der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Projektleitung Dr. des. Yanti Hölzchen
Förderzeitraum Antragsphase

Film as process and ethnographic becoming through repatriation of archival footage



18mm-Filmrollen der Expeditionen des Frobenius-Instituts

Das Frobenius-Institut beherbergt eine Filmsammlung aus veröffentlichtem und unveröffentlichtem Material, das bei weltweiten Forschungsexpeditionen im frühen zwanzigsten Jahrhundert entstanden ist. Da es sich hier um lange Feldforschungen in Regionen mit spärlicher Filmdokumentation handelt, repräsentieren die Bilddaten nicht nur wertvolles historisches und biografisches Material für die Herkunftsregionen, sie sind auch von hohem ethnologischem Interesse.

Trotz des historischen Wertes der Aufnahmen folgte die wissenschaftliche Filmproduktion innerhalb der ethnologischen Forschung meist den Rationalitäten und epistemischen Werten ihrer Zeit sowie einem ähnlichen narrativen Muster: Die gefilmten Ereignisse sind ahistorisch, die gefilmten Subjekte haben weder Namen noch persönliche Biografien, und sie sprechen nicht zur Kamera. Statt dessen führen sie lediglich Arbeitstechniken, Rituale oder Tänze aus, wie es den formalen und technischen Vorgaben des ehemaligen Institutes für den wissenschaftlichen Film (IWF) entspricht.

Bei der Rückführung dieser Filme sollten die Ursprungsgesellschaften dabei unterstützt werden, sich auf eine Weise wieder mit dem Material zu beschäftigen, die ihren aktuellen Interessen und Bedürfnissen entspricht. Audiovisuelles Material sollte nicht nur restituiert werden, sondern die Entstehung von neuen Formen der Repräsentation anregen. Dazu gilt es, die Mechanismen der Filmproduktion neu zu konfigurieren, die mit Mechanismen der Reproduktion epistemischer und nicht-epistemischer Werte verwoben sind.

Das Ziel des Projektes ist es, neue und kollaborative Restitutionsmethoden zu erörtern, bei denen sich Künstler und Filmemacher aus den Ursprungsgemeinschaften kritisch mit den historischen Aufnahmen auseinandersetzen und neue Formen der Repräsentation und des Diskurses entwickeln.

Projektleitung Prof. Dr. Vinzenz Hediger, Dr. Sophia Thubauville (Frobenius-Institut)

Projektpartner Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt am Main

Laufzeit Antragsphase

Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft

Planting pomegranate trees, creating gardens, making paradise

From Ancient Mesopotamia to California



Granatapfelblüte

Dieses Projekt beschäftigt sich mit dem Granatapfel als Zier- und Nutzpflanze und als symbolisches Objekt. Der Granatapfel hat zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Regionen die Fantasie der Menschen angeregt. Im hier untersuchten Kontext des Kaukasus steht er für die Suche nach Schönheit und Perfektion – nicht nur in einem ästhetischen, sondern auch in einem

übertragenen Sinn, als Ideal und Symbol eines erstrebenswerten Zieles. Der Granatapfel ist mit der Idee einer paradiesähnlichen Welt verbunden und dient als Anreiz und Vorbild, ein sinnreiches Leben zu führen, Macht zu etablieren und Harmonie zu erlangen. Die Projektteilnehmer untersuchen das Pflanzen von Granatäpfeln als einen Schöpfungsakt, mit dem außergewöhnliche und nahezu paradiesische Umwelten geschaffen werden. Gefragt wird, wie Ideen, die mit der Pflanze assoziiert werden, von frühen mesopotamischen Gesellschaften an persische Herrscher weitergegeben wurden und wie entsprechende Vorstellungen in der neueren Geschichte bis zur Gegenwart immer wieder in Erscheinung treten.

Die Forschung beginnt im Kaukasus (Armenien, Georgien, Aserbaidschan, Ost-Türkei und Nord-Iran), wo der Granatapfel früh verbreitet war, möglicherweise seinen Ursprung hat und lange in Gärten angebaut und kultiviert wurde. Die Projektteilnehmer analysieren historische Texte, lokale Mythen, Rituale, kirchliche Traditionen und zeitgenössische ethnografische Daten, wobei sie sich auch mit der Geschichte des wissenschaftlichen und ästhetischen Interesses an Gärten und an Botanik beschäftigen. Mit einem interdisziplinären Ansatz sollen so die Beziehungen zwischen der Pflanze (dem Granatapfel), der Praxis (des Pflanzens in Gärten und auf Plantagen), Ideen (zu Schönheit, Perfektion, Macht, Schaffenskraft/Kreativität, idealer Umwelt, Heimat, Zugehörigkeit und Verlust) und den Menschen in spezifischen geografischen Kontexten nachvollzogen werden.

In einem letzten Schritt folgt das Projekt den Spuren des Granatapfels über den Atlantik und beleuchtet seine Bedeutung für die armenische Diaspora in Kalifornien.

Projektleitung PD Dr. Susanne Fehlings (Frobenius-Institut),
Dr. Heiko Conrad (Goethe-Universität)

Laufzeit Der Förderantrag wurde im Juni 2021 bei der Gerda Henkel Stiftung eingereicht

Das ethnografische Archiv

Erschließung, Auswertung und Restitution unveröffentlichter ethnologischer Quellen in Universitäts-, Museums- und Forschungssammlungen des deutschsprachigen Raumes



Nachlass Vajda, Frobenius-Institut, Mai 2019

Im Gefolge der kolonialen Expansion sind neben materiellen Kulturgütern auch zahllose ethnografische Aufzeichnungen über die indigenen Völker Amerikas, Ozeaniens, Asiens und Afrikas nach Europa gelangt: durchgehend von Außenstehenden verfasste historische Zeugnisse über Gesellschaften, die keine eigene Schrifttradition hervorgebracht haben. Indigene Bevölkerungsgruppen, die sich heute weltweit um Rekonstruktionen ihrer Traditionen bemü-

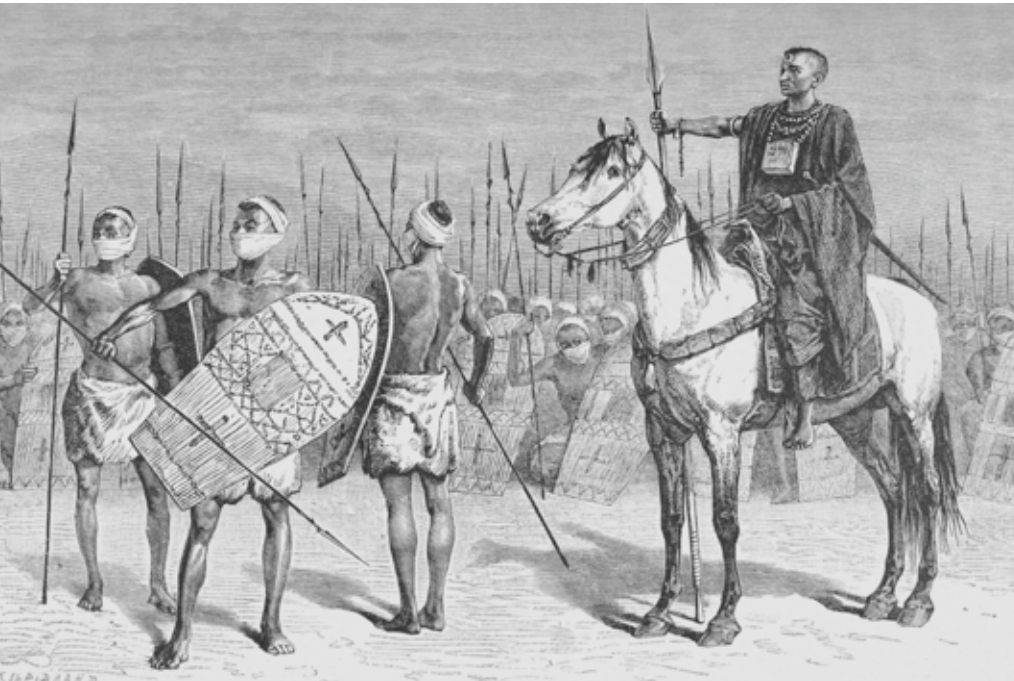
hen, sehen sich daher mit dem paradoxen Tatbestand konfrontiert, dass ihr eigenes kulturelles Erbe in Akademie-, Universitäts- und Missionsarchiven, in den Bibliotheken und in den Museen der ehemaligen Kolonialmetropolen aufbewahrt wird. Auch die ethnografischen Archive des deutschsprachigen Raumes verfügen über große Bestände an Dokumentationen, die zu einem nicht geringen Teil schon vor dem direkten Eintritt Deutschlands in den kolonialen Wettbewerb gesammelt worden waren.

Zu den archivierten Beständen gehören schriftliche Aufzeichnungen von Forschungsreisenden, Kolonialbeamten, Missionaren sowie ausgebildeten Ethnologen und Linguisten. Die im Verlauf der Forschungen vor Ort entstandenen Notizen, Feldtagebücher, phonetischen Transkriptionen von indigenen Texten, Landkarten und Skizzen bilden ebenso wie die nach der Rückkehr angelegten und nach Sachgebieten geordneten Karteikarten zum Teil Grundlagen späterer Publikationen, zum Teil konnten sie von den Wissenschaftlern zu ihren eigenen Lebzeiten nicht mehr ausgewertet werden. In jedem Fall handelt es sich um wertvolle Primärquellen, da sie noch nicht den Selektions- und Systematisierungsprozessen unterliegen, die für die Publikationen der Ergebnisse insbesondere von Langzeitforschungen schon allein aufgrund der Datenfülle unabdingbar sind.

Ziel des Vorhabens ist es, das in den Archiven und Sammlungen des deutschsprachigen Raumes lagernde und bisher unveröffentlichte ethnologische Text-, Ton- und Bildmaterial zu erschließen, auszuwerten und sowohl der wissenschaftlichen Öffentlichkeit als auch den indigenen Gruppen zugänglich zu machen, bei denen die entsprechenden Daten ursprünglich erhoben wurden. Das zunächst als Pilotprojekt angelegte Vorhaben soll in eine umfassende Langzeitforschung münden, über die bereits Vorgespräche mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften geführt worden sind.

Projektleitung Prof. Dr. Holger Jebens
Laufzeit Antragsphase

Kanem-Bornu in the history of West Africa



Kanembu-Krieger nach einem Stich von 1882

Das Projekt hat zum Ziel, die Entwicklung der über tausendjährigen Geschichte Kanem-Bornu im Licht der breiteren Geschichte der Subregion zu analysieren. Es berücksichtigt vor allem die schriftlichen Primär- und Sekundärquellen über Kanem-Bornu und seine Nachbarn, versucht diese Belege mit neuen archäologischen Funden zu verbinden und fragt, ob oder inwieweit die neuen Belege in das bisherige Bild der Geschichte von Kanem-Bornu passen. Darüber hinaus plant das Projekt, einen kaum beachteten Korpus schriftlicher Quellen zu erschließen: die in osmanischen Archiven enthaltenen und meist aus dem 17. Jahrhundert stammenden diplomatischen Unterlagen und Korrespondenzen der Hohen Pforte mit dem Hof von Kanem-Bornu.

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut)
Projektpartner Professor Zekeriya Kurşun (Direktor der Turkish Association of Researchers on the Middle East and Africa); N.N.
Teilprojekt-Antrag bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft im Rahmen einer interdisziplinären Forschungsgruppe zu Kanem-Bornu
Laufzeit Antragsphase



Ziel dieses Projektes ist die Schaffung eines simbabwischen Felsbild-Registers in Form einer *online* zugänglichen Datenbank. Diese wird historische Felsbildkopien, Fotografien und Texte, unter anderem aus den Beständen des Frobenius-Instituts und des Zimbabwe Museum of Human Sciences in Harare sowie neuere Farbfotografien enthalten. Das Projekt dokumentiert den Erhaltungszustand der simbabwischen Felskunst, bevor viele der Felsbilder durch moderne anthropogene Faktoren geschädigt worden sind. Ziel ist es, auf Grundlage eines Vergleiches zwischen früherem und aktuellem Erhaltungszustand nachhaltige Konzepte zum Schutz dieses einmaligen Kulturerbes zu entwickeln.

„Große Elefanten“, Joachim Lutz, 1929, Ruchera Cave, Simbabwe, Aquarell auf Papier, 695 x 281 cm. Felsbildarchiv FBA-D4 01619 (Frobenius-Institut)

Projektleitung Dr. Richard Kuba (Frobenius-Institut)
Projektpartner Dr. Anchila Nhamo (University of Zimbabwe), Kundishora Chipunza (National Museums and Monuments of Zimbabwe), Ann und George Stoll (San Diego, USA)
Laufzeit Der Förderantrag wurde Ende 2020 von der VolkswagenStiftung zunächst nicht bewilligt; eine Neueinreichung ist geplant.
Förderung VolkswagenStiftung

Dynamiken des Religiösen

Prozesse des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung



Erinnerung an Märtyrer am Bazareingang in Mashhad, Iran

Religion wird in den Gesellschaften der westlichen Welt als ambivalente Erscheinung wahrgenommen. Einerseits leisten religiöse Traditionen einen wesentlichen Beitrag zum kollektiven Zusammenhalt von Gemeinschaften, und sie besitzen ein hohes dialogisches und Konflikte begrenzendes Potential. Andererseits

sind sie selbst vielfach eine Quelle teilweise hochbrisanter Konflikte, exklusiver und einander widerstreitender Glaubensüberzeugungen und Geltungsansprüche, die den sozialen Frieden und demokratischen Konsens pluraler Gesellschaften bedrohen können. Interreligiösen Begegnungen und Verständigungsprozessen kommt daher eine große Bedeutung zu, und die Frage nach der Pluralismusfähigkeit und Ambiguitätstoleranz (Th. Bauer) insbesondere der drei monotheistischen Religionen spielt in gegenwärtigen Debatten eine wichtige Rolle. Judentum, Christentum und Islam in ihrer jeweiligen inneren Vielfalt und Dynamik sind markante Beispiele für die enge Verflochtenheit von verschiedenen religiösen Traditionen, die gerade aufgrund ihrer Nähe zueinander in ihren wechselseitigen Wahrnehmungen immer wieder in Konflikt. Das geplante Forschungsprojekt sucht daher Antworten auf die Frage nach den Prozessen des Verstehens, des Missverstehens und der Verständigung, die das Mit- und Gegeneinander der drei Religionen, aber auch ihr Gespräch mit anderen religiösen Überlieferungen und mit der säkularen Welt bestimmen.

Projektleitung Prof. Dr. Birgit Emich, Prof. Dr. Christian Wiese (Goethe-Universität)

Projektmitarbeiter PD Dr. Susanne Fehlings, Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)

Projektpartner Goethe-Universität Fachbereiche 06/07/08/09, Forschungskolleg Humanwissenschaften Bad Homburg, Buber-Rosenzweig-Institut, Institut für Religionsphilosophische Forschung (IRF), Arbeitsstelle „Politische Philosophie des Mittelalters und der Neuzeit“ am Institut für Philosophie (FB 08)

Laufzeit Sommer 2021 – Sommer 2024

Förderung Anförderung von Exzellenzcluster-Initiativen durch die Goethe-Universität

Fördervolumen ca. 3,0 Millionen Euro

Millet's Research Network

Interdisziplinäres Netzwerk zur Koordination von Forschungen über Hirsenutzung in Afrika und Indien



Ähre der „kleinen Hirse“ (*panicum sumatrense*)
im Hochland von Odisha, Indien

Unter welchen Bedingungen wird Hirse zu einer zentralen Nahrungsressource? Welche Faktoren tragen umgekehrt dazu bei, dass Hirseanbau zunehmend vernachlässigt wird und dass Hirse als Grundnahrungsmittel aus der Küche verschwindet? Wie ist die Hirse in verschiedenen Gesellschaften kulturell eingebettet und welchen Zusammenhang gibt es zwischen Hirsekulturen und Formen sozialer Organisation? – Dies sind nur einige der zentralen Fragen,

mit denen sich eine Gruppe von Forscherinnen und Forschern beschäftigt, die sich 2018 zu einem Netzwerk zusammengeschlossen hat. Dieses Netzwerk umfasst Archäologen, (Ethno-)Archäobotaniker, Botaniker und Sozial- und Kulturanthropologen der Universitäten Groningen und Frankfurt am Main und dient als Plattform für die Koordination von Forschungsaktivitäten. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen vergangene wie gegenwärtige Gesellschaften in Afrika und Indien und behandeln ein breites Feld an Themen, wie zum Beispiel die Konkurrenz zwischen Hirsesorten und anderen stärkehaltigen Produkten, die Gründe für die weltweite Marginalisierung von Hirse sowie die Zusammenhänge zwischen den materiellen Affordanzen und konkreten Praktiken der Produktion, Verarbeitung, Distribution und Konsumption von Hirse in Afrika und Indien. Die Definition von Hirse wird in diesem Netzwerk bewusst offen gehalten, um die regionalen Varianten von tatsächlich genutzten Gräsern zu erfassen. Die Mitglieder des Netzwerkes kommen zu regelmäßigen Treffen zusammen, veranstalten gemeinsame Workshops und Konferenzen und bündeln ihre Expertise für interdisziplinäre Forschungsaktivitäten. Das Netzwerk gewährleistet eine enge Verbindung von Wissenschaft und gesellschaftlichen Institutionen, um im Sinne einer „third mission“ auf nationaler und internationaler Ebene zu einem Wissenstransfer in die Gesellschaft beizutragen.

Organisation Prof. Dr. Peter Berger (Universität Groningen), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frobenius-Institut)
Beteiligte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler
Prof. Dr. Peter Berger (Groningen), Prof. Dr. René Cappers (Groningen), Dr. Louis Champion (London), Prof. Dr. Jeanine Dağyeli (Wien), Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frankfurt am Main), Dr. Susanne Epple (Frankfurt am Main), Dr. Nikolas Gestrich (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Hans Peter Hahn (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Roland Hardenberg (Frankfurt am Main), Dr. Alexa Höhn (Frankfurt am Main), Prof. Dr. Astrid Stobbe (Frankfurt am Main), Dr. Sophia Thubauville (Frankfurt am Main)
Website <https://www.frobenius-institut.de/forschung/laufende-projekte/559-millet>

Programm Point Sud



Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Programm Point Sud-Workshops vor dem Point Sud Institut in Bamako, 2019

Das Programm Point Sud fördert auf Afrika bezogene geistes- und sozialwissenschaftliche Veranstaltungen. Diese werden jährlich ausgeschrieben und von einem wissenschaftlichen Lenkungsgremium ausgewählt. Das primäre Ziel des Programmes ist der Austausch und die Vernetzung von Wissenschaftlern und Institutionen aus Deutschland, Afrika und anderen Teilen der Welt. Inhaltlich zielt das Programm auf eine hohe gesellschaftspolitische Relevanz der Veranstaltungen ab. Bei der Themenwahl wird die Anschlussfähigkeit an wichtige gesellschaftliche Debatten berücksichtigt. In Verbindung mit der Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses soll das Programm afrikanischen Instituten und Universitäten dabei helfen, dem an sie gestellten gesellschaftlichen Auftrag besser gerecht zu werden. Auf diese Weise will das Programm einen Beitrag zur Förderung der Wissenschaft in Afrika leisten. Zugleich wird die Basis dafür geschaffen, das Gespräch zwischen der europäischen und insbesondere der deutschen Afrikaforschung auf der einen und den Kollegen in Afrika auf der anderen Seite zu intensivieren. Das Programm wird in einem Verbund organisiert, an dem neben der Goethe-Universität, der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem Forschungszentrum Point Sud in Bamako (Mali) weitere Institute und Universitäten in Senegal, Burkina Faso, Niger, Gabun, Südafrika und Frankreich beteiligt sind. Rund 1.000 Konferenzteilnehmer zählt das Programm seit Beginn, davon 65 bis 70 Prozent junge Forscher. Der Frauenanteil liegt bei 38 bis 42 Prozent. Aus den Konferenzen sind bislang 140 Publikationen hervorgegangen. Die positive Bilanz hat die DFG dazu veranlasst, das Programm nach drei Förderphasen zu verstetigen.

Projektleitung Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius-Institut)
Projektmitarbeiter Dr. Marko Scholze
Laufzeit seit 2009, Programm verstetigt
Förderung Deutsche Forschungsgemeinschaft
Website <http://pointsud.org/programme/>

Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA)



Der Vorstand von MIASA im Dezember 2019 in Accra, Ghana

Das aus vier Partnerinstitutionen bestehende Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa (MIASA) ist ein internationales Forschungskolleg an der Universität Ghana in Legon, Accra. Es fördert die Zusammenarbeit von ghanaischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit internationalen Kolleginnen und Kollegen über Disziplinen und Ländergrenzen hinweg.

MIASA setzt sich für den Abbau globaler Asymmetrien in der Wissensproduktion und eine stärkere Zusammenarbeit von Forschenden aus dem anglophonen und frankophonen Afrika ein. Das übergeordnete Ziel von MIASA ist es, die weltweite Sichtbarkeit der geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlichen Forschung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Subsahara-Afrika zu erhöhen. Um dies zu erreichen, vergibt das Forschungskolleg Stipendien für wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für etablierte

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die in der Projektvorphase von 2018 bis 2020 zu dem übergeordneten Thema „Sustainable Governance“ arbeiten.

Das frankfurter Teilprojekt ist in dem Kolleg für internationale Konferenzen verantwortlich, die zentrale Facetten des Themas „sustainable governance“ beleuchten und zusammen mit den afrikanischen Partnerinstitutionen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Netzwerkes Point Sud durchgeführt werden. Durch diese Konferenzen erhält MIASA in Ghana sowie insbesondere in den Wissenschafts-Gemeinschaften von West-, Zentral- und Südafrika eine größere Sichtbarkeit, und die Basis für eine nachhaltige kontinentale Zusammenarbeit wird gelegt. Außerdem tragen die Konferenzen durch ihre Verankerung im anglo-, franko- und lusophonen Afrika zur Überwindung von Sprachbarrieren bei. Einen wichtigen Beitrag für die Förderung von Nachwuchswissenschaftlern leisten die geplanten internationalen Schreibschulen an der University of Ghana, bei denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Kompetenz im akademischen Schreiben verbessern und eigene Publikationsstrategien entwickeln werden. Die unterschiedlichen Aktivitäten der beteiligten Partnerinstitutionen sind dabei miteinander verzahnt, um zum Beispiel den Nachwuchswissenschaftlern und Nachwuchswissenschaftlerinnen der Schreibschulen die Teilnahme an den internationalen MIASA-Konferenzen oder an *policy workshops* zu ermöglichen.

Projektleitung Prof. Dr. Andreas Mehler (Universität Freiburg), Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius-Institut)

Projektmitarbeiter Dr. Stefan Schmid (Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung), Dr. Marko Scholze (Goethe-Universität)

Projektpartner Goethe-Universität Frankfurt am Main, Universität Freiburg, German Institute for Global and Area Studies (GIGA), Universität Konstanz, Deutsches Historisches Institut Paris

Laufzeit September 2020–August 2026

Förderung Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Universität Ghana

Website <https://www.ug.edu.gh/mias-africa/>

Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)



Teilnehmende der Auftaktveranstaltung von PAPA besuchen das Gelände von Kurukanfuga, Gründungsort des Reiches Mali (13. – 18. Jh.), welches als Wiege der Menschenrechte debattiert wird

Die „Pilot African Postgraduate Academy“ (PAPA) richtet sich an afrikanische Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler, die ihre Doktorarbeit kürzlich abgeschlossen haben und an Universitäten in Afrika arbeiten. Ziel ist es, ein Verständnis für den Eigenwert der Wissenschaft zu vertiefen und das Interesse an konzeptioneller Grundlagenforschung zu fördern. So soll inhaltlich und methodisch exzellente Forschung in Afrika verstärkt unterstützt werden, die inhaltlich wie methodisch einen Beitrag zur Weiterentwicklung der globalen Wissensproduktion liefert. Mit dieser Vision bietet PAPA ein Ausbildungsprogramm, das die Stipendiatinnen und Stipendiaten ermutigt, sich in einem kritischen Dialog mit ihren Disziplinen, mit ihrer Identität als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie mit grundlegenden epistemologischen Fragen auseinanderzusetzen. Mit der intensiven Ausbildung und Betreuung exzellenter junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden diese in ihren Heimatinstitutionen nach Abschluss des dreijährigen PAPA-Zyklus auf einem neuen Niveau lehren, forschen und veröffentlichen.

Das Programm unterstützt gezielt wissenschaftlichen Nachwuchs aus frankophonen afrikanischen Ländern, die trotz bemerkenswerter Fortschritte in den letzten Jahren nach wie vor eine untergeordnete Rolle in der globalen Wissensproduktion spielen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten werden von ausgewählten Mentorinnen und Mentoren aus Burkina Faso, Kamerun, der Demokratischen Republik Kongo, Gabun, Mali, Niger und Senegal betreut.

Projektleitung Prof. Dr. Mamadou Diawara (Frobenius Institut), Prof. Dr. Elísio Macamo (Universität Basel)

Projektmitarbeiter Dr. Stefan Schmid (Zentrum für Interdisziplinäre Afrikaforschung)

Projektpartner Universität Basel (Schweiz), Centre Point Sud (Bamako, Mali)

Laufzeit Juli 2019 – Dezember 2024

Förderung Gerda Henkel Stiftung

Website <http://pointsud.org/pilotafrican-postgraduate-academy-papa/?lang=en>

Kunst der Vorzeit.

Felsbilder der Frobenius-Expeditionen

Museum Rietberg, Zürich

Eine Ausstellung des Frobenius-Instituts in Kooperation mit dem Museum Rietberg, Zürich. Kurator: Dr. Richard Kuba
12. März – 11. Juli 2021



Eine der vielen, niemals zu beantwortenden Fragen zur Kunst ist die Frage nach ihren Ursprüngen. Während Musik, Tanz und Theater kaum Spuren hinterlassen haben, haben Fels- und Höhlenmalereien die Jahrtausende überdauert. Die Entdeckung altsteinzeitlicher Höhlenbilder Ende des 19. Jahrhunderts veränderte die Vorstellungen über die Anfänge von Kunst von Grund auf.

Können wir uns einer Kunst nähern, die in einer Ausstellung im Original nicht zugänglich ist und deren Urheberinnen und Urheber, deren Beweggründe und Weltwahrnehmung für immer unbekannt bleiben müssen?

In einer erweiterten Übernahme vom Frobenius-Institut zeigt das Museum Rietberg die Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“, nachdem sie bereits mit grossem Erfolg im Berliner Martin-Gropius-Bau und dem Museo Nacional de Antropología in Mexiko City zu sehen war.

Die Inszenierung der Dokumentationsarbeit von Frobenius ermöglicht eine einzigartige Begegnung mit der Felsbildkunst. Der Rundgang entlang der damaligen Expeditionen führt geografisch durch die Sahara, Südafrika, Papua-Neuguinea, Australien und Europa sowie zeitlich von der spanischen Höhle Altamira aus dem Paläolithikum bis zu zeitgenössisch genutzten Bildern im australischen Kimberley.

Rund 120, teils meterlange Abzeichnungen der Originalbilder, zwischen 1913 und den 1950er Jahren von den Künstlerinnen und Künstlern der Expeditionen hergestellt, sind wirkungsvoll inszeniert und durch Arbeitsfotos und Expeditionsgegenstände ergänzt.

Die Schau beleuchtet verschiedenste Aspekte: *ownership*-Diskussionen mit einer australischen indigenen Gesellschaft, Fragen des angemessenen Schutzes und der Dokumentation der ältesten erhaltenen Kunstform der Menschheit, der Wert von „Originalkopien“, die moderne archäologische Felsbildforschung, die Wirkungsgeschichte der prähistorischen Kunst auf die Kunst der Avantgarde. Letzteres beleuchtet die Ausstellung insbesondere mit exquisiten Leihgaben aus dem Zentrum Paul Klee in Bern.

Von den Medien (NZZ, FAZ, Bilan, SRF2, DW etc.) wurde die Ausstellung sehr positiv rezensiert. Im umfangreichen Rahmenprogramm wurden verschiedene Aspekte vertieft. Bei Prestel (München) erschien ein 280-seitiger Katalog.

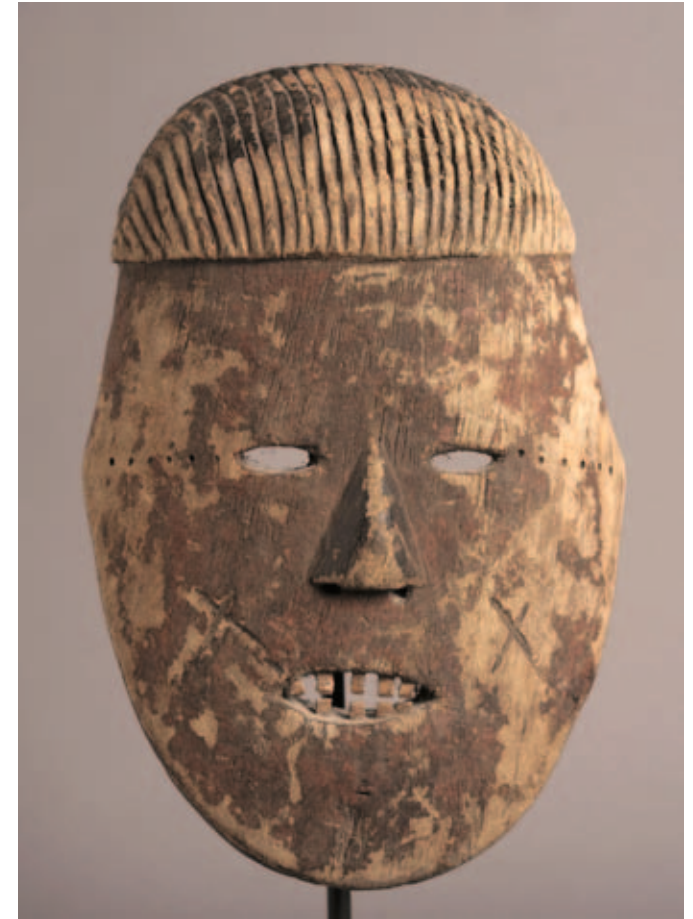


Vom Wohnzimmer ins Archiv.

Figuren und Masken aus der Sammlung Staudt

Fotoausstellung am Frobenius-Institut
an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
Seit dem 18. Juni 2020
Fotos: Benjamin Trenk, Konzept: Holger Jebens

Der Frankfurter Sammler Rainer Alois Staudt hat lange als Außenhandelskaufmann in verschiedenen afrikanischen Ländern gearbeitet. Auf ausgedehnten Reisen sowie bei Händlern in Paris, Brüssel und Amsterdam erwarb er rund 300 Objekte, darunter Schmuck, Haushaltsgegenstände, Textilien und Waffen. Einen Schwerpunkt bilden jedoch Artefakte aus dem Bereich der Religion wie die gezeigten Figuren und Masken. Als Verkörperungen von Ahnen oder Geistwesen konnten sie zum Beispiel bei Festen oder im Rahmen von Initiationszeremonien eingesetzt werden. Staudt lebte mit diesen Figuren und Masken viele Jahre in einer kleinen Mietwohnung in Sachsenhausen. Im Dezember 2020 überließ er sie zusammen mit dem größten Teil seiner Sammlung sowie zahlreichen Mittelformat-Diapositiven und Büchern dem Frobenius-Institut.



Benjamin Trenk ist Student der Ethnologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und seit Januar 2019 wissenschaftliche Hilfskraft am Frobenius-Institut. Während seiner Tätigkeit hat er unter anderem an Ausstellungen des Instituts mitgewirkt und die Datenbank des Nachlass-Archivs erweitert. Im Verlauf des Jahres 2021 katalogisierte und fotografierte er neue Bestände der ethnografischen Sammlung. Die hier präsentierten Bilder sind Teil dieser Arbeiten.

The wax and gold of hairstyles in Ethiopia

Addis Ababa Museum (Äthiopien)

25. Mai 2021 – offen

Ausstellung in Kooperation mit dem Goethe-Institut Addis Abeba

Kurator: Abel Assefa



Das Konzept für die Ausstellung ist aus dem Projekt „Baxxe – Home“ entstanden. Als Teil dieses Projektes wurden die Fotografin Maheder Hailesellasia und der Kulturerbe-Experte Abel Assefa an das Frobenius-Institut eingeladen. Während ihrer Besuche im März und Mai 2019 hatten sie Zugang zu den Fotoarchiven des Instituts und zu Artefakten, die von deutschen Ethnologen in Südäthiopien gesammelt wurden.

Für die Ausstellung „The wax and gold of hairstyles“ wählte der Kurator Abel Assefa Fotografien von Menschen und ihren Frisuren aus, die Ethnologen des Frobenius-Instituts in Gebieten wie Gedeo, den Konso-Bergen und der Süd-Omo-Region zwischen 1934 und 1971 aufgenommen hatten. Die Ausstellung und der dazugehörige Katalog bieten die einmalige Gelegenheit, mit Hilfe von Experten die Ziele und Methoden der Expeditionen kritisch zu analysieren, die zwischen den 1930er und 1970er Jahren nach Äthiopien durchgeführt wurden – einer Periode in der deutschen Geschichte, die durch den Nationalsozialismus und seine Rassenideologie, den Zweiten Weltkrieg und die Nachkriegszeit geprägt ist.

Im Anschluss an die Ausstellung in Addis Abeba werden die Exponate dauerhaft der Universität Jinka, Südäthiopien, übergeben und dort ebenfalls in einer Ausstellung gezeigt. Zudem ist zur Zeit eine *online*-Ausstellung der Exponate und Inhalte in Arbeit.

Énergie Animale

Museum für Gestaltung, Zürich
14. Februar – 25. Oktober 2020
Ausstellung mit Leihgabe des Frobenius-Instituts

Gestalterinnen und Gestalter setzen seit jeher tierische Materialien und Formen ein und erschaffen damit kunstvolle Bild- und Objektwelten. Ihre handgefertigten oder industriellen Objekte, Grafiken und Fotostrecken erzählen Geschichten von unserem Umgang mit Tieren und den Rollen, die ihnen – vom gefürchteten Wildtier, über das Nutztier bis zum geliebten Haustier – zukommen. Bisweilen sind selbst Fabelwesen anzutreffen und bereichern die gestalterische Artenvielfalt der Entwürfe. Die Ausstellung erkundet Tiere am Körper, im Wohnbereich sowie auf dem Teller und greift aktuelle Themen wie das Artensterben oder Veganismus auf.

Die Leihgabe einer großformatigen Felsbildkopie aus dem Felsbildarchiv des Frobenius-Instituts verdeutlicht, wie intensiv sich Menschen schon immer mit dem Thema Tier befasst haben.



Felsbildkopie aus dem Frobenius-Institut in der Ausstellung „Énergie Animale“ im Züricher Museum für Gestaltung

Paul Klee. Ich will nichts wissen

Zentrum Paul Klee, Bern
8. Mai – 29. August 2021
Ausstellung mit Leihgaben des Frobenius-Instituts

Wie viele Kunstschaaffende der Avantgarde im frühen 20. Jahrhundert suchte Paul Klee nach neuen künstlerischen Ausdrucksformen und beschäftigte sich mit der Frage nach den „Urfängen von Kunst“. Diese hoffte er durch das Studium und das Sammeln von Kinderzeichnungen, Art Brut sowie prähistorischer und nichteuropäischer Kunst zu finden.

Erstmals werden anhand von Werken des Künstlers sowie privaten Dokumenten und Objekten die vielseitigen Quellen beleuchtet, die Klee in seiner künstlerischen Suche nach „unverbildeter Unmittelbarkeit“ bestärkten. An seinem Beispiel wirft die Ausstellung auch einen kritischen Blick auf die ideologischen Denkmuster der Moderne, insbesondere auf die Vorstellung einer „ursprünglichen“ Kunst. In Klees Bibliothek fanden sich auch Werke von Frobenius. Eine großformatige Felsbildkopie von dessen Expeditions-Maler Joachim Lutz, 1929 in Zimbabwe angefertigt, beschließt die Ausstellung.



Felsbildkopie aus dem Frobenius-institut im Zentrum Paul Klee, Bern

Publikationen

MAMADOU DIAWARA

- 2020 „L'appel de la brousse. Les migrants sahéliens à l'assaut du monde“, in: Artur Bogner, Reinhart Kößler, Rüdiger Korff und Henning Melber (Hrsg.), *Die Welt aus der Perspektive der Entwicklungssoziologie. Festschrift für Dieter Neubert*, 151–164. Baden-Baden: Nomos
- 2020 „Seeing like scholars. Whose exile? Making a life, at home and abroad“, in: Ross Anthony und Uta Ruppert (Hrsg.), *Reconfiguring transregionalisation in the global south. African-Asian encounters*, 197–222. Cham: Palgrave Macmillan
- 2021 „Die Piraten versuchen, ihren Kopf zu retten'. Chronik einer Transplantation, die nicht greift“, in: Rainer Forst und Klaus Günther (Hrsg.), *Normative Ordnungen*, 435–464. Berlin: Suhrkamp Verlag

SUSANNE FEHLINGS

- 2020 „Doing business in Yabaolu Market, Beijing: (inter-)ethnic entrepreneurship, trust and friendship between Caucasian and Chinese traders“, *special issue, Central Asian Survey* 3(1):95-115
- 2020 (Hrsg., Susanne Fehlings, Hasan H. Karrar) „Informal markets and trade in Central Asia and the Caucasus“, *special issue, Central Asian Survey* 3(1)
- 2020 (Susanne Fehlings, Hasan H. Karrar) „Negotiating state and society: the normative informal economies of Central Asia and the Caucasus“, *special issue, Central Asian Survey* 3(1):1-10

NIKOLAS GESTRICH

- 2021 (mit Louis Champion, Daouda Keita, Nafogo Coulibaly, Dorian Fuller) „Evidence of an eleventh-century AD Cola Nitida trade into the Middle Niger region“, *African Archaeological Review*. <https://doi.org/10.1007/s10437-021-09445-7>

ROLAND HARDENBERG

- 2020 (Hrsg., mit Holger Jebens) *Paideuma*. Zeitschrift für kulturanthropologische Forschung / Journal of Cultural Anthropology 66. Berlin: Reimer
- 2020 (mit Peter Berger) „Georg Pfeffer (1943-2020)“, *Paideuma* 66:331–345
- 2021 „The rise of a new millet assemblage“, in: Tobias Schade, Beat Schweizer, Sandra Teuber, Raffaella Da Vela, Wulf Frauen, Mohammad Karami, Deepak Kumar Ojha, Karsten Schmidt, Roman Sieler und Matthias S. Toplak

- (Hrsg.), *Exploring resources: on cultural, spatial and temporal dimensions of ResourceCultures. RessourcenKulturen* 13, 141–156. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 (mit Martin Bartelheim, Thomas Scholten) „Ressourcen – RessourcenKomplexe – RessourcenGefüge – RessourcenKulturen“ in: Tobias Schade, Beat Schweizer, Sandra Teuber, Raffaella Da Vela, Wulf Frauen, Mohammad Karami, Deepak Kumar Ojha, Karsten Schmidt, Roman Sieler und Matthias S. Toplak (Hrsg.), *Exploring resources: on cultural, spatial and temporal dimensions of ResourceCultures. RessourcenKulturen* 13, 9–22. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 (Hrsg., mit Martin Bartelheim, Leonardo García Sanjuán), *Human-made environments. The development of landscapes as ResourceAssemblages. RessourcenKulturen* 15. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 (Martin Bartelheim, Leonardo García Sanjuán, Roland Hardenberg) „Human-made environments: the development of landscapes as ResourceAssemblages. An Introduction“, in: Martin Bartelheim, Leonardo García Sanjuán und Roland Hardenberg (Hrsg.), *Human-made environments: the development of landscapes as ResourceAssemblages. RessourcenKulturen* 15, 7–22. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 „Dwelling in an animated landscape: forms of attachment between environment and people in Eastern India“, in: Martin Bartelheim, Leonardo García Sanjuán und Roland Hardenberg (Hrsg.), *Human-made environments: the development of landscapes as ResourceAssemblages. RessourcenKulturen* 15, 23–34. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 (mit Peter Berger) „Obituary: Georg Pfeffer (17 January 1943 – 20 May 2020)“, *Contributions to Indian Sociology* 55(1):129–133

YANTI HÖLZCHEN

- 2020 (Hrsg.) *Jahrbuch des Frobenius-Instituts für kulturanthropologische Forschung*. Frankfurt am Main: Goethe-Universität
- 2020 (mit Gulniza Taalibekova) „‘So, surely with hardship comes ease’ (Quran 94:5): seeking acceptance and the quest for unity during the Corona pandemic“, *Religious matters in an entangled world [Webblog]*, 23. September 2020. <https://religiousmatters.nl/so-surely-with-hardship-comes-ease-quran-945-seeking-acceptance-and-the-quest-for-unity-during-the-corona-pandemic/>
- 2020 (mit Sebastian Fritz, Mark Schoder) „Uni als ‚Ort der Begegnung‘? Drei Perspektiven auf die Ausnahme-semester“, *Asta Zeitung Uni Frankfurt*: 17–20

RICHARD KUBA

- 2020 (Hrsg., mit Jean-Louis Georget, Christine Hämmerling, Bernhard Tschofen) *Wissensmedien des Raums*. Zürich: Chronos-Verlag
- 2020 „Karte und Kultur. Zur Einführung des Mediums Karte in die deutsche Ethnologie“, in: Jean-Louis Georget, Christine Hämmerling, Richard Kuba und Bernhard Tschofen (Hrsg.), *Wissensmedien des Raums*, 39–60. Zürich: Chronos-Verlag
- 2020 „Du pillage au patronage: L’art du Bénin (Nigéria) entre l’Afrique et l’Europe“, in: Ibrahima Wade und Saliou Mbaye (Hrsg.), *Le 1er Festival Mondial des Arts Nègres. Mémoire et Actualité*, 99–112. Dakar: L’Harmattan Sénégal
- 2020 „An Ethnologist on the warpath: Leo Frobenius and the First World War“, *Bérose – Encyclopédie internationale des histoires de l’anthropologie (online)*. <http://www.berose.fr/article2053.html>
- 2021 „‘Urgeschichte’, ‘Vorgeschichte’ et ‘Prähistorie’. Histoire d’un terme ambigu en Allemagne“, in: Sophie Archambault

de Beaune und Rémi Labrusse (Hrsg.), *La Préhistoire au présent*, 50–61. Paris: CNRS Éditions

- 2021 (Hrsg., mit Karl-Heinz Kohl, Hélène Ivanoff) *Kunst der Vorzeit. Felsbilder aus der Sammlung Frobenius (Ausstellungskatalog, erweiterte Neuauflage)*. München: Prestel

CARLOS MAGNAVITA

- 2020 (mit Tchago Bouimon) „Archaeological research at Tié (Kanem, Chad): excavations on Mound 1“, *Afrique: Archéologie & Arts* 16: 77–96
- 2021 „Early Kanem-Borno fired brick elite locations in Kanem, Chad: archaeological and historical implications“, *Azania: Archaeological Research in Africa* 56(2) DOI:10.1080/0067270X.2020.1868752
- 2021 (mit Abubakar Sani Sule) „Central Sudan“, in: Bethany Walker, Timothy Insoll und Corisande Fenwick (Hrsg.), *Oxford handbook of islamic archaeology*. Oxford: Oxford University Press

MAIKE MELLES

- 2021 „The representation of the Dehesa landscape in Spanish local museums“, in: Martin Bartelheim, Leonardo García Sanjuán, Leonardo und Roland Hardenberg (Hrsg.), *Human-made environments: the development of landscapes as ResourceAssemblages*, 35–51. *RessourcenKulturen* 15. Tübingen: Tübingen University Press

DEEPAK KUMAR OJHA

- 2021 (mit Tobias Schade, Beat Schweizer, Sandra Teuber, Raffaella Da Vela, Wulf Frauen, Mohammad Karami, Karsten Schmidt, Roman Sieler und Matthias S. Toplak (Hrsg.), *Exploring resources: on cultural, spatial and temporal dimensions of ResourceCultures. RessourcenKulturen* 13. Tübingen: Tübingen University Press
- 2021 “Use of satsang for individual well-being and institution building. Reflections from Govardhan Peetham of Puri“, in: Tobias Schade, Beat Schweizer, Sandra Teuber, Raffaella Da Vela, Wulf Frauen, Mohammad Karami, Deepak Kumar Ojha, Karsten Schmidt, Roman Sieler und Matthias S. Toplak (Hrsg.), *Exploring resources: on cultural, spatial and temporal dimensions of ResourceCultures. RessourcenKulturen* 13, 295–306. Tübingen: Tübingen University Press

GULNIZA TAALAIBEKOVA

- 2020 (mit Yanti Hölzchen) „So, surely with hardship comes ease‘ (Quran 94:5): seeking acceptance and the quest for unity during the Corona pandemic“, *Religious matters in an entangled world [Webblog]*, 23. September 2020. <https://religiousmatters.nl/so-surely-with-hardship-comes-ease-quran-945-seeking-acceptance-and-the-quest-for-unity-during-the-corona-pandemic/>

- 2020 (Hrsg.) *Ad. E. Jensen: the Gedeo. Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute, vol. 1.* Zürich: Lit
- 2020 „Of phallic stele, heroes and ancient cultures: Adolf Ellegard Jensen’s research in Southern Ethiopia“, *Bérose. Encyclopédie internationale des histoires de l’anthropologie (online)*. <http://www.berose.fr/article2029.html>
- 2021 „Indian educators in Ethiopia: from ‚brother in faith‘ to ‚commercial recruits‘“, in: Mayke Kaag, Guive Khan-Mohammad und Stefan Schmid (Hrsg.), *Destination Africa. Contemporary Africa as a Centre of Global Encounter*, 29–45. Leiden: Brill
- 2021 „Hair as a mirror of social life: the documentation of hairstyles by the Frobenius expeditions to Southern Ethiopia“, in: Frobenius Institute und Goethe-Institut Addis Abeba (Hrsg.), *The wax and gold of hairstyles in Ethiopia*, 17–23. Frankfurt am Main: Frobenius-Institut

MAMADOU DIAWARA

- ‚What the master did not tell us‘: living with copyright in Sub-Saharan Africa: oral lore, music and alike“, *online*, Institute for Humanity in Africa (HUMA), University of Cape Town (Südafrika), 4. Mai 2021
- „Guardians of silence: giving the floor to the word to tell the world“, *online*-Konferenz „Making sense: language, text and interpretation in African Studies“, The University College of London (Großbritannien), History Department, The University of Birmingham (Großbritannien), Department of African Studies and Anthropology, and The Langarchiv Project, 28. Mai 2021
- „Guardians of the temple and of silence: facing Africa, what should we do with our concepts and notions?“, *online*, „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, 1. März 2021

- „In our own words. The idea behind“, Eröffnungsvortrag der virtuellen Vortragsreihe „In our own words“, in Zusammenarbeit mit Prof. Elísio Macamo im Rahmen des Projektes „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, 28. Mai 2021
- „Wem gehört das Welterbe? Prähistorische Felsbilder, alte Städte und immaterielles Kulturerbe“, Podiumsdiskussion zur Ausstellung „Kunst der Vorzeit“, Museum Rietberg, Zürich (Schweiz), 16. Juni 2021

SUSANNE FEHLINGS

- „Anthropologie und Science Fiction. Die Begegnung mit der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“, Habilitations-Vortrag / Habilitations-Kolloquium im Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main, 11. November 2020
- „The neighborhood in anthropological research“, Vortrag für die Research Seminars am Department of Social and Cultural Anthropology an der Ilia State University, Tbilisi (Georgien), 27. November 2020
- (mit Andrea Weiss und Franziska Smolnik), „Fibres reconfigured: connectivity, remoteness and disconnection in and around the Caucasus and Eastern Black Sea Region(s)“, ASN (Association for the Study of Nationalities) 25th Annual World Convention, Columbia University (USA), 5.–8. Mai 2021
- „Eine Ethnographie lokaler Basare und mobiler Händler. Zwischen Kaukasus und China“, *online*, Gastvortrag im Geographischen Kolloquium der Freien Universität Berlin, 1. Juni 2021
- „„They are like Georgians, but bigger‘: Chinese Muslims in the Caucasus“, interdisziplinärer und internationaler Workshop „The dynamics of religious interaction“,

University of Cambridge (Großbritannien), 21.–22. Juni 2021

- (mit Heiko Conrad), „The transformation of green zones in Yerevan (Armenia): the domestication of nature, times of ruination and the idea of new ‚hanging gardens‘“, *online*, internationale Webkonferenz der Urban Environments Initiative (UEI) „Irritations and unforeseen consequences of the urban“, LMU München, TUM München, University of Cambridge (Großbritannien) und New York University (USA), 30. Juni – 2. Juli 2021

NIKOLAS GESTRICH

- „Borrowed words and shared objects“, Jahrestagung des Schwerpunktprogrammes „Entangled Africa“, *online*, 26. November 2020
- „Kala, an archaeological, historical and traditional landscape in Mali“, Extracting the past from the present: international and interdisciplinary conference on African precolonial history, *online*, Université Libre de Bruxelles (Belgien), 3. März 2021
- (mit Henning Schreiber), „Borrowed words and shared objects“, Kolloquium der Forschungsgruppe 2237 „Words, bones, genes, tools“, Universität Tübingen, 15. Juni 2021

ROLAND HARDENBERG

- „Dynamiken im Umgang mit religiösen Ressourcen in Süd- und Zentralasien“, *online*, im Kolleg „Religiöse Dynamiken in Geschichte und Gegenwart“, 27. November 2020
- „Animated stones and animal sacrifices in the highlands of Odisha (India): environment as socio-cosmic order“,

online, „Biweekly Colloquium“ des Sonderforschungsbereichs 1266 der Universität Kiel, 10. Mai 2021

- „Wenn Religion zur Ressource wird. Politische, ökonomische und soziale Dimensionen der ‚Wiedergeburt der Götter‘ in Odisha, Indien“, Ringvorlesung „Themen der Ethnologie“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main

YANTI HÖLZCHEN

- „Sensing and making sense of water: holy water, pilgrimage and the production of sacred socialities in Ethiopia“, European Association of Social Anthropologists (EASA) Biennial Conference, Lissabon (Portugal), online, 21.–24. Juli 2020
- (mit Benjamin Kirby) „Conceptualising religious infrastructures“, Workshop „Conceptualising religious infrastructures“, Frankfurt am Main, 24. September 2020
- (mit Benjamin Kirby) „Conceptualising religious infrastructures in Africa“, Tagung „Africa challenges“ der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), Frankfurt am Main, 11. Juni 2021

RICHARD KUBA

- (mit Jean-Louis Georget) „Cheikh Anta Diop ou l’Afrique rendu aux Africains“, Kolloquium „Les mythes des origines, points de rencontre entre philosophies européenne et africaine“, Centro de Estudos Africanos, Universidade do Porto (Portugal), 27. Oktober 2020
- „Scientisme contre historisme: Comment le XIX^e siècle pensait la préhistoire“, Journée d’étude Louvre Conférence „Que faire avec la préhistoire?“, Centre de Re-

cherche et de Restauration des Musées de France, Louvre, Paris (Frankreich), 20. November 2020

- „Umstrittene Felsbilder“, Workshop „Negotiating heritage in and beyond academia“, Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg, 25. November 2020
- „Ethnologische Vor- und Nachlässe am Frobenius-Institut“, Institutsleitertreffen, Universität zu Köln, 11. Dezember 2020
- „Leo Frobenius, de l’Afrique aux peintures rupestres: Réflexions sur les représentations d’un continent“, Deutsch-Französische Konferenz „Le Monde en Miniature: Exposer le monde, ordonner le monde XIX^e–XXI^e siècles / Die Welt im Kleinen – Welt ausstellen, Welt ordnen (19.–20. Jh.)“, École Normale Supérieure und Sorbonne Nouvelle, Paris (Frankreich), 7. Mai 2021
- „Plötzlich sensibel? Das neue Interesse an ethnografischen Sammlungen“, Vortrag im Kolloquium Geschichtskulturen der Universität Bielefeld, 12. Mai 2021
- (mit Michaela Oberhofer) „Leo Frobenius und die Kunst Afrikas der Schweiz“, Vortrag im Museum Rietberg, Zürich (Schweiz), 19. Mai 2021
- „Senghor, l’Allemagne et l’Institut Frobenius“, Deutsch-Französisches Symposium „Ce que Senghor apporte au 21^e siècle: Dynamiques de réception héritage et lectures actuelles / Senghor im 21. Jh.: Rezeptionsdynamiken, kulturelles Erbe und aktuelle Lektüren“, Zentrum für Frankreichstudien, Universität Mainz, 17. Juni 2021
- „Wem gehört das Welterbe?“ Podiumsdiskussion mit Mamadou Diawara und Marko Scholze, Museum Rietberg, Zürich (Schweiz), 16. Juni 2021

MAIKE MELLES

- „Unequal delights: jamón Ibérico and ‚easy culture‘ as the results of an uninhabited landscape“, Panel „Controversial heritages: memories, knowledges and practices of scarcity“ im Rahmen der 16th EASA Biennial Conference New Anthropological Horizons in and Beyond Europe, Universität Lissabon (Portugal), *online*, 21. Juli 2020

SOPHIA THUBAUVILLE

- (mit Kim Glück) „From neighborhood to virtual space: self-help groups in the Ethiopian diaspora“, Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD) Tagung, *online*, Frankfurt am Main, 10. Juni 2021

Teilnahme an Tagungen und anderen Veranstaltungen (ohne Vortrag)

MAMADOU DIAWARA

- STIAS-Kolloquium, wöchentlich, November 2020 – Mai 2021
- Workshop „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, *online*, 1. – 15. März 2021
- „Making sense: language, text and interpretation in African Studies“, *online*, The ERC-StG Langarchiv Project, History Department (UCL), and Department of African Studies and Anthropology (DASA) of the University of Birmingham (Großbritannien), 27. – 28. Mai 2021

SUSANNE FEHLINGS

- Buchpräsentation, „Urban neighbourhood formations: boundaries, narrations and intimacies“, Zentrum Moderner Orient (ZMO), Berlin, 11. Januar 2021
- Fellow-Treffen, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Goethe-Universität Frankfurt am Main, 20. Januar 2021
- Podiumsdiskussion, „Frauen in der politischen Öffentlichkeit. Damals und Heute“, Johanna Quandt Young

Academy (JQYA), Goethe-Universität Frankfurt am Main, 12. Februar 2021

- Preisverleihung, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Goethe-Universität Frankfurt am Main, 23. April 2021
- Fellow-Treffen, Johanna Quandt Young Academy (JQYA), Goethe-Universität Frankfurt am Main, 7. Mai 2021
- Geladener Gast und Kommentatorin bei der „PhD-Conference der Ilia State University, Tbilisi und der Ivane Javakishvili University, Tbilisi (Georgien)“, *online*, 15. – 16. Mai 2021
- Roundtable-Diskussion des ZOiS Caucasus Network, „Between distance and proximity and the concept of neighbourhood in the Caucasus“, Berlin, 25. Mai 2021
- Tagung, Deutsche Gesellschaft für Sozial- und Kultur-anthropologie, „Welten, Zonen, Atmosphären. Seismographien des Anthropozäns“, Bremen, 27. September – 1. Oktober 2021
- Treffen der „AG Stadtethnologie“, *online*, monatlich
- Treffen der „Arbeitsgruppe Ethnologie und Geschichte“, *online*, monatlich
- Kolloquium des Frobenius-Instituts im Wintersemester 2020/21 zu laufenden Forschungsarbeiten

NIKOLAS GESTRICH

- „Eighteenth workshop on African history and culture“, Universität Leipzig, 2. Oktober 2020
- „Nineteenth workshop on African history and culture“, Universität Leipzig, 28. Mai 2021
- „Extracting the past from the present: international and interdisciplinary conference on African precolonial history“, Université Libre de Bruxelles (Belgien), *online*, 1. – 5. März 2021

ROLAND HARDENBERG

- Internationale Konferenz „Speaking to God and the world: ritual and social dynamics of religious speech“, Sonderforschungsbereich (SFB) 1070 RessourcenKulturen, *online*, 25. – 27. März 2021
- *Online-Workshop*, „Re-activating old film reels: debating methodologies of collaborative restitution of archival films“, Frobenius-Institut, *online*, 28. Mai 2021
- Kolleg, „Religiöse Dynamiken in Geschichte und Gegenwart“, Bad Homburger Forschungskolleg Humanwissenschaften, 27. November 2020
- Jährliches Retreat des SFB 1070 an der Universität Tübingen, 4. – 5. Dezember
- Kolloquium des Frobenius-Instituts im Wintersemester 2020/21 zu laufenden Forschungsarbeiten
- Begehung des SFB 1070 und der Teilprojekte Ao2 und Co4 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft, *online*, 27. – 28. Januar 2021
- Digital Forum des DAAD-Projektes „The quest for a ‚good life‘: livelihood strategies in Iran and Germany“, 15. Februar 2021, 1. März 2021, 15. März 2021 und 30. März 2021

HOLGER JEBENS

- Konferenz der European Association of Social Anthropologists, „New anthropological horizons in and beyond Europe“, Lissabon (Portugal), 20.–24. Juli 2020
- Jahreskonferenz der Museum Ethnographers Group, Plymouth (Großbritannien), 6.–7. Mai 2021
- *Online-Workshop*, „Re-activating old film reels: debating methodologies of collaborative restitution of archival films“, Frobenius-Institut, 28. Mai 2021
- Ethnologisches Sommersymposium des Frobenius-Institutes, Frankfurt am Main, 17.–18. Juni 2021

RICHARD KUBA

- Zwischentagung der AG Fachgeschichte „Die interdisziplinäre Ausrichtung der deutschsprachigen ‚Völkerkunde‘ in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“, 7.–8. Dezember 2020
- Buchpräsentation im Musée du Quai Branly, Paris (Frankreich), 25. September 2020
- Zahlreiche Kuratorenführungen und Medientermine im Rahmen der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“ im Museum Rietberg, Zürich (Schweiz), März – Juni 2021
- Dialogische Führung zusammen mit der Kuratorin Fabienne Eggelhöfer durch die Ausstellung „Paul Klee. Ich will nichts wissen“, Zentrum Paul Klee, Bern (Schweiz), 6. Juni 2021

CARLOS MAGNAVITA

- *Online-Veranstaltung* der Africa Oxford Collaborations Globinars (Großbritannien), „Africanising archaeology and paleoanthropology: decolonisation, race and inequality“, 19. Februar 2021
- *Online-Veranstaltung* der Africa Oxford Collaborations Globinars (Großbritannien), „African archaeology at home and in the diaspora: funding and the role of professional associations“, 4. März 2021
- *Online-Veranstaltung* der Africa Oxford Collaborations Globinars (Großbritannien), „Archaeological science in Africa and the diaspora: present situation & future prospects“, 4. April 2021
- *Online-Veranstaltung* der Italian Academy at Columbia University (USA), „The Benin bronzes: towards the resolution of a long-standing dispute?“, 9. April 2021

MAIKE MELLES

- Virtuelle Konferenz „16th EASA biennial conference new anthropological horizons in and beyond Europe“, Universität Lissabon (Portugal), 20.–24. Juli 2020

SØREN FELDBORG PEDERSEN

- Internationale Konferenz „Annual ceramic petrology group meeting (CPG)“, *online*, Cambridge (Großbritannien), 9.–12. November 2020

GULNIZA TAALAIBEKOVA

- Internationale Konferenz „Speaking to God and the world: ritual and social dynamics of religious speech“, *online*, Humboldt-Universität zu Berlin, 25.–27. März 2021
- Internationaler *Online-Workshop* „Social media and religion“, 22.–23. Oktober 2020

SOPHIA THUBAUVILLE

- Brainstorming FID-Antrag Modul Digital Humanities / Digitale Lehre, *online*, Berlin, 26. Februar 2021
- RAI Film Festival, *online*, Manchester (Großbritannien), 19.–28. März 2021

Organisation von Tagungen und Workshops

MAMADOU DIAWARA

- Workshop „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, *online*, 1.–15. März 2021
- Workshop „Writing workshop for early career African scholars“ im Rahmen des Projektes Maria Sibylla Merian Institute for Advanced Studies in Africa, 12.–16. April 2021
- (mit Prof. Elísio Macamo) Vortragsreihe „In our own words“, Ringvorlesung zum Thema „Afrikas Beitrag zur Wissenschaft“ im Rahmen des Projektes „Pilot African Postgraduate Academy (PAPA)“, Wissenschaftsportal der Gerda Henkel Stiftung, *online*, ab Mai 2021, https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/lecture_inourownwords_africanstudies_macamo

SUSANNE FEHLINGS

- (mit Philipp Schröder) Netzwerktreffen der Regionalgruppe Zentralasien und Kaukasus, 7. September 2020
- (mit Bärbel Högner) Treffen der Arbeitsgruppe Stadtethnologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie, monatlich
- (mit Roland Hardenberg) Jensen Gedächtnisvorlesungen im Sommersemester 2021 an der Goethe Universität (vier Vorträge von Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl zum Thema

„Anverwandlungen. Beiträge indigener Völker zur Kultur der Moderne“

- (mit Yanti Hölzchen, Roland Hardenberg und Sophia Thubauville) 3. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 17. – 18. Juni 2021
- (mit Philipp Schröder) Panel auf der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie „Beyond the anthropocene: rethinking Central Asia and Caucasus Studies through ‚New Materialism‘“, Bremen, 27. September – 1. Oktober 2021

NIKOLAS GESTRICH

- Workshop „Network analysis in archaeology“, *online*, Frobenius-Institut/Universität Hamburg, 11. – 12. Juni 2021

ROLAND HARDENBERG

- (mit Ruth Conrad und Max Stille) Internationale Konferenz „Speaking to God and the world: ritual and social dynamics of religious speech“ of the Sonderforschungsbereich 1070, *online*, 25. – 27. März 2021
- Kolloquium des Frobenius-Instituts zu laufenden Forschungsarbeiten im Wintersemester 2020/21
- Empfang anlässlich der 72. Frankfurter Buchmesse und Verleihung des Frobenius-Forschungsförderpreises, Gästehaus der Goethe-Universität Frankfurt am Main, 14. Oktober 2020
- (mit Yanti Hölzchen, Susanne Fehlings und Sophia Thubauville) 3. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 17. – 18. Juni 2021
- 3. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 17. – 18. Juni 2021

- Jensen-Gedächtnisvorlesungen im Sommersemester 2021, Goethe-Universität Frankfurt am Main (vier Vorträge von Prof. Dr. Karl-Heinz Kohl zum Thema „Anverwandlungen. Beiträge indigener Völker zur Kultur der Moderne“)

YANTI HÖLZCHEN

- (mit Benjamin Kirby) *Online-Workshop* „Conceptualising religious infrastructures“, Frankfurt am Main, 24. September 2020
- Buchmessenempfang des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 14. Oktober 2020
- (mit Roland Hardenberg) Organisation des Kolloquiums zu laufenden Forschungsarbeiten am Frobenius-Institut, Frankfurt am Main, Wintersemester 2020/21
- (mit Benjamin Kirby) Panel „Conceptualising religious infrastructures in Africa“, Tagung „Africa challenges“ der Vereinigung für Afrikawissenschaften in Deutschland (VAD), Frankfurt am Main, 11. Juni 2021
- (mit Roland Hardenberg, Susanne Fehlings und Sophia Thubauville) 3. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 17. – 18. Juni 2021

RICHARD KUBA

- Abschlusstagung des ANR-DFG-Projektes ANTROPOS, „Les mythes des origines, points de rencontre entre philosophies européenne et africaine“, Centro de Estudos Africanos, Universidade do Porto (Portugal), 27. – 28. Oktober 2020

MAIKE MELLES

- (mit Jeanine Dağyeli und Sandro Simon) Virtueller Workshop der AG Umweltethnologie der DGSKA „Engaging anthropology for the future“, 27.–28. Mai 2021

SOPHIA THUBAUVILLE

- (mit Steffen Köhn und Igor Karim) Panel „When becoming the future lies at the intersection of anthropology, speculative fiction and storytelling“, EASA-Konferenz, *online*, Lissabon (Portugal), 23. Juli 2020
- (mit Vinicius Kaue Ferreira und Kristín Loftsdóttir) Panel „Imagining Europe: fantasies around migration to Europe“, IUAES-Konferenz, *online*, Sibenik (Kroatien), 11.–12. März 2021
- (mit Igor Karim) Workshop „Re-activating old film reels: debating methodologies of collaborative restitution of archival films“, *online*, Frankfurt am Main, 28. Mai 2021
- (mit Yanti Hölzchen, Roland Hardenberg und Susanne Fehlings) 3. Sommersymposium des Frobenius-Instituts, Frankfurt am Main, 17.–18. Juni 2021

Forschungs- und Studienreisen

MAMADOU DIAWARA

- Fellowship am Stellenbosch Institute of Advanced Study (STIAS), Stellenbosch (Südafrika), November 2020 – Mai 2021

RICHARD KUBA

- Studienreise in die Felsbildgebiete der französischen Ardèche, September 2020
- Tagesreise nach Köln zur Übernahme des Nachlasses von Prof. Dr. Gerhard Liesegang und des Restnachlasses von Prof. Dr. Helmut Petri, Oktober 2020
- Vortragsreise sowie Anbahnung von Kontakten für Ausstellungen und universitäre Kooperationen nach Porto und Foz Côa (Portugal), Oktober – November 2020
- Diverse Aufbau- und Kuratorenreisen nach Zürich (Schweiz) anlässlich der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Sammlung Frobenius“, März – Juni 2021

SOPHIA THUBAUVILLE

- Forschungsreise im Rahmen des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes „On the saf/ve side“, Los Angeles (USA), Juni – September 2021

MAMADOU DIAWARA

- Vorlesung „Einführung in die Wirtschaftsethnologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2021
- Seminar „Mobilität. Frauen, Jugend und Migration in Afrika“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2021
- Seminar „Projektbezogene Sozial- und Kulturanthropologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2021
- Methodenkurs in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Elísio S. Macamo, Universität Basel, für die 15 Fellows der Pilot African Postgraduate Academy PAPA in Bamako (Mali), 1. – 15. März 2021

SUSANNE FEHLINGS

- Seminar „Anthropology of the Caucasus“, Riga Stradins University (Lettland), Sommersemester 2021
- Seminar „Die Seidenstraße aus ethnologischer Perspektive“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2021

NIKOLAS GESTRICH

- Seminar „Frühgeschichte Westafrikas“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Wintersemester 2020/21
- Übung „Forschungsdaten und Quantitatives Arbeiten in der Archäologie“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2021

ROLAND HARDENBERG

- Vorlesung „Einführung in die Sozial und Kulturanthropologie“, Wintersemester 2020/21
- Seminar „Holismus, Totalitarismus und Individualismus. Die Theorien von Louis Dumont zu Indien und Europa“ (mit Prof. Jean-Louis Georget), Wintersemester 2020/21
- Seminar „Praxismodul. Vorbereitungen“, Wintersemester 2020/21
- Kolloquium zu laufenden Forschungsarbeiten, Wintersemester 2020/21
- Vorlesung „Sozial- und Kulturanthropologische Einführung in Süd- und Zentralasien“, Sommersemester 2021
- Seminar „Reis in Indien. Über Göttinnen, Ernährung und Biodiversität“, Sommersemester 2021
- Seminar „Praxismodul. Vorbereitungen“, Sommersemester 2021

YANTI HÖLZCHEN

- Seminar „Vertiefung qualitativer Forschungsmethoden“, Goethe-Universität Frankfurt am Main, Sommersemester 2020

Mitgliedschaften und Teilnahme an Kommissionen und Gremien

MAMADOU DIAWARA

- Direktor von Point Sud, Forschungszentrum für lokales Wissen (Center for Research on Local Knowledge / Point Sud – Muscler le Savoir Local), Bamako (Mali)
- Mitglied des Arbeitskreises Entwicklungsethnologie der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie
- Gründungsmitglied der Association pour l'Anthropologie du Developpement, Paris (Frankreich)
- Gründungsmitglied des Internationalen Arbeitskreises für Toleranzforschung
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Mande Studies Association (USA)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift „Africa Spectrum“
- Mitglied im Kuratorium des Weltkulturen Museums, Frankfurt am Main
- Mitglied des wissenschaftlichen Komitees des Institut d'Études Avancées de Nantes (Frankreich)
- Beiratsmitglied der transnationalen Forschungsgruppe „Bürokratisierung der afrikanischen Gesellschaften“, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung
- Konsortialpartner und Beiratsmitglied des Merian International Centre for Advanced Studies in Africa, gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft

SUSANNE FEHLINGS

- Fellow der Johanna Quandt Young Academy (JQYA) der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Sprecherin der AG Stadtethnologie innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e.V.
- Vizesprecherin der RG Zentralasien und Kaukasus innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie e.V.
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift „Materials for Georgian Ethnography“, TSU Tbilisi (Georgien)
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis

NIKOLAS GESTRICH

- Mitglied des Direktoriums des Zentrums für Interdisziplinäre Afrikaforschung, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Book Reviews Editor, „Journal of African Archaeology“
- Mitglied der Society of Africanist Archaeologist
- Fellow des Royal Anthropological Institute

ROLAND HARDENBERG

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Assoziiertes Mitglied des Vorstands des Sonderforschungsbereichs 1070 RessourcenKulturen, Eberhard Karls Universität Tübingen
- Vorsitzender der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main

- Mitglied des International Advisory Board of the University of Groningen (Niederlande)
- Mitglied des Ethik-Beirats der Senckenberg-Gesellschaft, Frankfurt am Main
- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Leibniz Postdoc-Schule „Resources in societies“ an der Ruhr-Universität Bochum
- Mitglied des Forschungsverbundes „Informal markets and trade in Eurasia“ der VolkswagenStiftung
- Mitglied des Editorial Board des „Journal of Social Sciences“
- Mitglied der Frankfurter Wissenschaftsrunde

BEATRIX HEINTZE

- Académica correspondente estrangeira (Ausländische Korrespondierende Wissenschaftlerin) der Academia das Ciências de Lisboa (Akademie der Wissenschaften Lissabon)

YANTI HÖLZCHEN

- Mitglied im Leitungsgremium des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Mitglied der Auswahlkommission des ProPostDoc-Programms des Forschungszentrums historische Geisteswissenschaften, Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Assoziiertes Mitglied des Instituts für Ethnologie der Goethe-Universität Frankfurt am Main

HOLGER JEBENS

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitarbeit im Arbeitskreis Sammlungen an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Begutachtungen für Zeitschriften und Institutionen der Forschungsförderung
- Mitwirkung in diversen Prüfungskommissionen der Goethe-Universität Frankfurt am Main

KARL-HEINZ KOHL

- Ordentliches Mitglied der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Geisteswissenschaftliche Klasse)
- Ordentliches Mitglied der Wissenschaftlichen Gesellschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main
- Mitglied des Scientific Board World Council of Anthropological Associations
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften Wien (Österreich)
- Mitglied der internationalen Expertenkommission des Elitenetzwerks Bayern

RICHARD KUBA

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitglied der Hessischen „Kommission Koloniales Erbe“ (HMWK)
- Mitglied im „Netzwerk Koloniale Kontexte“

- Mitglied des „Rock Art Network“ (Getty Conservation Institute & Bradshaw-Foundation)
- Mitglied im Arbeitskreis „Sammlungen“ der Goethe-Universität, Frankfurt
- Gutachtertätigkeit u.a. für die französische Agence Nationale de la Recherche (ANR)

MAIKE MELLES

- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie
- Mitglied der European Association of Social Anthropologists
- Vize-Sprecherin der AG Umweltethnologie der Deutschen Gesellschaft für Sozial- und Kulturanthropologie
- Stellvertretende Delegierte für den Promovierendenkonvent des Fachbereichs 08

SOPHIA THUBAUVILLE

- Gutachtertätigkeit für die Zeitschriften „Northeast African Studies“ und „Ityopis“
- Gutachtertätigkeit für die Verlage Reimer und Brill
- Mitglied des wiss. Beirats des Fachinformationsdienstes Sozial- und Kulturanthropologie (SKA)
- Mitglied des wiss. Beirats des Fachinformationsdienstes Afrikastudien
- Gutachtertätigkeit für die Deutsche Forschungsgemeinschaft, speziell die Förderlinie Literatur- und Informationssysteme
- Aktive Mitgliedschaft im Committee for Migration Studies der International Union of Anthropological and Ethnological Sciences

- Aktive Mitgliedschaft im Vorstand der European Librarians in African Studies
- Aktive Mitgliedschaft im Kuratorium des Vereins Orbis Aethiopicus
- Mitglied in der Auswahlkommission für den Frobenius-Forschungsförderungspreis
- Mitherausgeberin der Reihe „Studien zur Kulturkunde“
- Herausgeberin der Reihe „Southern Ethiopian Studies at the Frobenius Institute“

Gäste am Frobenius-Institut

DR. JENNY BUSSEK
Université Sorbonne Nouvelle, Paris, Frankreich

DR. KATJA GEISENHAINER
Universität Wien, Österreich

PROF. DR. JEAN-LOUIS GEORGET
Université Sorbonne Nouvelle, Paris, Frankreich

PROF. DR. PETER MARK
Wesleyan University, Connecticut, USA

SOLOMON MEKONEN
FU Berlin

DR. EGIDIA SOUTO
Université Sorbonne Nouvelle, Paris, Frankreich

Frobenius-Gesellschaft

Die Frobenius-Gesellschaft e.V., gegründet 1924, ist einer der ältesten ethnologischen Fördervereine im deutschsprachigen Raum. Zielsetzung der Frobenius-Gesellschaft ist die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Frobenius-Instituts, von Forschungsprojekten und Publikationen sowie Ausstellungen. Die Frobenius-Gesellschaft verwaltet die nach der ehemaligen Mitarbeiterin Karin Hahn-Hissink benannte Stiftung. Aus dieser werden, zusammen mit Zuschüssen der Frobenius-Gesellschaft, auch die Ad. E. Jensen-Gedächtnisvorlesung, das Sommersymposium und der Forschungsförderungspreis realisiert.

Als Mitglied der Frobenius-Gesellschaft profitieren Sie vom kostenlosen Bezug der Zeitschrift „Paideuma“, unseres Newsletters sowie von Einladungen zu unseren Veranstaltungen.

Ermäßigter Jahresbeitrag für Studierende 25 Euro
Regulärer Jahresbeitrag 50 Euro

Bei Erteilung einer Einzugsermächtigung ermäßigt sich der Mitgliedsbeitrag auf 20 beziehungsweise 40 Euro.
Formlose Aufnahmeanträge können per E-Mail an die Geschäftsstelle gesendet werden:
frobenius@em.uni-frankfurt.de

PROF. DR. MARTIN BARTELHEIM

ist Professor für Ur- und Frühgeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen. Seine Forschungsschwerpunkte sind unter anderem die Archäologie der Metallzeiten in Europa und im Mittelmeerraum, sozioökonomische Aspekte prähistorischer Gesellschaften, Kulturkontakte und Siedlungsarchäologie.

PROF. DR. PETER BERGER

ist Professor für Indian Religions and the Anthropology of Religion an der theologischen und religionswissenschaftlichen Fakultät der Universität Groningen. Inhaltlich beschäftigt er sich mit soziokultureller Anthropologie im Allgemeinen, speziell mit Geschichte, Theorie und Methodologie der Anthropologie, der Anthropologie von Religion und mit indigener Religion am Beispiel Mittelindiens.

PROF. DR. ANDRE GINGRICH

ist Professor am Institut für Kultur- und Sozialanthropologie der Universität Wien und Direktor des Instituts für Sozialanthropologie am Zentrum Asienwissenschaften und Sozialanthropologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er ist spezialisiert auf die Themen Ethnizität, Genderforschung, Konzepte von Identität, Paradoxien der Globalisierung und interkulturelle und komparative Analysen.

PROF. DR. VINZENZ HEDIGER

ist Professor für Filmwissenschaft an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und leitet hier das Graduiertenkolleg „Configurations of Film“. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf Filmgeschichte und -theorie sowie auf marginalen Formen des Films (etwa Wissenschafts- und Forschungsfilme).

PD DR. SABINE KLOCKE-DAFFA

ist Privatdozentin für Ethnologie an der Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen. Regionale Schwerpunkte ihrer Forschungen sind südliches Afrika, Madagaskar, Iran und Deutschland. Thematisch beschäftigt sie sich unter anderem mit Sozialstrukturen, Austauschbeziehungen, kulturellen Dynamiken von Ressourcen und angewandter Ethnologie.

PROF. DR. RÜDIGER KRAUSE

ist Professor für Prähistorie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Neben seiner Lehrtätigkeit umfasst seine Arbeit vor allem archäologische Ausgrabungen im Trans-Ural, im Montafon und an der bronzezeitlichen Befestigung in Bernstorf in Bayern.

PROF. DR. HARTMUT LEPPIN

ist Professor für Alte Geschichte an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sein aktueller Forschungsschwerpunkt ist die Spätantike und antike Geschichtsschreibung. Im Rahmen eines durch den Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Projektes befasst er sich mit spätantiken Prozessen der Christianisierung unter verflechtungsgeschichtlichen Gesichtspunkten.

PROF. DR. KERSTIN PINTHER

ist Professorin an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit dem Schwerpunkt Islamische Kunstgeschichte und Kunstgeschichte Afrikas. Thematisch beschäftigt sie sich mit Stadtkulturen, zeitgenössischer Kunst und Architektur in Afrika, Designgeschichte und mit Migrationsformen.

PROF. DR. JUDITH SCHLEHE

ist Direktorin des Instituts für Ethnologie an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Regionale Schwerpunkte sind Südostasien und Mongolei. Thematisch beschäftigt sie sich unter anderem mit ethnologischer Theoriebildung, Genderforschung, religiösen Dynamiken, Interkulturalität und soziokultureller Globalisierung.

PROF. DR. MARKUS SCHOLZ

ist Professor für Provinzialrömische Archäologie an der Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sein wissenschaftliches Hauptinteresse gilt römischen Grenzgesellschaften, und er konzentriert sich hauptsächlich auf die nordwestlichen Provinzen des Römischen Reichs. Inhaltlich forscht er zu römischen Grabdenkmälern und Bestattungen, Keramik sowie Kommunikationsformen in den römischen Provinzen.

PROF. DR. EVA SPIES

ist Professorin für Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Afrika an der Universität Bayreuth. Themen ihrer aktuellen Forschung sind Schnittstellen von Religion und Entwicklungskooperation. Darüber hinaus forscht sie zu Fragen religiöser Vielfalt mit dem konzeptuellen Schwerpunkt Relationalität.

PROF. EM. DR. GERD SPITTLER

war Professor für Soziologie an der Universität Freiburg (1980–1988) und bis zu seiner Emeritierung Professor für Anthropologie an der Universität Bayreuth. Schwerpunkte seiner Arbeit sind Forschungsmethodik, lokales Handeln im globalen Kontext und die Ethnologie der materiellen Bedürfnisse.

Kuratorium

DR. ALBRECHT FESTER

Kanzler der Goethe-Universität, Vorsitzender des Kuratoriums

FRAU ANJA STEINHOFER-ADAM

Vertreterin des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums

PROF. DR. MARTIN BARTELHEIM

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirates

PROF. DR. ROLAND HARDENBERG

Direktor des Frobenius-Institutes

DR. INA HARTWIG

Kulturdezernentin der Stadt Frankfurt

DR. EBERHARD MAYER-WEGELIN

Vorsitzender der Frobenius-Gesellschaft

PROF. DR. BIRGITTA WOLFF

Präsidentin der Goethe-Universität

PROF. DR. PETER BREUNIG

PROF. DR. MAMADOU DIAWARA

PROF. DR. HEIKE DROTBOHM

PROF. DR. CHRISTIAN F. FEEST

PROF. DR. ERNST HALBMAYER

PROF. DR. ANJA KLÖCKNER

PROF. DR. KAROLINE NOACK

PROF. DR. SUSANNE SCHRÖTER

PROF. DR. BERNHARD STRECK

PROF. DR. JOSEF FRANZ THIEL

PROF. DR. KATJA WERTHMANN

Kooperationen

**Mit folgenden Institutionen
bestehen Kooperationsverträge:**

- Center for Rock Art Research and Management, University of Western Australia, Perth (Australien)
- Center for the Study of Ethiopian Jewry, Kiryat Ono (Israel)
- College of Social Sciences, Addis Ababa University (Äthiopien)
- Department for Social Anthropology, Addis Ababa University (Äthiopien)
- Department of Anthropology at the American University of Central Asia (AUCA), Bischkek (Kirgistan)
- Department of Cultural Studies, Faculty of History at Yerevan State University, Jerewan (Armenien)
- Faculty of Arts, University of Melbourne (Australien)
- Hawassa University (Äthiopien)
- Institut Fondamental d’Afrique Noire, Dakar (Senegal)
- Institute of African Studies, University of Ghana, Accra (Ghana)
- International University of Central Asia (IUCA), Tokmok (Kirgistan)
- Ivane Javakhishvili Tbilisi State University, Tiflis (Georgien)
- Iziko Museum, Kapstadt (Südafrika)
- Mekelle University (Äthiopien)
- Musee du Quai Branly, Paris (Frankreich)
- Museum Giersch der Goethe-Universität, Frankfurt am Main
- Museum Volkenkunde, Leiden (Niederlande)
- Nasarawa State University, Keffi (Nigeria)
- National Museums and Monuments of Zimbabwe, Harare (Simbabwe)
- Ngarinyin Aboriginal Corporation (Australien)

- Point Sud Forschungszentrum lokales Wissen, Bamako (Mali)
- Policy Research Institute of African Studies Association, New Dehli (Indien)
- Soprintendenza Archeologia della Lombardia (Italien)
- University of Mumbai (Indien)
- University of Tsukuba (Japan)
- University of California, Riverside (USA)

**In seiner Arbeit kooperiert das Frobenius-Institut
mit folgenden Institutionen:**

- Auswärtiges Amt der Bundesrepublik Deutschland
- British Museum (London)
- Center for Trans-Saharan Studies, Universität Maiduguri (Nigeria)
- Getty Conservation Institute, Los Angeles (USA)
- Goethe-Institut
- Institut für Ethnologie der Johann Wolfgang Goethe-Universität
- Weltkulturen Museum der Stadt Frankfurt am Main
- National Commission of Museums and Monuments (Nigeria)
- Point Sud, Zentrum für Forschungen zu lokalem Wissen, Bamako (Mali)
- South Omo Research Center, Jinka (Äthiopien)
- Universität Ouagadougou (Burkina Faso)
- Universität Wien, Österreich

Wir trauern um

PROF. EM. DR. KLAUS MÜLLER

PROF. DR. GERHARD LIESEGANG

Ein Palast unter dem Sand

Frankfurter Archäologen graben im Tschad nach der ersten islamischen Hauptstadt des Königreichs Kanem-Borno

Der Tagesspiegel

21. Oktober 2020

Faschisten in Rom nach 1945

Die Ethnologin Lene Faust hat für ihre herausragende Dissertation den Forschungsförderungspreis des Frobenius-Instituts erhalten

Goethe-Universität Frankfurt am Main

4. November 2020

Families found within 80 year old photos, paintings

Radiobeitrag auf ABC-Radio (Australia)

9. November 2020

A rare collection of about three thousand photographs, portraits and paintings is being reopened and shared.

The Frobenius Institute in Germany has the images, which were made in 1938.

A group of anthropologists travelled through the far north Kimberley, documenting people, their traditions and the landscape.

Now the Institute and University of Western Australia are working with Kimberley traditional owner groups to share the information and images.

Project connects Aboriginal communities with rich cultural history

University of Western Australia

11. November 2020

An international team including The University of Western Australia is connecting rich, cultural artefacts and history from the Kimberley region with the Aboriginal groups who provided them.

The team is working with Kimberley Traditional Owner groups to share a rare collection of cultural objects from past expeditions through Australia's far northwest with their original communities.

Ein Schutzschild für bedrohte Zeugnisse

Die Felsbildsammlung des Frobenius-Instituts soll Weltokumentenerbe werden / Ausstellung in Zürich geplant.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)

1. Dezember 2020

Picasso, Miró, Giacometti und viele mehr haben sich von ihnen inspirieren lassen. Sie waren 1938 im New Yorker Museum of Modern Art zu sehen und tourten durch die Vereinigten Staaten: Die Felsbildsammlung des Frankfurter Frobenius-Instituts ist eine Dokumentation, die selbst längst ein geschichtliches Dokument geworden ist. Nun soll sie Weltokumentenerbe werden. Das deutsche Nominierungskomitee des Unesco-Programms „Memory of the World“ hat das Institut und seinen Leiter Roland Hardenberg aufgefordert, einen Antrag auf Aufnahme in das Weltregister der schützenswerten Dokumente zu erarbeiten.

Dabei ist der Wert der Sammlung, die 1913 bis in die sechziger Jahre hinein entstand, in den vergangenen Jahren noch gestiegen [...] Die bis zu 12 000 Jahre alten Felsbilder, älteste Zeugnisse der menschlichen Bildkunst, sind entweder akut bedroht oder schon zerstört. Nur die französischen Höhlenbilder

seien gut geschützt, erklärt Richard Kuba, der seit 15 Jahren am Frobenius-Institut für das ethnologische Bildarchiv, das Felsbildarchiv und das Nachlassarchiv verantwortlich ist.

Ethnologie: Auswirkungen der Pandemie auf informelle Märkte im Kaukasus und Zentralasien

Goethe-Universität Frankfurt am Main

29. Januar 2021

Seit dem Ende der Sowjetunion haben sich im Kaukasus zahlreiche neue, eher informelle Handelswege herausgebildet: Günstige Ware wird in China oder in der Türkei persönlich geordert und in Georgien oder Armenien auf Märkten verkauft. Dazu forscht an der Goethe-Universität seit 2016 die Ethnologin PD Dr. Susanne Fehlings. Was macht Corona mit diesem Geschäftsmodell, das vielen Menschen das Überleben sichert? Dazu startet jetzt ein Zusatzmodul, das wie das gesamte Projekt von der VolkswagenStiftung finanziert wird.

Hat sich die Kunst über die Jahrtausende fortentwickelt? Nein, es war alles schon immer da!

Die Kunst der Vorzeit ist ein Erweckungserlebnis. Das Museum Rietberg wartet jetzt mit einer phantastischen Zeitreise zurück zu den Ursprüngen auf.

Neue Zürcher Zeitung (NZZ)

13. März 2021

Zwischen Stühlen und Felswänden

Platos Höhlen der Erkenntnis: Zürich zeigt die Felsbilder der Welt – und ihre Erben

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)

16. März 2021

Er war der Indiana Jones der Felsbildforschung und damit der Urgeschichte der Kunst. Die Rede ist vom Berliner Ethnologen Leo Frobenius (1817 bis 1938).

Frobenius ist, wie die Züricher Schau „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“ erweist, ein noch immer unterschätzter Geburtshelfer der modernen Kunst, denn von Beginn an zeigen die steinzeitlichen Bilder aufs Äußerste reduzierte, mithin abstrahierte Menschen (nie allein, stets in Gemeinschaft), immer Tiere, oft Hybride aus beidem (was bei den in Tierfelle und Häute gekleideten Urmenschen nicht verwundert), alles in Bewegung, selten Pflanzen (wir sind zeitlich vor den Agrargesellschaften), dafür stark stilisierte Naturformen wie Schnecken, Röhren oder Spiralen, die Frobenius „Förmlinge“ taufte. Die Größenskalen sind ebenfalls eher abstrakte Bedeutungsmaßstäbe. So ist die Schlange in dem sechstausend Jahre alten afrikanischen Felsbild größer als der Elefant daneben.

Das Fesselndste ist der erzählerische Zug: Immer wird ein Erlebnis für die Nachwelt geschildert (für sich selbst brauchen es die Maler nicht zu fixieren), und zwar so, dass es auch postum noch verständlich ist.

Zeitmaschine – Ferne Welten

Weltkunst

April 2021

Es ist ja eher selten möglich, sich die Kunst dort anzusehen, wo sie geschaffen wurde. Erst im Museum wird sie vielen von uns zugänglich, kann uns erstaunen, beglücken, nachdenklich machen. Darum geht es auch einer Gruppe junger Malerinnen und Maler, die in 1920er- und 1930er Jahren den Ethnologen Leo Frobenius auf seinen Forschungsreisen begleiteten. Ihr Auftrag: die Kunst der Vorzeit auf Papier bannen.

Les premières empreintes de l'art

Le Temps

3. April 2021

A Zurich, le Musée Rietberg invite à rejoindre les expéditions de l'ethnologue allemand Leo Frobenius à travers le continent africain, entre 1913 et 1935.

Felsbilder – Seit Jahrtausenden

Journal21

4. April 2021

Seit rund 40.000 Jahren gibt es Malereien auf Fels. Das Museum Rietberg zeigt Beispiele aus der Sammlung Frobenius – und eröffnet damit ein breites Diskussionsfeld.

Leo Frobenius, die Felsmalerei und ihr Einfluss auf die Moderne

Deutsche Welle (DW)

7. April 2021

Durch den Einsatz des deutschen Ethnologen Leo Frobenius gelangten rund 5000 Kopien prähistorischer Felsenmalerei nach Europa. Später inspirierte diese Kunst der Vorzeit Künstler wie Paul Klee und Jackson Pollock.

Die geheimnisvolle Kunst der Menschheit

Lokalinfo

14. April 2021

Mit der Ausstellung „Kunst der Vorzeit. Felsbilder der Frobenius-Expeditionen“ gibt das Museum Rietberg im Kreis 2 Einblicke in die abenteuerliche Geschichte weltweiter Felsbilder mit Fotografien sowie Werken, die in Originalgrösse nachgemalt wurden.

Le Museum Rietberg de Zurich montre les relevés préhistoriques de Leo Frobenius

Bilan

15. April 2021

Mort en 1938, l'Allemand a relevé avec une équipe féminine les peintures rupestres du monde entier. Beaucoup ont disparu depuis. La naissance de l'art.

Die Picassos der Steinzeit

Schweizer Radio und Fernsehen (SRF)

18. April 2021

Uralte Höhlenmalereien und kleine Elfenbeinstatuen aus der Eiszeit beweisen, wie wenig wie künstlerisch in den letzten Jahrtausenden dazugelernt haben.

Entwürfe des „Menschseins“ verstehen

Das Frobenius-Institut für kulturanthropologische Forschung

GoetheSpektrum

20. April 2021

Im Oktober feierte das Team um die beiden Ethnologie-Professoren Roland Hardenberg und Mamadou Diawara einen großen Erfolg: Das Deutsche Nominierungskomitee des UNESCO-Programms „Memory of the World“ fordert das Frobenius-Institut dazu auf, einen Nominierungsantrag zur Aufnahme seiner Felsbildsammlung in das internationale Register des UNESCO-Weltdokumentenerbes einzureichen. Dies ist ein Meilenstein in der Institutsgeschichte, der dessen Stellung als weltweit führend in der Felsbildforschung konsolidiert. Mit über 8.600 inzwischen vielfach als Raritäten geltenden Felsbildkopien aus Afrika, Ozeanien, Australien und Europa besitzt das Frobenius-Institut eine der ältesten und umfassendsten Felsbildsammlungen überhaupt.

Das Frobenius-Institut befasst sich mit der Erforschung kultureller Diversität. Es sieht seine Aufgaben darin, kulturanthropologisches Wissen zu erweitern und über den

wissenschaftlichen Dialog einen reflektierten Umgang mit kultureller Differenz zu fördern. Um diese Ziele zu erreichen, führt das Frobenius-Institut regelmäßig weltweit empirische

Feldforschungen durch, bearbeitet und erweitert seine umfangreichen Archive und Sammlungen, publiziert wissenschaftliche Erkenntnisse in eigenen Reihen und der Zeitschrift

„Paideuma“, fördert eine fundierte Reflexion der Fachgeschichte, organisiert Symposien und Workshops und kuratiert international Ausstellungen zu einer Vielfalt von Themen.

Hirse in Indien, Sparen in Äthiopien, Forschungsprojekte in Australien

Am Frobenius-Institut gehen drei neue DFG geförderte Projekte an den Start.

UniReport Nr. 3

28. Mai 2021

Gleich drei neue, von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) starten in diesen Tagen am Frobenius-Institut. Sie beschäftigen sich mit so unterschiedlichen Themen wie der Forschungsgeschichte in Australien, mit findigen Strategien des Sparens in Äthiopien und der äthiopischen Diaspora und mit der Praxis des Hirseanbaus in Indien.

Fotoausstellung im Addis Ababa Museum „The wax and gold hairstyles in Ethiopia“

Walta TV (ab Minute 17:16)

Fana TV, 30. Mai 2021

Asham TV, 6. Juni 2021

Kopien der Vorzeit

Weltkunst

23. Juni 2021

Eine Ausstellung im Zürcher Rietberg Museum präsentiert die Felsbilder der Frobenius-Expeditionen – und ihren Einfluss auf die Kunst der Moderne.

Der Blick aus Afrika

Das Café Europa fragt nach Beziehungen.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ)

9. Juli 2021

Zum ersten Mal traf sich das „Café Europa“ wieder mit echtem Publikum, begleitet vom Livestream für die Vorsichtigen in Corona-Zeiten. Es hat sich gelohnt. Denn von Diawara war die gegenwärtige Stimmung in den Subsahara-Zonen Afrikas, auf die er mit seinen Forschungen spezialisiert ist, aus erster Hand zu erfahren, Kuba wiederum berichtete über allerhand: über das wachsende Selbstbewusstsein der afrikanischen Diaspora in Paris mit ihrer „Négritude“ in den Dreißigerjahren und der afrikanischen Gegenbewegung der „Tigritude“, angeführt vom nigerianischen Literaturnobelpreisträger Wole Soyinka. Schließlich könne man sich nicht aus Europa erklären lassen, wer man sei. Auch werde die Rückgabe kolonialen Raubguts in Afrika als billiges Kaschieren echter Ungleichheiten wahrgenommen. Zudem werde Europa von den Afrikanern als technologisch rückständig erlebt.

Jahrbuch 2020/2021
des Frobenius-Instituts
für kulturanthropologische
Forschung

Goethe-Universität
Frankfurt am Main

Konzeption

Yanti Hölzchen
Susanne Fehlings

Redaktion

Susanne Fehlings
Holger Jebens
Benjamin Trenk

Gestaltung

Elmar Lixenfeld
duodez.de

Druck

Druckzentrum der
Goethe-Universität
Frankfurt am Main

ISBN

978-3-9818707-4-9

ISSN (online)

2702-6930

Bildnachweis

Martin Bartelheim S. 90
Shilanjani Bhattacharyya S. 86, 88
Nafogo Coulibaly S. 108
Mamadou Diawara S. 138
Kim Doohan S. 92
Susanne Fehlings S. 100, 120
Issa Fofana S. 134
Roland Hardenberg S. 9, 84, 104, 130, 132
Christina Henneke S. 59
Bärbel Högner S. 19, 118
Yanti Hölzchen S. 8, 74
Holger Jebens S. 122
Richard Kuba S. 148, 148
Kirsten Lankenau S. 21
Carlos Magnavita S. 106
Maike Melles S. 102
Esther Morgenthal S. 110
Marko Scholze S. 136
Peter Steigerwald S. 5, 25, 29, 31, 37, 39, 41, 43, 45, 47,
49, 51, 53, 55, 57, 61, 63, 65, 67, 69, 71, 73, 75, 77, 79, 80, 81
Tom Stern S. 10, 12
Benjamin Trenk S. 144, 145
Sophia Thubauville S. 94, 146
Rainer Wolfsberger S. 142, 143

Frobenius-Institut S. 15, 16, 20, 22, 23, 24, 84, 124, 126

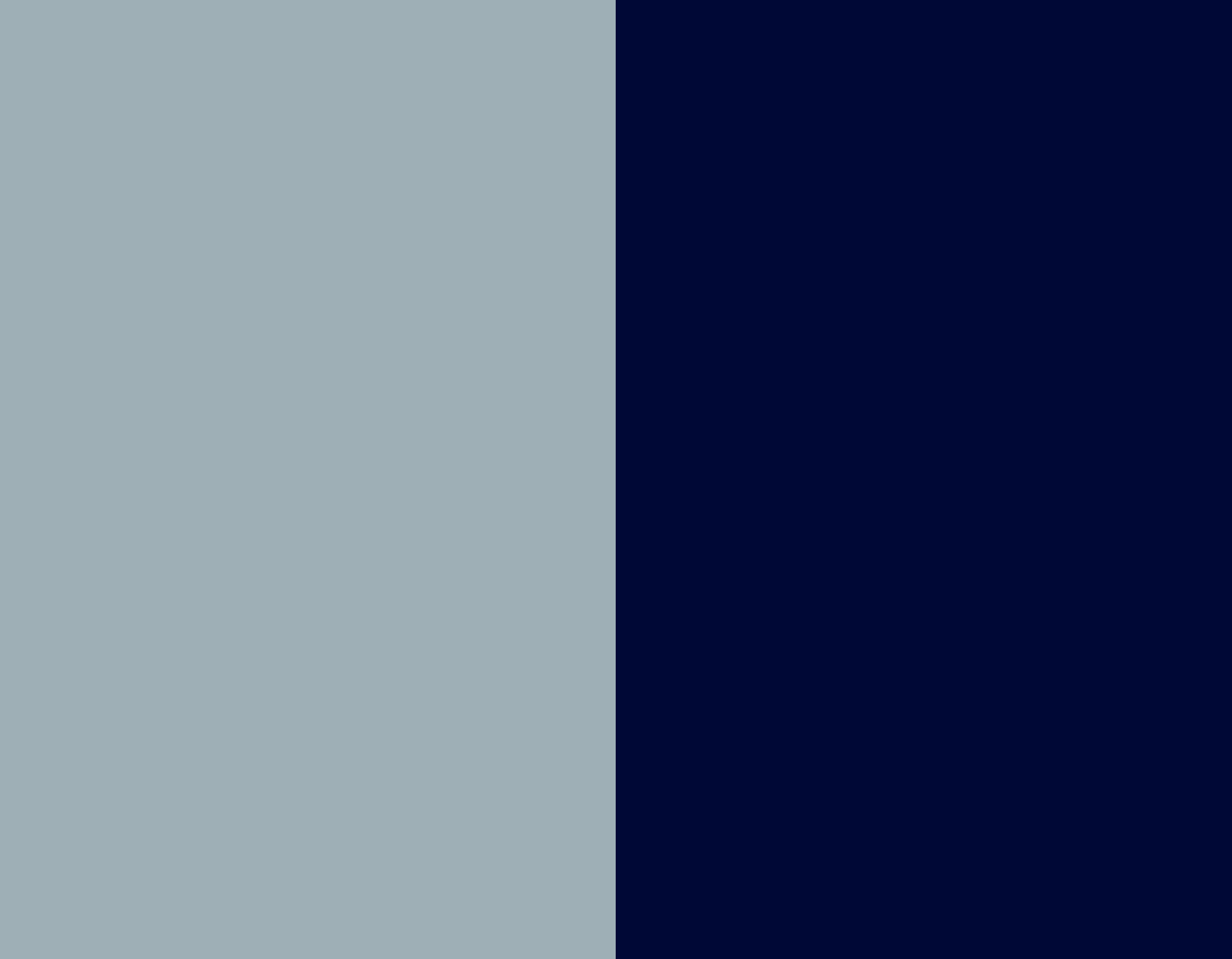


FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG

Goethe-Universität
Norbert-Wollheim-Platz 1
60323 Frankfurt am Main

Telefon +49(0)69 798 33050
Fax +49(0)69 798 33101

frobenius@em.uni-frankfurt.de
www.frobenius-institut.de





FROBENIUS-INSTITUT
FÜR KULTURANTHROPOLOGISCHE
FORSCHUNG